

DGEKW

Informationen

⋮ Mitteilungen der
⋮ Deutschen Gesellschaft für
⋮ Empirische Kulturwissenschaft

⋮ 3. Quartal 2025
⋮ Folge 134 | Heft 3

Schwerpunktheft **Mitgliederversammlung 2025**

3/25

Angelegenheiten der DGEKW	3
Mitgliederversammlung 2025	14
Personalia	91

DGEKW Informationen

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft e.V.
3. Quartal 2025 | Folge 134, Heft 3 | Marburg, August 2025

Erscheinungsweise: vierteljährlich (ab 2024 ausschließlich elektronisch)
Von den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft wird eine Bezugsgebühr nicht erhoben, da diese durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten ist.

Herausgegeben von der

Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft e.V.

Geschäftsstelle | c/o Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft
Philipps-Universität Marburg | Deutschhausstr. 3 | D-35037 Marburg

Tel.: 06421-28265 14 (Geschäftsstelle)

Tel.: 06421-28265 16/17 (Sekretariat des Instituts für EE/KW)

Fax: 06421-28265 15

E-Mail/Geschäftsstelle: geschaeftsstelle@dgekw.de

E-Mail/Redaktion: redaktion@dgekw.de

Internet: www.dgekw.de

Redaktion: Claus-Marco Dieterich

Gestaltung: Satzzentrale GbR, Marburg

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 1. November 2025

DGEKW

Deutsche Gesellschaft für
Empirische Kulturwissenschaft

DGEKW-Initiative zur Stärkung von „Resilienzstrukturen für demokratische Wissenschaft“

Information der Ersten Vorsitzenden zu laufenden Aktivitäten

Die zunehmenden wissenschaftsfeindlichen und antidemokratischen Aktivitäten haben auch Wissenschaftler:innen und Studierende aus unserem Fachzusammenhang erreicht. Was einzelne Standorte stärker erfahren, könnte auch andernorts nur eine Frage der Zeit sein, wenn man die Entwicklungen in den USA oder einigen europäischen Ländern ernst nimmt. Hinweise und Anfragen aus Hochschulinstituten und anderen Institutionen sowie Beiträge und Diskussionen – unter anderem im Rahmen der Hochschultagung 2024 in Würzburg – verweisen auf die Dringlichkeit, sich damit auseinanderzusetzen und danach zu fragen, welche Resilienzstrukturen und Gegenstrategien der Fachzusammenhang Empirischen Kulturwissenschaft, Europäischen Ethnologie, Kulturanthropologie und Volkskunde in diesem Kontext entwickeln kann. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die heterogene Mitgliederstruktur: Wissenschaftler:innen in universitären Einrichtungen und Universitätsinstituten, in Museen und außeruniversitären Landes- und Forschungsstellen sowie freiberufliche Kulturwissenschaftler:innen und Studierende.

Eine Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung aus dem Jahr 2023 verweist darauf, dass die Geisteswissenschaften stärker von Anfeindungen betroffen sind als andere Fächer.¹ Vor diesem Hintergrund sind besonders in unseren Fachzusammenhängen Strategien notwendig, um mit Herausforderungen wie Anfeindungen und politischer Einflussnahme umzugehen.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung im Fachzusammenhang reichen von dem Infragestellen wissenschaftlicher Neutralität, Anfeindungen gegen bestimmte Forschungs- und Praxisfelder beispielsweise durch Anfragen in Parlamenten oder Versuche politischer Einflussnahme auf museale Ausstellungspraxen, über die gezielte Vereinnahmung von bestehenden Strukturen (etwa bei Heimatverbänden) bis hin zur versuchten Diskreditierung einzelner Wissenschaftler:innen und Einschränkungen von Studierenden. Die mit diesen unterschiedlichen Betroffenheitsszenarien einhergehenden Effekte wie institutionelle Budgetkürzungen, individuelle Verunsicherung und vorsorgliche Einschränkung der Themenauswahl sowie Rückzug von Betroffenen aus dem öffentlichen Diskurs und wissenschaftlichen Räumen, stellen eine konkrete

1 Blümel, Clemens (2023): Anfeindungen gegen Forschende. Eine repräsentative Studie des Projektes Kapazitäten und Kompetenzen im Umgang mit Hassrede und Wissenschaftsfeindlichkeit (KAPAZ). Kurzdossier für die Berichterstattung. Hrsg: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW), S. 9. Verfügbar unter https://www.hiig.de/wp-content/uploads/2024/05/Erste-Ergebnisse_Umfrage-zu-Anfeindungen-gegen-Forschende.pdf

Bedrohung der pluralen Wissensproduktion im Fachzusammenhang dar. Die Ausprägungen unterscheiden sich je nach institutionellem Zusammenhang, weisen aber Gemeinsamkeiten wie den Bezug auf Diskurse um vermeintlich „wissenschaftliche Neutralität“ auf und verweisen damit auf die strukturelle Dimension antidemokratischer Einflussnahme.

Eine Auseinandersetzung mit den Konsequenzen findet im Fachzusammenhang teilweise bereits statt, wie unter anderem das Panel auf der Würzburger Hochschultagung, initiiert von einigen Wissenschaftler:innen aus dem DFG-Netzwerk *Public Anthropology*, oder die daraus hervorgegangene hochschulübergreifende Ringvorlesung „Rechtspopulismus – quo vadis?“ in Zusammenarbeit mit dem *ständigen Ausschuss für Studium und Lehre* (StASuL) der DGEKW aus dem Sommersemester 2025 verdeutlichen.

Der Fachverband sieht sich als institutionelle Vertretung in der Verantwortung, frühzeitig auf diese Entwicklungen zu reagieren. Dafür sind Vorstand und Hauptausschuss in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit allen Verbandsorganen und unter Einbindung vielfältiger Expertisen aus dem Fachzusammenhang dabei, weitere Aktivitäten zur Stärkung von demokratischer Wissenschaft anzustoßen und im Rahmen des Projektvorhabens „Resilienzstrukturen für demokratische Wissenschaft“ des Fächerverbundes Empirische Kulturwissenschaft, Europäische Ethnologie, Kulturanthropologie, Volkskunde zu bündeln. Die oben skizzierten Szenarien verdeutlichen die vielfältigen Herausforderungen beim Aufbau von Resilienzstrategien im Kontext eines Fachverbandes.

Anschließend an die „Stellungnahme zur Wissenschaftsfreiheit in Deutschland“ von Vorstand und Hauptausschuss der DGEKW 2024², in der bereits die Notwendigkeit des Schutzes der Wissenschaftsfreiheit bei gleichzeitiger ethischer Verantwortung im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs festgestellt wurde, sollen mit dem Projekt praxisnahe Handlungsmöglichkeiten für institutionelle Mitglieder sowie einzelne Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen in den jeweiligen Arbeitszusammenhängen zur Abwehr und Prävention von antidemokratischen und (rechts-)populistischen Ein- und Angriffe geschaffen werden. Monitoring, Bündnisse und Vernetzung mit anderen Initiativen, Informationen zu Anlaufstellen, Best Practices und Ressourcen sowie die Erarbeitung von (forschungs-)ethischen Leitlinien sollen im Rahmen der bestehenden DGEKW-Strukturen und über Bündnisse verankert werden.

Die hierfür notwendige Arbeitskapazität ist aktuell in der DGEKW nicht vorhanden, sondern soll über einen Drittmittelantrag eingeworben werden. Auch die Arbeit daran erfordert Kapazitäten, Lara Hansen (E13, 15 Stunden wöchentlich) hat damit begon-

2 Stellungnahme der DGEKW zur Wissenschaftsfreiheit in Deutschland (2024). Verfügbar unter https://dgekw.de/wp-content/uploads/2024/06/Stellungnahme-zu-Wissenschaftsfreiheit-in-Deutschland_FINAL.pdf

nen und ist aktuell bis Ende November durch die Institute der Universität Hamburg, der HU Berlin und der TU München finanziert. Bis dahin wird die Antragsarbeit allerdings nicht abgeschlossen sein, nicht zuletzt, weil die intensive Vernetzungsarbeit im Fachverband einige Ressourcen bindet und mindestens weitere 6 Monate benötigt werden. Im Rahmen eines Aufrufs der DGEKW haben sich auch einige andere Universitätsinstitute bereit erklärt, sich zu beteiligen, wobei Beträge und /oder die Modalitäten jeweils noch zu klären sind. Zur auskömmlichen Finanzierung der Antragstellung sind deswegen weitere Bemühungen notwendig, so dass zum Ende des Jahres voraussichtlich im Rahmen einer Crowdfunding-Aktion auch Einzelpersonen die Möglichkeit erhalten werden, für die Verstetigung von Schutzstrukturen demokratischer Wissenschaft im Fachverband zu spenden.

Die Arbeit an Resilienzstrukturen in und für die DGEKW gestaltet sich insofern kleinteilig und aufwändig. Der Blick in die kritische Aufbereitung der Fachgeschichte unterstreicht aber wie notwendig unsere gesteigerte Verantwortung und Sensibilität in diesem Kontext und auch ein kontinuierlich wachsamer Blick sowie eine klare Abgrenzung zu aktuellen Prozessen der Vereinnahmung von Begriffen wie „Wissenschaftsfreiheit“ und auch „Resilienzprozessen“ sind. Wenn Sie Rückfragen, inhaltliche Anregungen oder Ideen zur weiteren Umsetzung haben, wenden Sie sich gerne an mich oder direkt an Lara Hansen (Koordinierungsperson, lara.hansen@uni-hamburg.de) oder Claus-Marco Dieterich (Geschäftsführer, geschaeftsstelle@dgekw.de). Als kleiner Fachverband werden wir das nur in gemeinsamer Anstrengung realisieren können.

Das Projektvorhaben ist ein Versuch, bestehende Aktivitäten zu verstärken und zu vernetzen, weitere Ressourcen zu entwickeln sowie in ein gemeinsames Lernen einzusteigen und wird von einem wissenschaftlichen Projektbeirat begleitet. Gerne stehen wir allen Interessierten zum Austausch über das Projektvorhaben zur Verfügung und werden dies auch auf dem kommenden DGEKW-Kongress in Kiel vorstellen.

Prof. Dr. Gertraud Koch

Status- und Interessengruppentreffen im Rahmen des 45. DGEKW-Kongresses

Brown Bag Lunch (selbstorganisierte Mittagsverpflegung)

Kiel | 2.10.2025 | 13.45–15.00 Uhr

Im Rahmen des 45. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) werden Treffen für Angehörige verschiedener Statusgruppen angeboten. Da diese Termine in den Mittagspausen platziert sind, bitten wir alle Teilnehmenden sich im Vorfeld eigenverantwortlich um eine entsprechende Verpflegung zu kümmern!

- Gruppe der Hochschullehrer:innen: Raum HS-B
- Gruppe der nicht-professoralen Forschung und Lehre: Raum HS-C
- Museum: Raum HS-D

Das *Netzwerktreffen der Landesstellen und ähnlicher außeruniversitärer Forschungsinstitutionen* findet im Rahmen der Kommissionstreffen statt. Informationen hierzu finden Sie ab ca. Ende August 2025 unter

<https://www.dgekw-kongress.de/service/rahmenprogramm-dgekw-kongress/>

DGEKW-Hochschultagung 2026

Dresden | 21.–23.9.2026

Die DGEKW-Hochschultagung 2026 wird vom 21. bis 23. September 2026 in Dresden stattfinden. Die lokale Ausrichtung übernimmt das *Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde* (ISGV). Weitere Informationen hierzu auf der DGEKW-Mitgliederversammlung (Kiel, 3. Oktober 2025, 17.00 bis 20.00 Uhr) und in Heft 4/2025 der *DGEKW Informationen*.

Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (ZEKW)

Ausschreibung: Redakteur:innen für den Rezensionsteil

Ab Januar 2026 sucht die *Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft* (ZEKW) zwei neue Redakteur:innen für den Rezensionsteil. Die beiden Personen sorgen zusammen mit Jun.-Prof Dr. Barbara Wittmann dafür, dass die wichtigsten Publikationen aus dem Fachzusammenhang zeitnah besprochen werden. Dafür sprechen sie aktiv Rezensent*innen an, lektorieren die eingegangenen Besprechungen und geben sie an den Verlag fristgerecht weiter.

Um die Breite des Faches auch in den Buchbesprechungen abzubilden, kommt eine der beiden Personen idealerweise aus einem universitären Zusammenhang und die andere aus dem Arbeitsfeld der Landesstellen und/oder der Museen.

Für Fragen zur inhaltlichen Arbeit und zum zeitlichen Umfang der Tätigkeit wenden Sie sich bitte an Barbara Wittmann (barbara.wittmann@uni-bamberg.de), bei einem konkreten Interesse an der Aufgabe kontaktieren Sie bitte den Geschäftsführer der DGEKW Claus-Marco Dieterich (geschaeftsstelle@dgekw.de) bis **31. Oktober 2025**.

Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (ZEKW): JEECA-Hefte nun Open Access verfügbar

Alle englischsprachigen Heftausgaben des Aufsatzteils der ZfVk digital und kostenfrei im ZEKW-Portal

Zwischen 2016 und 2021 erschienen in insgesamt 12 Ausgaben des *Journal for European Ethnology and Cultural Analysis* (JEECA) englischsprachige Übersetzungen der in der *Zeitschrift für Volkskunde* (ZfVk) publizierten Aufsätze. Ab 2018 wurden diese pro Heft jeweils ergänzt um einen vormals im *Schweizerischen Archiv für Volkskunde* (SAVk) und/oder in der *Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde* (ÖZV) publizierten Beitrag. Der Zugang hierzu war über ein Lizenz- bzw. Zusatzabo-Modell möglich. Wir freuen uns zu melden, dass nun alle erschienenen Ausgaben des JEECA auf der OJS-Plattform der ZEKW frei verfügbar sind, erreichbar über den entsprechenden neuen Menüpunkt auf der Website:

<https://zekw.de/ojs/index.php/zekw/jeeca>

Ständiger Ausschuss für Studium und Lehre in der DGEKW (StASuL)

Arbeitstagung zu Studienorganisation und Lehre: BA/MA in der Empirischen Kulturwissenschaft, Europäischen Ethnologie, Kulturanthropologie

Tübingen | 16./17.5.2025

Protokoll

Die Arbeitstagung lebt vom Erfahrungsaustausch, mit dem die Fachcommunity sich zu den jeweils aktuellen Bedingungen der Fachstudiengänge informiert und unterstützt. Daher begann auch die nunmehr elfte BA/MA-Tagung seit 2004 am Freitag mit Berichten aus den Instituten. Am Samstag folgten ein Workshop zu KI in der Lehre, ein Input zur geplanten standortübergreifenden Erstsemesterbefragung sowie ein World Café zu den aktuellen Bedarfen, die sich aus den Berichten herauskristallisiert hatten.

Teilgenommen haben bei der Tagung Vertreter*innen der Studiengangskoordination aus den Instituten Bamberg, Berlin, Bonn, Dortmund, Frankfurt a. M., Freiburg, Göttingen, Innsbruck, Klagenfurt, München, Regensburg, Saarbrücken, Tübingen, Wien

Themen von besonderem Interesse aus den Berichten:

- Studierendenzahlen werden überall aufmerksam beobachtet, sind in der Tendenz sinkend, wenn auch stark konjunkturabhängig (stellt sich bloß die Frage, welche Konjunktur hier wirkt) und überall gibt es explizite Maßnahmen, um gegenzusteuern
- U. a. gehören dazu vielerorts besondere Anstrengungen, die Erstsemester in ihrer Eingangsphase gut zu unterstützen und dadurch im Fach zu halten. Dazu verhelfen überdies auch mehrtägige Exkursionen (Regensburg) sowie auch
- die Instagram-Präsenz auszubauen, um die Kommunikation unter den Studierenden zu festigen sowie auch darauf zu antworten, dass dieses Tool auch als Informationskanal zwischen Institut und Studierenden wirkt, da die Websites einen schweren Stand haben
- Fachidentität franzt aus, sowohl durch interdisziplinäre Studiengänge bereits im BA, als auch durch verstreute, „raumlose“ (München) Institute und Nachbesetzungen mit Professor*innen, die nicht aus dem Fächerverbund kommen
- Der instituts- oder wenigstens fachinterne Übergang vom BA in den MA könnte überall besser sein – Nachklapp vom 24.6.: ausgerichtet vom Ausschuss für Studium und Lehre gab es an diesem frühen Abend eine „Mastermesse“ innerhalb des Fachverbandes D-A-CH mit sehr gutem Interesse und merkbaren Auswirkungen auf die Masternachfrage an den Standorten

- Die mancherorts von der Verwaltung angeordnete strenge Trennung der BA- und MA-Studiengänge schafft sowohl in der Lehre Probleme als auch führt es dazu, dass die Kontakte zwischen den Kohorten schwinden. Andererseits führt (zuviel?) gemeinsame Lehre auch dazu, dass BA-Studierende glauben, sie bräuchten den MA am Standort nicht mehr ins Auge zu fassen für ihre Weiterqualifikation.
- Mentale Gesundheit, das Thema psychisch und physisch eingeschränkter Studierender hat in jedem Standort zugenommen. Dies wurde eins der Themen am Samstag s. d.)
- Aus Freiburg gab es einen eindrücklichen Bericht, dass durch zunehmende Seminarprojekte die Studierenden wieder nach mehr Lektürekursen verlangen. Auch befördern die vielen Seminarprojekte eine, noch scherzhaft (?) sogenannte „Verdrmittelisierung der Lehre“

Weitere Themen, die zwar nicht überall drängten, aber von allen aufmerksam gehört und reflektiert wurden, in Stichworten:

- EKW-Themen, wie unterbringen in interdisziplinären Studiengängen,
- Unterbringung von Studierenden in Museen, Landesverbänden, etc.
- Lehrinerna: KI, Anwesenheitspflicht, Abgleich Einführung, Datenschutz, Frage Vollzeitstudium und prekäre Situation, Namen BA und MA: gleich/unterschiedlich – Übergang BA und MA, wie gestalten, damit sie bleiben; andere Mastertitel, Nachteilsausgleich, mentale Gesundheit Studierende, Masterstudierendenprojekte; Umgang mit rechten Studierenden; Online-Assessment vor Beginn des Studiums; Vernetzung in der Lehre; KI in der Lehre; Synergieeffekte gemeinsame Lehre, Gewinnung von BA-Studierenden, Zusammenarbeit mit Schulen; Lesen/Schreiben lernen; ...

An den Ausschuss wurden aus diesen vielfältigen Bedarfen auch Wünsche formuliert, etwa zur fachverbandseigenen Website kulturstudieren.org: gemeinsame Werbung für alle Studienprojekte; mehr Sichtbarkeit. Aber auch das Interesse zu gemeinsamer Lehre ist nach wie vor groß und der Wunsch ganz stark, das erfolgreiche Format [Ringvorlesung](#), das in diesem Sommersemester zu Rechtspopulismus abgehalten wurde, im nächsten SoSe fortzusetzen.

Am Samstag waren es dann drei Themenbereiche, die am Vormittag bis 14 Uhr intensiv diskutiert wurden:

1) Workshop KI in der Lehre inhaltlich, methodisch, ethnografisch

(vorbereitet von Sascha Sistenich, Lena Müller, Jana Lobe und Anna Weichselbraun vom Ausschuss Forschungsdaten und -ethik): Die Handreichung, die die Vier dankenswerterweise zur Verfügung gestellt haben, ist in diesem Google Docs abrufbar:

https://docs.google.com/document/d/1IL15H6GAzPsJh1Q_x0LJ2TW5gDuWnwRN-pXsp4zkm4cc/mobilebasic

In diesem Dokument finden Sie Hilfreiches zu folgenden Themen:

- Prüfungsordnungen und Leitfäden
- Wie kann Misstrauen in der Beziehung zwischen Studierenden und Dozierenden wieder in Vertrauen umgewandelt werden
- KI in Einführungskursen zum Wissenschaftlichen Arbeiten
- KI in der ethnografischen Forschung und Methodenlehre
- KI in der Lehrvorbereitung (mit Prompting-Strategien)
- Hilfreiche Links und Ressourcen

Die Diskussion im Anschluss war lebendig und vielschichtig mit folgenden Aspekten: politisch-ökonomische (Un-)gerechtigkeiten; Nachhaltigkeit und nicht zuletzt eine konkrete Hilfestellung aus Innsbruck für das Vorlesungsverzeichnis (Marion Näser-Lather), wenn schriftliche (Prüfungs-)Leistungen durch Nutzung von KI schwieriger bewertet werden können: „Zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis kann ein notenrelevantes Gespräch zur eingereichten schriftlichen Arbeit erfolgen.“ – sehr zur Nachahmung empfohlen!

2) Vorstellung einer standortübergreifenden Befragung der Erstsemester in den BA- und MA-Studiengängen der DGEKW

Die Präsentation erfolgte mit dem Ziel, diese erstmalig im kommenden WS an den DGEKW-Standorten durchzuführen. Durch die standortübergreifende statistische Erhebung soll es möglich sein, die Wege zu den Standorten vergleichend im D-A-CH-Raum auszuwerten den Arbeitsaufwand für alle Standorte zu minimieren durch zentrale Infrastruktur.

Mehrwert: nützliche Hinweise für instituts- bzw. lehrstuhleigenes, wie übergreifendes Studiengangsmarketing zu generieren

Angestrebt wird ein ‚schlanker‘ Aufbau, der die Befragung auf wesentliche Fragen konzentriert und aus einer direkten Anwendungsperspektive denkt.

3) Gemischtes World Café, bei dem an den verschiedenen Tischen all diejenigen Themen zur Diskussion einladen, die sich im Laufe der Tagung noch angesammelt hatten:

- Übergänge gestalten und Studierende halten: Von BA zu MA
- Lehre vernetzen und Synergien nutzen
- Kommunikation & Sichtbarkeit: Nach innen und außen

- Studienrealitäten und soziale Gerechtigkeit
- Praxisbezug: Lesekompetenzen, Projektorientiertes Arbeiten, Lehrpläne

Für die meisten der Themen gab es am Ende lösungsorientierte Ideen, die auch vom und mit dem Ausschuss für Studien und Lehre gemeinsam weiterbearbeitet werden können (einiges wird gerade umgesetzt – s. o.). Der Thementisch, an dem sich zuletzt alle trafen und wo die Aufschriebe ein sehr uneindeutiges Spektrum zeigten, das war der Thementisch „Studienrealitäten und soziale Gerechtigkeit“. Hier reichten die Stichpunkte von konkreten Veranstaltungsformaten zum begleiteten Studieneinstieg und eng kommunizierten Beratungsangeboten für alle Fragen rund um die studentische Sozial- und Psychohygiene bis hin zu Überlegungen zur Rolle der Lehrenden zwischen Unterstützung und Abgrenzung oder der Frage, was macht Wissen und (Hochschul-)Bildung aus der Perspektive der Neurodiversität eigentlich aus. Es zeigte sich eindrücklich: Hier werden wir noch weiter diskutieren.

Wie nicht nur diese letzte Diskussion auf der Tagung wieder zeigte, ist das biennale Arbeitstreffen aller D-A-CH-Standorte ein immer aktuelles Format, in dem sich die Involvierten kollegial unterstützen und dadurch einen reflektierten Umgang mit Studium und Lehre in unserem Fach befördern. Einen ganz herzlichen Dank an dieser Stelle allen anwesenden Kolleg*innen für das engagierte Mittun und viele Grüße aus dem LUI!

Gesa Ingendahl und Valeska Flor

Science and Technology Studies

Neugründung einer DGEKW-Kommission

Vorstand und Hauptausschuss der DGEKW haben auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 15. Mai 2025 auf Antrag einer Initiativgruppe die Einrichtung einer Wissenschaftlichen Kommission nach §15 der Verbandssatzung zum Themenfeld „Science and Technology Studies“ einstimmig beschlossen.

Gründungsmitglieder (und kommissarische Kontaktpersonen) der Kommission sind: Prof. Dr. Ignacio Farias (Berlin), Prof. Dr. Martina Klausner (Frankfurt), JProf. Dr. Ru-zana Liburkina (Hamburg), Prof. Dr. Jörg Niewöhner (München)

Kollaborationsplattform *SocioHub* jetzt auch für den Fachzusammenhang Empirische Kulturwissenschaft, Europäische Ethnologie, Kulturanthropologie, Volkskunde geöffnet

In seiner aktuellen Förderphase (2025–2027) arbeitet der Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA) daran, digitale Arbeitsplattformen für die ethnologische Forschung verfügbar zu machen. In diesem Zusammenhang wurde die vom FID Soziologie entwickelte Kollaborationsplattform [SocioHub](#) nun für Wissenschaftler*innen aus den ethnologischen Fächern geöffnet.

In der neuen [EKW & SKA Community auf SocioHub](#) (Anmeldung erforderlich) können Inhalte und Informationen geteilt werden, die für die Empirische Kulturwissenschaft, Sozial- und Kulturanthropologie und verwandte Fächer relevant sind. Hier wird außerdem über Neuigkeiten aus dem FID SKA informiert. Inwiefern diese Community in Zukunft parallel zu bestehenden Mailinglisten oder kommerziellen Social-Media-Diensten genutzt wird, um Fachinformationen zu verbreiten, wird zur Zeit koordiniert.

Eine Funktion, die jedoch für viele Wissenschaftler*innen interessant sein dürfte, ist die standortübergreifende Kollaboration in Gruppen, die selbstständig angelegt werden können. SocioHub-Gruppen eignen sich z. B. für die interne Zusammenarbeit in den Kommissionen der DGEKW, in Arbeitsgruppen oder in Projektteams. Zu ihren Funktionen gehören das Ablegen und gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten. Sie bieten für die gemeinsame Dateiablage eine gute Alternative sowohl zu institutionellen Cloud-Angeboten, die i. d. R. an eine Person gebunden sind und beim Wechsel der wissenschaftlichen Einrichtung nicht weiter genutzt werden können, als auch zu kommerziellen Anbietern, bei denen es oftmals Bedenken bezüglich des Datenschutzes gibt. Darüber hinaus können in SocioHub-Gruppen diverse weitere Module genutzt werden, darunter Tools für Umfragen, Wahlen und Abstimmungen, eine Kalender- und Aufgabenverwaltung, ein Wiki sowie eine Suchfunktion. Natürlich können Mitglieder auch Beiträge in der Gruppe verfassen und kommentieren, um in Austausch miteinander zu treten.

Die Verantwortlichkeit für eine Gruppe (bzw. der „Besitz“) sowie Admin-Rollen können sehr unkompliziert weitergegeben werden, z. B. bei Sprecher*innenwechseln, und Mitglieder können eine Gruppe jederzeit selbstständig verlassen oder entfernt werden. Veränderungen in der Zusammensetzung können also dynamisch umgesetzt werden, während die Inhalte und Dateien standortübergreifend für alle Mitglieder nutzbar bleiben. Die Inhalte einer Gruppe können komplett privat (nur für Mitglieder sichtbar) sein oder teilweise für die Außendarstellung genutzt werden (für registrierte Nutzer*innen oder öffentlich sichtbar).

SocioHub wird vonseiten des FID Soziologie in seiner kürzlich bewilligten vierten Förderphase kontinuierlich weiterentwickelt und die Kooperation mit dem FID SKA fortgesetzt. Fragen oder Anmerkungen zu SocioHub sowie die Bitte um Unterstützung bei der Einrichtung einer Gruppe können an franz.templin@ub.hu-berlin.de gerichtet werden.

Franz Templin (FID SKA)

Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europas (IKDE)

Ehemaliges IVDE (Freiburg i. Br.) hat sich umbenannt

Seit 1. April 2025 trägt das ehemalige *Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa* (IVDE) in Freiburg i. Br. den neuen Namen *Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa* (IKDE).

<https://www.ikdebw.de/>

poststelle@ikde.bwl.de

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Hiermit ergeht gemäß §10 der Satzung der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft e.V. (DGEKW) die Einladung zur turnusgemäß in jedem zweiten Kalenderjahr einzuberufenden Mitgliederversammlung.

Zeit und Ort

Freitag, den 3. Oktober 2025, ab 17.00 Uhr

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel | Christian-Albrechts-Platz 2 (Audimax-Gebäude) | 24118 Kiel | Frederick-Paulsen-Hörsaal

Die Versammlung wird als reine Präsenzveranstaltung durchgeführt.

Alle Teilnehmenden werden gebeten, bereits ca. 20 Minuten vor Sitzungsbeginn zur Registrierung zu erscheinen!

Berichtsteile als Vorabinformationen

Wie gewohnt werden bereits mit dieser Einladung umfangreiche Informationen vorab zur Verfügung gestellt. Alle Traktanden, die überwiegend von Berichtscharakter geprägt sind, werden hier bereits schriftlich dokumentiert. Selbstverständlich sind Kommentare und Rückfragen hierzu während der Sitzung nach Aufruf der jeweiligen TOPs weiterhin möglich und erwünscht.

Abstimmungsanträge

Darüber hinaus enthält die Einladung von Vorstand und Hauptausschuss verfasste Abstimmungsanträge. Dazu werden flankierend verschiedene Texte mit Hintergrundinformationen abgedruckt, so dass den Mitgliedern eine umfassende Möglichkeit zur Vorbereitung gegeben ist.

Aufzeichnung und Datenschutz

Um im Nachgang der Versammlung ein Verlaufsprotokoll erstellen zu können, wird die Veranstaltung in einer Audio-Aufzeichnung mitgeschnitten. Sollen einzelner Redebeiträge nicht aufgezeichnet werden, so muss dies in der Sitzung jeweils bei Wortmeldung vorab kundgetan werden.

Tagesordnung

1.	Begrüßung	
2.	Feststellung der Beschlussfähigkeit	17
3.	Informationen zu Ablauf und Durchführung	17
4.	Feststellung der Tagesordnung	17
5.	Bericht der Ersten Vorsitzenden Person	18
6.	Bericht der Vermögenverwaltenden Person / des Geschäftsführers	28
7.	Kassenprüfung 2023–2024: Bericht der Kassenprüfenden	38
8.	Beschlussfassung über Entlastung von Vorstand und Hauptausschuss für den Zeitraum 2023–2024	38
9.	Berichte über Publikationsaktivitäten	39
9.1.	Kongressband 2023: <i>Analysen des Alltags</i>	39
9.2.	<i>Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (ZEKW)</i>	39
9.3.	FID Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie	41
10.	Personalwahlen	46
10.1.	Vorstand: Wahlvorschläge	47
10.2.	Hauptausschuss: Wahlvorschläge	49
11.	Initiativen zur Stärkung der Resilienzstrukturen der DGEKW	55
12.	Angelegenheiten der ständigen Ausschüsse der DGEKW	55
12.1.	<i>Ständiger Ausschuss für Studium und Lehre (StAStuL)</i>	55
12.2.	<i>Ständiger Ausschuss für Forschungsdaten und -ethik (StAFORSCH)</i>	59
13.	Aussprache und Abstimmung über das DGEKW-Positionspapier zu Forschungsethik	62
14.	Kommissionsangelegenheiten	69
15.	DFG-Angelegenheiten	89
16.	Tagungsplanung	90
17.	Verschiedenes	90

Anträge bezüglich der Aufnahme weiterer Tagesordnungspunkte sind nach § 10 (6) der Vereinssatzung **spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung (im konkreten Fall bis 20. September 2025)** bei der Ersten Vorsitzenden Person (vorsitz@dgekw.de), der Geschäftsstelle (geschaefsstelle@dgekw.de) oder postalisch schriftlich einzureichen.

Deutsche Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft e.V.
Geschäftsstelle
c/o Institut für Empirische Kulturwissenschaft | Philipps-Universität Marburg
Deutschhausstr. 3
D-35037 Marburg

Die Mitgliederversammlung besteht aus den ordentlichen Mitgliedern und den Ehrenmitgliedern.

Gemäß § 10 (3) der Vereinssatzung können korporative Mitglieder (Institutionen, Körperschaften etc.) je eine bevollmächtigte Person zur Vertretung entsenden, die dem Vorstand spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung (im konkreten Fall bis 20. September 2025) schriftlich benannt werden muss.

Diese Person hat bei den Abstimmungen in der Mitgliederversammlung volles Stimmrecht. Eine Vertreterin/ ein Vertreter kann nur die Vertretung *einer* Institution wahrnehmen; falls sie/er dazu noch Einzelmitglied der Gesellschaft ist, kann sie/er nicht mehr als zwei Stimmen abgeben.

Prof. Dr. Gertraud Koch (Hamburg, 31. Juli 2025)

Zu TOP 2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Sofern die Mitgliederversammlung ordnungsgemäß einberufen wurde, wird die Erste Vorsitzende Person die Beschlussfähigkeit des Gremiums feststellen.

Zu TOP 3. Informationen zu Ablauf und Durchführung

Die Mitgliederversammlung 2025 der DGEKW wird als Präsenzveranstaltung durchgeführt. Sämtliche Abstimmungen und Wahlen finden mit bei der Sitzungsregistrierung vor Ort ausgehändigten Stimmkarten und Wahlzetteln statt.

Sofern zu den Traktanden Vorabinformationen vorliegen, beziehungsweise bereits Anträge an die Mitgliederversammlung formuliert werden konnten, finden Sie diese in der Chronologie der geplanten Tagesordnung im weiteren Verlauf des Heftes.

Anträge an die Mitgliederversammlung sind jeweils durch die Schriftfarbe (lila) hervorgehoben. Weitere Anträge können im Verlauf der Sitzung eingebracht werden (sofern betreffende Tagesordnungspunkte bestehen) beziehungsweise bereits vorab veröffentlichte Anträge aufgrund in der Sitzung erfolgreicher Aussprachen und Beratungen gegebenenfalls angepasst werden.

Die gesamte Mitgliederversammlung wird per Audioaufzeichnung mitgeschnitten. Sollten Teilnehmer:innen wünschen, dass ihr Redebeitrag nicht in dieser Weise protokolliert wird, so ist dies in der Sitzung jeweils vorab gegenüber der Versammlungsleitung anzuzeigen.

Zu TOP 4. Feststellung der Tagesordnung

Die hier vorab publizierte Tagesordnung kann angenommen werden, sofern keine Anträge auf Änderung beziehungsweise Erweiterung von den Mitgliedern bis zur in der Satzung festgelegten Frist (20. September 2025) vorgebracht worden sind.

Zu TOP 5. Bericht der Ersten Vorsitzenden Person

Situation des Fachzusammenhangs und Standortentwicklungen

Trotz erschwelter Rahmenbedingungen stellt sich die momentane Situation des Fachzusammenhangs Empirische Kulturwissenschaft, Europäische Ethnologie, Kulturanthropologie, Volkskunde durchaus positiv dar. An den zahlreichen Standorten und in den unterschiedlichen Institutionen arbeiten Kolleginnen und Kollegen an thematisch und methodisch enorm breit gefächerten Vorhaben in Forschung, Lehre und öffentlichem Kulturtransfer. Die *Personal- und Stellensituation* scheint zwar permanent unter Druck, aber glücklicherweise einigermaßen stabil zu sein. Im Bereich der Hochschulen konnten im Berichtszeitraum seit Ende 2023 viele Stellen wiederbesetzt werden oder es befinden sich Verfahren dazu auf gutem Wege (etwa in Jena, Wien, Innsbruck, Hamburg, München). Erfreulich sind auch Besetzungen mit Wissenschaftler:innen aus dem engeren Fachzusammenhang an vormals nicht repräsentierten Hochschulen (etwa Jörg Niewöhner an der TU München und Jens Adam an der TU Cottbus). Für den Bereich der Museen und Landesstellen wurde in den vergangenen Jahren jedoch vermehrt berichtet, dass sich bei einschlägigen Stellenbesetzungen die Bewerbungslage hinsichtlich Personen aus dem engeren Fachzusammenhang als schwierig darstellt.

Vorstand und Hauptausschuss

Die beiden Leitungsgremien der DGEKW haben in den vergangenen zwei Jahren regelmäßig in Präsenz oder auch in Online-Sitzungen getagt. Dabei wurde über zahlreiche Tagesordnungspunkte hinsichtlich der *Verbandsaktivitäten* beraten etwa in Bezug Veranstaltungsplanung und -koordinierung, Rollen- und Funktionsbesetzungen, Publikationstätigkeiten, status- und interessengruppenspezifische Belange oder hinsichtlich der Positionierung der DGEKW in Bezug auf aktuelle Ereignisse. Hervorzuheben ist insbesondere die Entwicklung eines neuen Profiltextes („Wer wir sind“) zu Tätigkeitsfeldern und Zielen des Fachverbandes, der 2024 auf der Website veröffentlicht wurde.

Nach zwei Jahren Amtszeit möchte ich nicht versäumen, mich bei allen Mitgliedern von Vorstand und Hauptausschuss – vor allem bei Jenen, die nun turnusgemäß ausscheiden – für ihren ehrenamtlichen Einsatz herzlich zu bedanken: Die Beratungen zu den zahlreichen und wichtigen Projekten des Verbandes, die uns in den letzten beiden Jahren intensiv beschäftigt haben, fanden stets in einer äußerst offenen, konstruktiven und freundlichen Atmosphäre statt!

Mit den anstehenden Neuwahlen scheiden aus Vorstand und Hauptausschuss aus: Max Jablonowski, Jörg Niewöhner, Katharina Schuchardt (die sich erfreulicherweise für ein Vorstandsamt bewirbt), Julian Schmitzberger, Sabine Zinn-Thomas, Raffaella Sulzner, Marina Jaciuk und Valerie Marschall. Ich bin überzeugt, dass das Team auch in der neuen Zusammensetzung bestens kooperieren wird und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen.

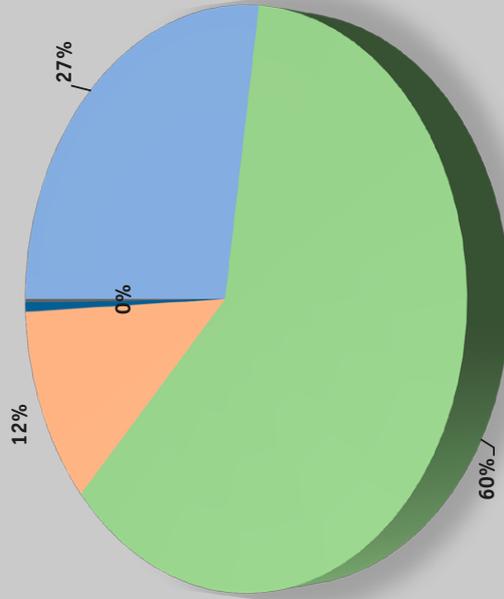
Mitgliederentwicklung

Die Struktur und Entwicklung der Mitgliederzahlen ist Grafik Nr. 1 und 2 (S. 20 und S. 21) zu entnehmen. Die Mitgliederbilanz zeigt sich (mit zurzeit 922 – davon 109 korporativen Mitgliedern) insgesamt solide, wenn auch mit abnehmender Tendenz. Die anhaltend verhältnismäßig hohe Zahl der Austritte ist vor allem noch als ein verzögert wirkender Effekt des neuen Beitragsmodells ab 2022 zu sehen. Zur Erinnerung: Zwar stellte die Open Access-Umstellung der ZEKW für die Mehrheit der Mitglieder eine Ersparnis bei den Beiträgen dar (damals von 90,- auf 79,- bzw. von 50,- auf 38,- €), jedoch kam es für diejenigen Mitglieder, die vormals keine Zfvk/ZEKW bezogen hatten, zu einer Erhöhung (von 60,- auf 79,- bzw. von 30,- auf 38,- €). Am stärksten waren hier die kooperativen Mitglieder betroffen (von 100,- auf 125,- €). Es verwundert daher nicht, dass vor allem Mitglieder aus diesen letztgenannten Kategorien ihre Mitgliedschaft gekündigt hatten. Wir dürfen erwarten, dass dieser Trend sich abschwächt und eine Nivellierung eintritt. Es muss betont werden, dass die Summe und Verteilung der Austritte sich noch deutlich unterhalb der Szenarien bewegt, die für die Neufestsetzung der Beitragshöhen 2021 zu Grunde gelegt wurden.

Ich möchte an dieser Stelle intensiv werben für die im Zuge der neuen Beitragsordnung geschaffene Kategorie der **Fördermitgliedschaft**: Bislang ist die Reaktion auf das Angebot sehr verhalten (nur vier persönliche und zwei korporative Mitglieder). Der Beitragssatz der Fördermitgliedschaft beträgt das Doppelte der regulären Vollmitgliedschaft (zurzeit 164,- €). Eine Änderung ist per formloser E-Mail an die Geschäftsstelle jederzeit möglich.

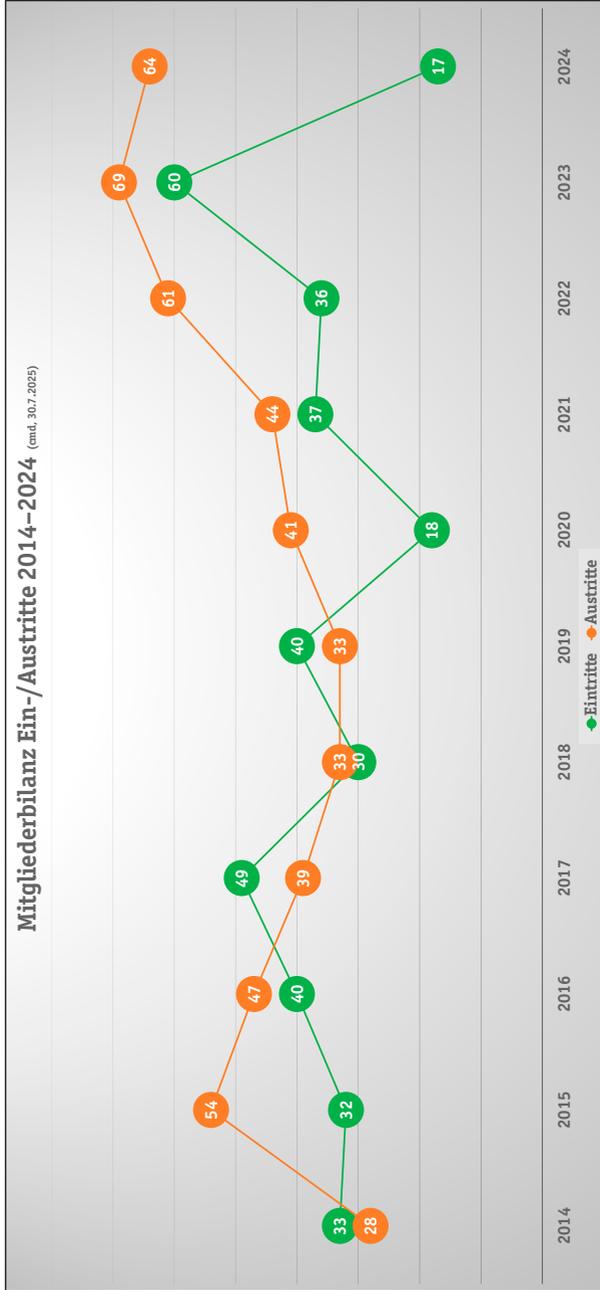
Erneut ist hervorzuheben, dass der Verband einen relativ jungen Altersdurchschnitt aufweist und die Geschlechterverteilung sowohl unter den Mitgliedern, als auch in den Gremien überaus ausgewogen ist. Die Altersverteilung der Mitglieder wird aber auch dafür sorgen, dass aufgrund des ebenfalls hohen Anteils älterer Mitglieder in den kommenden Jahren hier mit erhöhter Austrittsaktivität zu rechnen ist. Alle in den verdienten Altersruhestand gehenden Kolleginnen und Kollegen möchte ich bitten, ihre Mitgliedschaft im Fachverband trotzdem aufrecht zu erhalten: wir brauchen Ihre Unterstützung weiterhin.

DGEKW-Mitgliederstruktur nach Beitragsgruppen (cmd, 30.7.2025)



ermäßigter Beitrag	Vollbeitrag	Institutionen	Förderbeitrag	Ehrenmitglieder	Summe
253	553	109	5	2	922

Grafik 1



Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Eintritte	33	54	47	49	30	40	41	44	61	60	64	17
Austritte	28	32	40	39	30	33	18	37	36	17	17	25
davon Zwangsstilllegungen	9	14	3	1	2	3	5	8	0	0	0	0

Grafik 2

Erstrebenswert bleibt ein Zugewinn von neuen Mitgliedern gerade im Personal der vielen drittmittelgeförderten Forschungsprojekte, aber auch eine noch stärkere Präsenz in den kulturwissenschaftlichen beziehungsweise -historischen Museen. Hier möchte ich alle Mitglieder ermuntern, neue Kolleginnen und Kollegen aktiv auf die DGEKW anzusprechen. Besonderer Handlungsbedarf besteht sicher hinsichtlich der Ausweitung der Attraktivität der DGEKW für kulturwissenschaftliche Freiberufler:innen. Seit vielen Jahren fällt es schwer, hier auf uns aufmerksam zu machen – ein Umstand, der auch dazu geführt hat, dass trotz intensiver Bemühungen seitens der bisherigen Gruppenvertretung keine Kandidatur für den Hauptausschussposten gefunden werden konnte.

Bedauerlicherweise sind auch für diesen Berichtszeitraum **Todesfälle** von Mitgliedern zu beklagen. Ihnen und ihrer Angehörigen soll im Rahmen der Mitgliederversammlung respektvoll gedacht werden:

Rolf Wilhelm Brednich
Gerda Schmitz
Max Matter
Elisabeth E. Kugel
Bernhard Purin
Jörg Giray
Nils Hansen
Claus-Dieter Rath
Renate Andres
Martin Scharfe
Sabine Wienker-Piepho

(Aus informationstechnischen Gründen können hier nur Personen aufgeführt werden, die zum Todeszeitpunkt DGEKW-Mitglieder waren, nicht jedoch Ehemalige.)

Veranstaltungen

Im Oktober 2023 konnte der **44. DGEKW-Kongress** unter dem Titel „Analysen des Alltags: Komplexität, Konjunktur, Krise“ in Dortmund durchgeführt werden. Der Publikumszuspruch bei der ersten großen Tagung nach den ‚Corona-Jahren‘ war erwartungsgemäß groß, die Beiträge und Diskussionen verliefen intensiv und fruchtbar und vor allem die vielen Möglichkeiten für informellen Austausch und gesellige Kontakte werden in Erinnerung bleiben. Allen Beteiligten – vor allem dem Team des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen um Gudrun König und Joachim Baur und den über 80 Referentinnen und Referenten – nochmals ein Dankeschön für ihren Beitrag zum Gelingen!

Auch die Vorbereitungen auf den **45. Kongress der Fachgesellschaft**, den wir vom 1. bis 4. Oktober 2025 in Kiel veranstalten, verlaufen in konstruktiver und harmonischer Arbeitsteilung zwischen Verband und dem hiesigen Seminar für Europäische Ethnologie. Trotz erneut gestiegener Kosten war es uns ein Anliegen, die Teilnahmegebühren nicht hochzusetzen. Daher bedanke ich mich bei all jenen, die durch die Zahlung eines Solidarbetrags, zur finanziellen Ausstattung der Veranstaltung beitragen. Für künftige Kongresse ist jedoch zu prüfen, inwieweit eine moderate Gebührenanpassung notwendig wird. Organisationstechnisch ist zu bemerken, dass sowohl der Aufwand aufgrund der enormen Programmfülle wie auch der sich ausweitenden Auflagen etwa hinsichtlich Raumbuchungen, Antrags- und Abrechnungsbürokratie, als auch die Notwendigkeit zu einer sehr frühzeitigen Planung immer größere Herausforderungen für die geringen finanziellen und personellen Ressourcen des Verbandes stellen.

Sehr erfreulich ist der Umstand, dass 2024 (nach dem Ausfall der 2022er Tagung) die **DGEKW-Hochschultagung** unter dem Titel „Nachwuchs. Kräfte. Möglichkeiten.“ wieder als wichtiges Format etabliert werden konnte. Das Team um Michaela Fenske vom Würzburger Standort hat sich als hervorragender Gastgeber erwiesen und aus der Tagung selbst haben sich eine Reihe von Initiativen ergeben, die an anderer Stelle nochmals verstärkt zu thematisieren sind. Wir freuen uns sehr, dass die Fortführung der Veranstaltung bereits seit einiger Zeit gesichert ist und mit dem ISGV in Dresden ein hervorragender Ausrichter gewonnen werden konnte (21. bis 23. September 2026). Dies ist auch deshalb positiv hervorzuheben, da die unterproportionale institutionelle Präsenz des Faches in den östlichen Bundesländern weiterhin eine Herausforderung für den Verband darstellt.

Durchgeführt werden konnte im Mai 2025 indessen auch die **DGEKW-BA/MA-Tagung**. Den Kolleginnen und Kollegen in Tübingen wie auch dem gesamten *ständigen Ausschuss für Studium und Lehre* der DGEKW möchte ich für Planung und Umsetzung und damit der Weiterführung dieser wichtigen Veranstaltungsreihe herzlich danken!

Wie aktiv der wissenschaftliche Nachwuchs auch im Berichtszeitraum war, zeigen die Veranstaltungen der Doktorierenden und der Studierenden: Die 18. **Doktorand*innentagung** im Juli 2024 zum Thema „Alles interdisziplinär? Empirisch-kulturwissenschaftliches Arbeiten zwischen Offenheit und Selbstverortung“ fand an der Universität Vechta statt. Die 19. DGEKW-Doktorand*innentagung schließlich konnte unter dem Titel „Kulturanalyse als ganzheitliche Perspektive: Vom erkenntnistheoretischen Zugang zur reflexiven Forschungspraxis in Vergangenheit und Gegenwart“ im Juli dieses Jahres in Saarbrücken veranstaltet werden.

Die **Studierendentagung** im Mai 2024 wurde von einem Team Regensburger Studierender zum Thema „Erzähl mir was!“ organisiert. Die nunmehr 37. DGEKW-Studierendentagung wurde im Juni 2025 in Tübingen zum Thema „Re:Memory. Zwischen Erinnerungskultur und Digitalität“ abgehalten. Die Folgeveranstaltung befindet sich bereits in Planung. Die Studierenden in Münster haben dankenswerterweise die Organisationsverantwortung übernommen.

Veröffentlichungen

Unser zentrales Fachorgan, die *Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft. Journal for Cultural Analysis and European Ethnology* (ZEKW), befindet sich nunmehr erfolgreich im vierten Jahrgang seit der Umstellung auf den Open-Access-Modus. Damit haben wir etwas erreicht, was viele größere Fachgesellschaften noch nicht haben umsetzen können. Der Betrieb unter den neuen Bedingungen schafft neue Arbeitsmodi und Workflows. Alle Beteiligten (die Redakteurinnen und Redakteure, der WAXMANN Verlag, die Universitätsbibliothek in Tübingen als technischer Host, externe Dienstleister und die Geschäftsstelle) arbeiten kontinuierlich an einer weiteren Verbesserung der Servicequalität und einem noch größeren Informationsangebot. Erfreulicherweise werden Sie unterstützt vom DFG-geförderten Projekt „EthnOA – Open Access in den ethnologischen Fächern“, ansässig in Jena und Berlin (weitere Informationen hierzu unter TOP 9.2. auf S. 39–41).

Die Mitgliederversammlung 2023 hatte sich mit überwältigender Mehrheit für die Weiterführung unsere quartalsmäßig erscheinenden Mitteilungen für Mitglieder (**DGEKW Informationen**) in digitaler Form ausgesprochen. Es lässt sich resumieren, dass die Umstellung überwiegend auf positive Resonanz gestoßen ist: bei quasi unverändert hohem Informationsangebot kann der Verband erhebliche Ressourcen einsparen.

Nachdem der **Kongressband** zur (Online-)Tagung 2022 („Zeit. Zur Temporalität von Kultur“) bereits 2023 in der Schriftenreihe des Regensburger Instituts erscheinen konnte, wurde dieser 2024 verabredungsgemäß *open access* digital verfügbar gemacht. Was den Kongressband 2023 betrifft, ist zu vermelden, dass infolge teils er-

heblich verzögerter Beitrags-Einreichungen und einem ungewöhnlich hohen redaktionellen Abklärungsbedarf mit den Autorinnen und Autoren Verzögerungen im ambitionierten Zeitplan aufgetreten sind. Eine Publikation im Bereich Oktober 2025 ist nach wie vor anvisiert. Die Kongressdokumentation wird erstmals als Sonderband der *Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft*, und damit wie bereits letzthin üblich, wieder *open access* erscheinen und über die Plattform der ZEKW verfügbar gemacht werden.

Was die vielfältigen Aktivitäten des **Fachinformationsdienstes Sozial- und Kultur-anthropologie (FID SKA)**, der an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt ist, betrifft, darf einerseits auf den umfangreichen Bericht unter TOP 9.3. (S. 41–46) verwiesen werden und andererseits möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich im Namen des Verbandes für die vielfältigen Service- und Informationsangebote, von denen wir alle erheblich profitieren, zu bedanken!

Ein für das Publikations- und Veranstaltungswesen unseres Fachzusammenhangs wichtiger Multiplikator stellt seit Jahren der Online-Dienst **H-Soz-Kult** dar. Sonja Windmüller vom Kieler Seminar für Europäische Ethnologie hatte hier 2023 die Nachfolge von Beate Binder übernommen und organisiert und koordiniert seitdem die Aktivitäten – auch ihr gilt unser herzlicher Dank!

Online-Vorlesungsreihen

Nachdem im Wintersemester 2021/22 auf Initiative des *ständigen Ausschusses für Studium und Lehre (StAStuL)* der DGEKW erstmals ein standortübergreifendes Online-Kolloquium zu Berufsfeldern der Empirischen Kulturwissenschaft, Europäischen Ethnologie, Volkskunde und Kulturanthropologie veranstaltet wurde, hat sich das Format zu einer festen Größe etabliert und wird sehr gut nachgefragt. Aufgrund der positiven Erfahrungen hatte eine Initiativgruppe im Nachgang zur 2024er DGEKW-Hochschultagung die Konzeption einer Online-Ringvorlesung für das Sommersemester 2025 übernommen, die zum Thema „Rechtspopulismus – quo vadis? Expertisen, Fragestellungen und Forschungsansätze aus der Empirischen Kulturwissenschaft/ Europäischen Ethnologie/ Kulturanthropologie“ erfolgreich realisiert wurde. Der Turnus von **Berufsfeld-Kolloquium** im Wintersemester und themenspezifischer **Ringvorlesung** im Sommersemester – wünschenswerterweise kombiniert mit standortübergreifenden Lehrveranstaltungen – scheint ein vielversprechendes Konzept zu sein.

Vertretungen

Zunächst gilt es, sich bei den **DFG-Fachgutachterin des Fachkollegiums 106-01 Ethnologie und Europäische Ethnologie** Monique Scheer für Vertretung unseres Fachzusammenhangs zu bedanken. Einen Bericht über ihre Tätigkeit finden Sie unter TOP 15. Dem hinzufügen möchte ich sowohl den Wunsch, dass das Volumen an Einreichungen aus dem Fachzusammenhang künftig steigt, als auch die Bitte, auf Anfragen bezüglich Begutachtungen positiv zu reagieren. Beides ist notwendig, um unsere Position innerhalb der öffentlichen Förderlandschaft auch unter schwieriger werdenden Bedingungen zu konsolidieren.

Im Frühjahr 2026 stehen erneut Wahlen für die Besetzung des **RatSWD** an. Unsere Fachgesellschaft hat seit einigen Jahren den Status der Vorschlagsberechtigung in diesem Gremium erreicht, das forschungspolitisch sehr aktiv ist und immer wieder wichtige Eingaben in Gesetzgebungsverfahren vorbringt, wie etwa zum Informantenschutz von Forschungspartner:innen. Vor allem um einer qualitativ ausgerichteten Kulturwissenschaft innerhalb dieses heterogen zusammengesetzten Gremiums eine lautere Stimme zu verschaffen, wollen wir auch für die neue Wahlperiode versuchen, eine Kandidatin/einen Kandidaten zu nominieren und hoffen dann auf rege Wahlbeteiligung, um hier in Zukunft ein Mitglied zu stellen. Inwiefern eine bessere Informationspolitik und Mobilisierungskampagne die Chancen dazu verbessern können, wird Gegenstand der Beratungen von Vorstand und Hauptausschuss unter Einbezug des *ständigen Ausschusses für Forschungsdatenmanagement und -ethik* sein. Weitere Informationen hierzu erfolgen über die kv-Mailingliste und in Heft 4/2025 der *DGEKW Informationen*.

Ständige Ausschüsse und Kommissionen

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen in unseren Ausschüssen wirkenden Personen herzlich bedanken. Über die vielfältigen und zahlreichen Aktivitäten berichten die Arbeitsgruppen in TOP 12. Hervorheben möchte ich hier insbesondere das intensive Engagement für den Entwurf eines *DGEKW-Positionspapier zu Forschungsethik*, welches der Mitgliederversammlung unter TOP 13 (S. 62–68) zur Abstimmung gestellt wird. In enger Rückbindung mit Vorstand und Hauptausschuss und unter Einbindung des gesamten Fachzusammenhangs sind in einem transparenten und kooperativen Prozess zahlreiche Expertisen gebündelt worden, sodass nun dieses wichtige Dokument vorliegt. Gleichermäßen ergibt sich hieraus für uns alle die Verpflichtung, dieses künftig anzupassen und weiterzuentwickeln.

Auch im Zeitraum 2023–2025 haben wieder außerordentlich viele Aktivitäten seitens der Kommissionen stattgefunden (eine umfangreiche Berichterstattung dazu finden Sie unter TOP 14, S. 69–88). Für ihre überaus wichtige inhaltliche Arbeit, die auch erheblich zur Sichtbarkeit der DGEKW außerhalb der engeren fachlichen Grenzen beiträgt, sei allen Verantwortlichen herzlich gedankt.

Auf Initiative einer standortübergreifenden Gruppe haben Vorstand und Hauptausschuss im Mai 2025 die Einrichtung einer neuen *DGEKW-Kommission für Science and Technology Studies* beschlossen (siehe auch die Meldung auf S. 11).

Initiativen, Stellungnahmen und Positionierungen

Ich möchte den Bericht damit schließen, zu erwähnen, dass auch in den vergangenen beiden Jahren sich alle in unserem Fachzusammenhang forschend, lehrend oder anderweitig vermittelnd Tätigen mit verschiedenen (wissenschafts-)politische Herausforderungen konfrontiert sahen. Als Verband versuchen wir weiter in Vertretung unserer sehr unterschiedlich zusammengesetzten Mitgliederschaft unsere Stimme zu erheben und unsere Haltung zu artikulieren.

Diesbezüglich motiviert war auch die Entwicklung und Verabschiedung der „Stellungnahme der DGEKW zur Wissenschaftsfreiheit in Deutschland“ durch Vorstand und Hauptausschuss im Juni 2024.

Es ist davon auszugehen, dass wir gerade auf diesem Feld künftig wachsam bleiben und auch proaktiv tätig werden müssen, um Werte und Standpunkte verteidigen zu können. Einerseits hat sich hier die Koordination mit benachbarten Fachgesellschaften als fruchtbar erwiesen, andererseits müssen wir auch spezifisch und eigenverantwortlich agieren. Daher möchte ich abschließend noch einmal für unser wichtiges Anliegen zur Stärkung von „Resilienzstrukturen für demokratische Wissenschaft“ (S. 3–5) werben.

Prof. Dr. Gertraud Koch (Hamburg)

Zu TOP 6. Bericht der Vermögenverwaltenden Person/ des Geschäftsführers

Der folgende Bericht vereint die Zuständigkeiten des angestellten Geschäftsführers mit den Verantwortlichkeiten der dem Vorstand beigeordneten Vermögenverwaltenden Person der DGEKW. Zunächst soll über Prozesse des Geschäftsstellenbetriebs für den Zeitraum 2023 bis 2025 berichtet werden; den Schwerpunkt bilden dabei auf über den Routinebetrieb hinausgehende Vorgänge. Abschließend findet sich ein Haushaltsbericht, eine Bewertung der aktuellen Vermögenssituation sowie Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung.

Rückfragen und Kommentare in der Mitgliederversammlung oder bereits vorab sind selbstverständlich möglich und sehr willkommen (geschaefsstelle@dgek.de)!

Geschäftsstellenbetrieb

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Verbandsaktivitäten seitens der Geschäftsstelle initiiert, realisiert, betreut oder koordiniert. Nach mehreren Jahren starker Überstrapazierung der bestehenden Ressourcen (etwa durch Prozesse im Zusammenhang der Umbenennung des Verbandes, der Open Access-Transformation der ZEKW und einen verschobenen Veranstaltungs- und Publikationsrhythmus) lief die Geschäftsstelle 2024 annähernd im Regelbetrieb. Erwartungsgemäß positiv ausgewirkt hat sich die Abschaffung der Produktion und des Vertriebs einer Printversion der *DGEKW Informationen*, sowohl was finanzielle, als auch kapazitäre Belange betrifft. Die durchschnittliche **Wochenarbeitszeit** wurde mit 2025 um zwei Stunden auf 23 reduziert, gleichzeitig erfolgte eine **Gehaltsanpassung** für die Geschäftsführung (per Zielvereinbarung wird eine mittelfristige Anpassung von nun TVöD-11 auf TVöD-13 angestrebt).

Nachdem der 2017 erstmals abgeschlossene **Raumnutzungsvertrag** zwischen DGEKW und Philipps-Universität 2023 nicht nochmals zu gleichen (unentgeltlichen) Bedingungen verlängert wurde, konnten im Mai 2025 die Verhandlungen zu einer neuen Vereinbarung abgeschlossen werden. Der jetzige Vertrag veranschlagt zur Nutzung von Räumen und Infrastruktur eine monatliche Gebühr von 116,24 €, enthält eine formale Laufzeit von fünf Jahren, ist fortsetzbar in zweijährigem Rhythmus bei einjähriger Kündigungsfrist. Der damit einhergehende Umzug in einen kleineren Büroraum (und die teilweise Auslagerung von Archivbeständen in hausinterne Kapazitäten) erfolgt in den kommenden Wochen. Für die Unterstützung der Verhandlungen sowie für die seit Jahre schöne Kooperation ist dem Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Philipps-Universität ist herzlich zu danken.

Die Betriebsprüfung des Verbandes durch die Sozialversicherungsstellen für die Jahre 2020 bis 2023 wurde im April 2024 erfolgreich abgeschlossen.

Die für Frühjahr 2025 angesetzte Frist zur Einreichung der Unterlagen zur Körperschafts- und Vermögenssteuer für die Jahre 2022 bis 2023 konnte auf Ende Oktober 2025 verschoben werden. Mit der Erteilung des **Freistellungsbescheids** – und in Konsequenz dessen, der erneuten Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins – ist im Frühjahr 2026 zu rechnen.

Die ursprünglich für Juni 2025 geplante **Beitragserhebung** wurde auf Mitte September verschoben.

Das **Antragsformular zur DGEKW-Mitgliedschaft** wurde im Anfang 2024 nach dem Beschluss von Vorstand/Hauptausschuss, dass zur Aufnahme in den Verband nicht länger ein Bestandsmitglied per Unterschrift ‚bürge‘ muss, aktualisiert und vereinfacht.

Im Juli 2024 konnte ein Konvolut an **Altaktenbeständen** aus Marburg in das Verbandsarchiv am Freiburger Institut umgezogen und eingegliedert werden.

Publikationen

Alle **DGEKW Informationen** sind im Berichtszeitraum fristgerecht erschienen. Ab Heft 1/2024 werden die Hefte lediglich digital vertrieben, über das Erscheinen wird jeweils per E-Mail informiert. Die dafür erforderliche Aktualisierung und Vervollständigung des Verteilers hat Ende 2023/Anfang 2024 Ressourcen gebunden. Bei den vergangenen sechs Ausgaben kam es in Einzelfällen zu Abweichungen beim Erscheinungsrhythmus von turnusmäßigen Heftschwerpunkten, teilweise mussten etablierte Hefrubriken auch wegen des erhöhten Vorbereitungsaufwandes auch verschoben werden. Der durchschnittliche Umfang ist nochmals gestiegen auf 77 Seiten pro Heft (seit Heft 4/2023).

Die 2020 neu eingeführte Rubrik „Portrait“, im Rahmen derer in loser Folge Museen als korporative Mitglieder der DGEKW, ihre Institution der Fachöffentlichkeit vorstellen können, wurde mit vier neuen Beiträgen fortgeführt. Interessierte melden sich gerne weiterhin proaktiv über geschaeftstelle@dgek.de. In Heft 3/2024 erschien erstmals eine Ausstellungsrezension.

An dieser Stelle möchte ich erneut alle Personen aus dem Fachzusammenhang (also nicht nur DGEKW-Mitglieder) nochmals freundlich eingeladen, verbandsrelevante Meldungen in Bezug auf Veranstaltungen, Ausstellungen, Personalien, Studiengänge, Ausschreibungen, neue Publikationen etc. (gerne ergänzt um entsprechende Abbildungen) jeweils zeitnah an die Geschäftsstelle zu adressieren!

Die **kv-Mailingliste** wurde auch in den vergangenen beiden Jahren redaktionell von Maximilian Jablonowski (Wien/AUT) und administrativ von Julia Grösch (Hamburg) in Abstimmung mit der Geschäftsstelle ehrenamtlich betreut. Ein herzlicher Dank für den großen Einsatz! Die Nachfrage steigt stetig, der Dienst wird stark genutzt, Neuanmeldungen sind zahlreich. Für den Betrieb erschwerend sind Bot-Registrierungen, Spam-Mailings und eine mangelhafte digitale Infrastruktur. Eine Migration des Dienstes vom bislang *hostenden* Uni-Rechenzentrum in Hamburg auf professionelle (aber auch kostenpflichtige) Anbieter ist weiterhin erstrebenswert. Inwieweit dies einhergeht mit Änderungen in Betrieb und Redaktion, wird zu klären sein.

Das Informationsangebot auf der **DGEKW-Verbandswebsite** (www.dgekw.de) konnte ausgebaut werden. Servicefreundlichkeit, Funktionalität und Gestaltung bilden Schwerpunkte für künftigen Handlungsbedarf. Wir bitten alle institutionell Verantwortlichen (Kommissionen, Institute, etc.), die Aktualität der jeweiligen Einträge (Firmierung, Kontaktpersonen, Links etc.) auf der Website regelmäßig zu kontrollieren und gegebenenfalls Aktualisierungen an die Geschäftsstelle zu melden.

Einen wichtigen Bereich der Geschäftsstellentätigkeit bildete auch 2023 bis 2025 die Betreuung der **Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft** (ZEKW). Nach erfolgter Open-Access-Transformation sind hier neue Abläufe und Akteur:innen zu koordinieren und es fallen Arbeiten an, die in Absprache mit Redaktionen, Verlag, Universitätsbibliothek Tübingen, dem EthnOA-Projekt und externen Dienstleistern umzusetzen sind. Für Herbst 2025 ist eine Schulung der Verantwortlichen bezüglich der Open-Journal-System-Plattform (OJS) geplant. Erfreulich ist die Tatsache, dass es nach wiederholtem Anlauf gelang, die ZEKW in die Förderung des KOALA-Projekts (*Konsortiale Open-Access-Lösungen aufbauen*) zu bringen. In der entsprechenden *Pledging*-Phase wurden verschiedene Marketing-Anstrengungen unternommen. Ergebnis des Rücklaufs: Für den Zeitraum von zunächst drei Jahren stehen dem Haushalt der DGEKW ab 2025 dadurch jährlich ca. 2.500,- € mehr zur Verfügung. Um die Kriterien der Förderung zu sichern, sind noch einige notwendige Schritte zu vollziehen (etwa bezüglich der Registrierung des Journals in internationalen Indizes und erweiterten Dokumentationspflichten). Das EthnOA-Projekt (insbesondere Sarah Thanner) leistet hier hervorragende Unterstützungsarbeit. Im Mai 2025 nahm der Geschäftsführer in Vertretung des herausgebenden Fachverbandes an einem Workshop der *Leopoldina* zur Zukunft des wissenschaftlichen Publikationswesens in Halle teil.

Die Retro-Lizensierung der JEECA-Bände und deren Bereitstellung auf der OJS-Instanz der ZEKW wurde im Frühjahr 2025 abgeschlossen. Dafür konnten Restmittel auf dem JEECA-Spendenbudget verwandt werden. Die rückwärtige digitale Erschließung und Verfügbarmachung älterer Jahrgänge der *Zeitschrift für Volkskunde* befindet sich in Arbeit.

Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen

Im Berichtszeitraum konnte die Geschäftsstelle erneut einige **DGEKW-Kommissionen** dabei unterstützen, Geschäftsordnungen zu entwerfen, die durch Vorstand und Hauptausschuss verabschiedet wurden. Da gemäß §15 und §16 der Vereinsatzung solche Ordnungen für die angegliederten Arbeitsgruppen obligatorisch sind, jedoch hier noch Bedarf besteht, werden ähnliche Aktivitäten auch in der kommenden Zeit zu begleiten sein. Die Geschäftsstelle wird auf die Betroffenen zukommen.

Beide **ständigen Ausschüsse** konnten des Weiteren bei verschiedenen Projekten (Entwurf des Positionspapiers zu Forschungsethik, Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit der Web-Plattform *kulturstudieren.org*) unterstützt werden.

Zwar fordert die Satzung der DGEKW für Gremien wie Vorstand, Hauptausschuss und Redaktionen der ZEKW formal keine **Geschäftsordnungen**, im Sinne einer offenen Informationspolitik, in Hinblick auf die Transparenz von Prozessen und die Verbindlichkeit und Akzeptanz von Entscheidungen erscheint dies jedoch hochgradig wünschenswert. Die Geschäftsstelle dokumentiert daher seit einigen Monaten, die tradierten Abläufe und bündelt das ‚informelle Praxiswissen‘ des Verbandes. In enger Absprache mit den jeweilig Verantwortlichen sollten Umsetzungen und Veröffentlichung auf der Verbandswebsite im Laufe des kommenden Jahres erfolgen.

Kongresse und Tagungen

Die Durchführung des 44. **DGEKW-Kongresses** in Dortmund 2023 kann organisatorisch und ökonomisch als großer Erfolg gewertet werden. Die Kooperation mit dem Dortmunder Team lief überaus reibungslos und konstruktiv. Die Vorbereitungen auf den 45. DGEKW-Kongress in Kiel laufen auf Hochtouren, die Unterstützung durch das lokale Team ist sehr gut. Aufgrund der gestiegenen Kosten bei gleichzeitigem Festhalten an den prinzipiellen Höhen der Teilnahmegebühren ist aus wirtschaftlicher Sicht mit einer weniger erfolgreichen Realisierung zu rechnen.

Erste organisatorische Sondierungen bezüglich des Kongresses 2027 laufen bereits. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass die Teilnahmebeiträge für diese Folgeveranstaltung angepasst werden müssen.

Grundsätzlich ist kritisch anzumerken, dass sich die Vorbereitungen der Kongresse (wie auch die Abwicklung der sie dokumentierenden Publikationen) seit einigen Jahren aus verschiedenen Gründen deutlich aufwändiger gestalten: Zum einen scheint die sukzessive Ausweitung des Kongressprogramms und das damit einhergehende Kommunikations- und Organisationsvolumen die Grenzen der Bewältigbarkeit überschritten zu haben, zum anderen ist der administrativ notwendige Aufwand zur Vor-

bereitung von Großveranstaltungen grundsätzlich erheblich gestiegen (etwa hinsichtlich Antragsbürokratie und Dokumentationspflichten). Erschwert wird die Situation durch eine bedauerlicherweise nachlassende Verbindlichkeit hinsichtlich getroffener Absprachen beispielsweise bezüglich der Terminschienen, Einsendeschlüsse etc.

Die Geschäftsstelle war in die lokale Ausrichtung der **DGEKW-Hochschultagung** im Herbst 2024 von Beginn an eingebunden. Abrechnungstechnisch erfolgte die Durchführung größtenteils in der Verantwortung des Verbandes. Auch die Vorbereitungen auf die DGEKW-Hochschultagung 2026 haben bereits begonnen, inwieweit die Geschäftsstelle hier in die lokale Planung und Durchführung eingebunden sein wird, ist noch klären.

Vernetzung

Erfreulicherweise konnten in den vergangenen Jahren Austausch und Kooperation mit **benachbarten Fachgesellschaften** verstetigt und intensiviert werden. Das seit 2015 bestehende Netzwerk wird zuzeit gebildet durch DGEKW, Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA), Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VdH) und Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). In den quartalsmäßigen Online-Meetings werden Herausforderungen und Fragen zu vereinsrechtlichen Angelegenheiten, Gemeinnützigkeitsstatus, Geschäftsstellen- und Websitesoftware, Mitgliederkommunikation, Veranstaltungsplanung, Publikationswesen etc. thematisiert.

Ausblick

Bevor Ausführungen zur finanziellen Situation des Vereins den Bericht schließen, soll ein Ausblick auf bereits zu erwartende **Schwerpunktbereiche** der Geschäftsstellenarbeit für die nähere Zukunft gegeben werden: Kapazitäten müssen in naher Zukunft in die Verbandswebsite investiert werden. Darüber hinaus gilt es, die technische Infrastruktur der kv-Mailingliste zukunftsfähig zu machen beziehungsweise zu prüfen, inwieweit für Informationsdienste auch die Socio-Hub-Plattform genutzt werden kann (Siehe hierzu die Meldung auf S. 12–13). Nachdem der Zugriff auf die Service-Seite *kulturstudieren.org* ab August 2025 infolge veralteter Webseitentechnologie nicht mehr möglich ist, muss der *ständige Ausschuss für Studium und Lehre* (StASuL) beim Relaunch unterstützt werden. Des Weiteren soll mit dem Aufbau eines verbandsinternen Kompetenzregisters begonnen werden, welches die Delegation von Medienanfragen sowie die Koordinierung von Rezensionen für die ZEKW erleichtert.

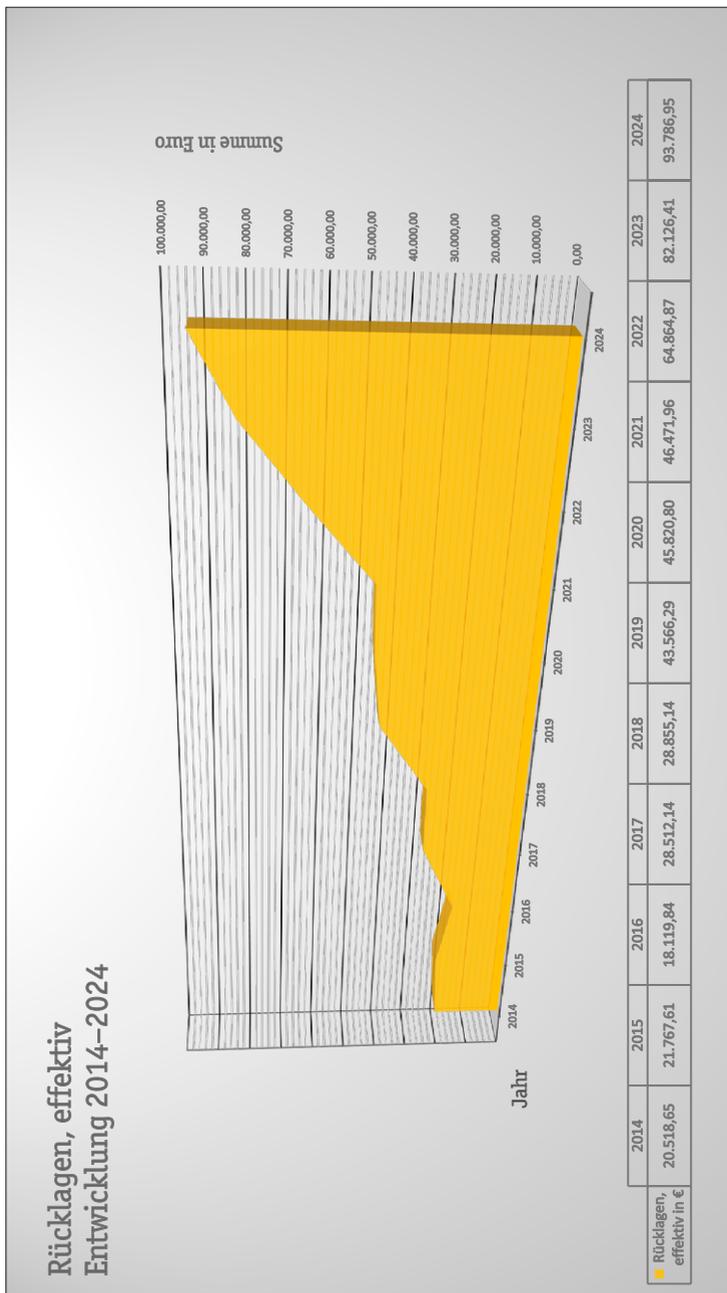
Für alle positiven Rückmeldungen aus dem Fachzusammenhang, für die Unterstützung der Mitglieder bei der Bewältigung der Geschäftsstellenaufgaben (etwa durch Aktualisierungsmeldungen) und die vielen netten Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken und freue mich auch künftig auf eine gute Zusammenarbeit!

Rücklagenentwicklung und Bilanz

Wie Grafik 3 auf S. 34 (Rücklagen, effektiv – Entwicklung 2014–2024) der Vermögensübersicht 2021–2024 (siehe Grafik 4 auf S. 35) zu entnehmen ist, verlief die **Rücklagenentwicklung** in den vergangenen Jahren kontinuierlich positiv mit teils erheblichen Zuwachsraten, sodass das bereits vor Jahren formulierte Ziel, ein annähernd sechsstelliges Vereinsvermögen aufzubauen, um sich gegen Risiken abzusichern, nun erreicht wurde. Aufgrund der Zinssituation wurden zu Beginn des Jahres 2025 davon 50.000,- € zu verbesserten Konditionen mittelfristig angelegt (Sparkonto).

Die **Einnahmen-/Ausgabenübersicht** (siehe Grafik 5 und 6, S. 36/37) zeigt auf welche Sachkonten sich die Finanzbewegungen in welcher Höhe verteilen. **Einnahmenseitig** sind hier die üblichen Posten zu finden. Für 2025 kommt die Förderung aus dem KOALA-Projekt für den Open Access-Betrieb der ZEKW hinzu (Posten 7.). Bezüglich der für 2025 prognostizierten Einnahmen aus dem DGEKW-Kongress ist zu bemerken, dass hier lediglich der zu erwartende Overhead aus der DFG-Förderung gelistet ist (Posten 4B), nicht jedoch der Gesamtzufluss, welcher ausgabenseitig ebenfalls nicht als Abfluss berücksichtigt wurde (Posten 3B). Es handelt sich also nur um die zu erwartende 22-prozentige Programmpauschale, der tatsächlich verausgabten Reisekostenunterstützung für ausländische Referierende. In der Prognose ebenso nicht abgebildet sind Begünstigungen, die sich aus der Liquidation der *Niederdeutschen Gesellschaft für Kulturgeschichte* (vormals auch *Niederdeutscher Verband für Volks- und Altertumsforschung e. V.*) für die DGEKW ergeben. Die administrativen Abklärungen hierzu gestalten sich komplex und langwierig, es ist jedoch noch in diesem Jahr mit einer Begünstigung in mittlerer vierstelliger Höhe zu rechnen.

Ausgabenseitig ist zunächst der Effekt des Wegfalls einer Printversion der *DGEKW Informationen* (samt Postvertrieb) ab 2024 zu bemerken (Posten 1B). Des Weiteren ist auf den Anstieg der Personalkosten (Posten 2) zu verweisen, der sich aus der bereits erwähnten Gehaltsanpassung der Geschäftsführerstelle ab 2025 ergibt. Erklärungsbedürftig ist überdies möglicherweise der ab 2024 neu registrierte Posten 13 Versicherungen: Hier wurde mit einem Vertragsabschluss beim *Deutschen Ehrenamt* der schon lange notwendige Vereinsschutzbrief bezüglich Rechtsschutz sowie Veranstaltungs- und Vermögenshaftpflicht realisiert. Neu ab 2025 ist die unter Posten 15 auftauchende



Grafik 3

Grafik 4

Vermögensübersicht 2021-2024 (in €)						
Finanzinstitut	Konto	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2021	
Förde Sparkasse Kiel	Geschäftsgirokonto F	523,27	712,32	1.082,41	352,39	
	Kapitalkonto KAP	89.101,69	76.922,81	60.238,10	44.238,10	
Hamburger Volksbank	Geschäftsgirokonto HH	3.161,99	3.491,28	2.544,36	881,47	
	Unterkonto DFG	0,00	0,00	0,00	0,00	
	Unterkonto KON	0,00	0,00	0,00	0,00	
Paypal	Unterkonto JEE	-	-	11.887,17	13.062,46	
		0,00	0,00	0,00	0,00	
Bar		0,00	0,00	0,00	0,00	
	gesamt	92.786,95	81.126,41	75.752,04	58.534,42	
Verbindlichkeiten (z.B. DFG)						
gebundene Rückstellungen		0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Anlagen (VoBa-Anteile)		0,00 €	0,00 €	-11.887,17 €	-13.062,46 €	
Rücklage, effektiv		1.000,00 €	1.000,00 €	1.000,00 €	1.000,00 €	
Bilanz (zum Vorjahr)		93.786,95 €	82.126,41 €	64.864,87 €	46.471,96 €	
		<i>plus 14,2%</i>	<i>plus 26,6%</i>	<i>plus 39,6%</i>	<i>plus 1,4%</i>	

Grafik 5/6

Einnahmen-/Ausgabenübersicht 2024 und Vorjahre sowie Prognose 2025 (in €)						cmd, 30.7.2025	
	2025 (Prog.)	2024	2023	2022	2021		
Einnahmen							
1. Mitgliedsbeiträge	72.000,00	77.524,61	71.466,28	70.999,03		73.082,27	
2. Spenden							
3. DGEKW Informationen (Anzeigen)	500,00	400,00	376,00	675,00		1.005,00	
4A. Kongress/HST Teilnahmegebühren	19.000,00	3.455,00	19.030,00	13.051,22			
4B. Kongress DFG-Zuschuss	1.500,00		23.570,40				
4C. Kongress Förderungen/Zuschüsse/Spenden			5.000,00				
4D. Kongress Vermarktung	500,00		830,00				
6. Kapitalerträge	800,00	755,92	272,94	22,09		18,52	
7. Zuwendung aus KOALA-Projekt	2.574,01						
8. Sonstige Einnahmen			2.111,90	94,00		1.636,48	
gesamt	96.874,01	82.135,53	122.657,52	84.841,34		75.742,27	

Ausgaben							
1A. Publikationen ZEKW	-17.500,00	-17.066,27	-17.338,46	-12.205,14			-20.423,91
1B. Publikationen DGEKW Inform.	-2.500,00	-2.666,39	-4.839,80	-4.174,50			-5.150,13
1C. Publikationen Kongressband	-4.500,00			-3.742,99			-3.393,64
1D. Publikationen Stickeraktion kulturstudieren.org			-956,08				-3.510,10
2. Personalkosten	-25.422,48	-20.973,76	-21.734,21	-19.593,61			-21.845,50
1. Gehalt	-17.000,00	-12.223,26	-12.416,26	-12.060,98			-10.919,25
2. Sozialversicherung	-4.078,92	-2.103,69	-2.370,24	-2.493,87			-2.860,41
3. Lohnsteuer	-1.000,00	-950,00	-700,00	-750,00			-1.440,00
4. Ehrenamtszuschalen	-15.000,00	-4.124,49	-12.294,76	-3.962,17			
3A. Kongress/HST allgemein			-11.117,13				
3B. Kongress Reisekosten DFG-Referent*innen			-10.007,50				
Kongress Reisekosten DFG-Rückzahlung							
4. Förderungen (Tagungen)	-1.700,00	-1.200,00	-1.700,00	-1.300,00			-800,00
5. Reisekosten	-5.000,00	-4.111,18	-2.527,90	-558,40			-528,70
6. Website	-800,00	-751,19	-633,44	-1.387,10			-491,66
7. Porto	-500,00	-687,78	-542,79	-385,80			-444,26
8. Büro	-1.000,00	-970,69	-981,81	-2.168,28			-1.455,50
9. Kontoführung	-1.200,00	-1.292,57	-1.126,99	-1.279,68			-1.289,99
10. Bewirtung	-250,00	-129,37	-482,29				-18,00
11. Ehrungen/Präsente	-100,00		-24,75				-200,00
12. KSK-Beiträge	-200,00	-102,85	-272,92	-69,30			-80,64
13. Versicherungen (Vereinschutzbrief)	-849,00	-849,00					
14. Lizenzen/Abos/Mitgliedschaften	-500,00	-272,50	-532,80	-397,04			-348,42
15. Raumnutzung Geschäftsstelle PUM	-697,44						
gesamt	-99.797,84	-70.474,99	-105.395,98	-66.528,86			-75.200,11
Bilanz		11.660,54	17.261,54	18.312,48			542,16

Raumnutzungspauschale für das Büro an der Philipps-Universität Marburg, die in der Veranschlagung die Restmonate ab Vertragsabschluss abbildet.

In der Bilanz ergibt sich prognostisch (!) für 2025 daraus ein Defizit in Höhe von etwa dreitausend Euro, welches zunächst unstrittig aus den Rücklagen des Verbandes kompensiert werden kann.

Was die künftige Budgetplanung betrifft, so muss jedoch geprüft werden, inwieweit neben den bisherigen Verpflichtungen weitere Mittel eingestellt werden können etwa zur Unterstützung der Tätigkeiten der *ständigen Ausschüsse* und der Redaktionen der ZEKW (bspw. zur Reisekostenunterstützung von ‚Nachwuchswissenschaftler:innen‘ für Arbeitstreffen). Zu berücksichtigen ist auch, dass die Förderung aus dem KOALA-Projekt (Einnahmen-Posten 7) befristet ist auf drei Jahre. Ausgabenseitig wird ebenfalls eine Modernisierung der Büro-Hardware (PC und Monitor) zu budgetieren sein sowie Kosten für die technische Aktualisierung der *kulturstudieren.org*-Website.

Damit die ebenso notwendigen wie zurzeit komfortablen Rücklagen des Verbandes auf einem annähernden Niveau gehalten werden können, scheint daher aus heutiger Sicht die Empfehlung nahe zu liegen, auf der Mitgliederversammlung 2027 über eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge abzustimmen – gegebenenfalls sollte dies einher gehen mit einem stärker differenzierenden Beitragsmodell, welches ausgleichender als bisher auf die unterschiedlich ausgeprägten Ressourcen der Mitglieder Rücksicht nimmt.

Claus-Marco Dieterich

Zu TOP 7. **Kassenprüfung 2025: Bericht der Kassenprüfenden**

Die Kassenprüfung 2025 (für die Jahre 2023 und 2024) wird im September 2025 durchgeführt. Ein entsprechender Bericht wird in der Mitgliederversammlung vorgetragen.

Zu TOP 8. **Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für den Zeitraum 2023–2024**

Auf Antrag aus der Mitgliedschaft wird über die Entlastung des Vorstands für den Zeitraum 2023 bis 2024 abgestimmt.

Zu TOP 9. Berichte über Publikationsaktivitäten

Zu TOP 9.1. Kongressband 2023:

Analysen des Alltags: Komplexität, Konjunktur, Krise

Die Herausgeber:innen (Joachim Baur, Claus-Marco Dieterich, Michaela Haibl, Gudrun König, Markus Tauschek und Jan Watzlawik) streben trotz der Verzögerungen im Ablauf ein Erscheinen zum DGEKW-Kongress 2025 an. Für künftige Publikationsprojekte dieser Art ist zu überlegen, inwieweit eine höhere Verbindlichkeit in Bezug auf Abgabetermine und formale Richtlinien gewährleistet werden kann.

Zu TOP 9.2. Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft (ZEKW)

Digitales – Transformation und Erscheinungsweise

Die digitale Transformation zur Open-Access-Publikation ist in wesentlichen Teilen vollzogen und seit Heft 1/23 erscheint die ZEKW wieder regelmäßig in zwei Ausgaben pro Jahr, regulär online frei zugänglich und derzeit für Abonnent:innen auch noch zusätzlich fakultativ im Druck. Der Waxmann-Verlag führt diese parallele Print-Erscheinungsweise auf eigenes unternehmerisches Risiko zunächst noch weiter fort, die DGEKW gewährleistet mit ihren Ressourcen die digitale Präsenz. Das EthnOA-DFG-Projekt (Open Access in den Ethnologischen Fächern) <https://www.evifa.de/de/ueberuns/fid-projekte/ethnoa> konnte im vergangenen Jahr die OA-Transformation und damit auch die digitale Präsenz der Fachzeitschrift weiter vorantreiben. Der Umzug auf die OJS-Plattform (Open Journal System <https://ojs-de.net/start>) ist weitestgehend abgeschlossen. Die Redaktionsabläufe und die Zusammenarbeit mit dem Verlag auf der OJS-Plattform wurden getestet und optimiert. Eine exemplarische Klärung von Fragen von Autor*innen und Redaktionen zu Lizenzen und Bildrechten ist ebenfalls erfolgt. Anne Dippel und Sarah Thanner konnten die Fachzeitschrift und ihre Bedarfe auf verschiedenen Konferenzen repräsentieren und dabei Expertise für die Digitalisierung der Zeitschrift im Rahmen von goldenem und diamantenum (Veröffentlichung ohne Gebühren für Autor:innen und Rezipient:innen https://de.wikipedia.org/wiki/Diamond_Open_Access) Open Access sammeln (u. a. EASA, SIEF, EASST/4S). Darüber hinaus haben sie gemeinsam mit Kathleen Heft einen Workshop zu „Empirisch-Kulturwissenschaftlichem Publizieren im (digitalen) Wandel“ auf der DGEKW-Kommissionstagung „Digitale Methoden und Daten in Ethnografie und qualitativer Forschung“ (2024) veranstaltet. Derzeit werden die Möglichkeiten multimodaler Publikationsformen eruiert und ebenso wie weitere Plug-Ins im Laufe der kommenden Monate allmählich in OJS implementiert. Die Bekanntmachung und Vernetzung des Projekts in der Open-Access-Community (oa.hub des open-access.network, Open Access Büro Berlin,

GenderOpen Repository, Projekt KOALA-AV und KOALA-Konsortialdienst der SLUB Dresden, Projekt Pro OAR DE, Berlin Universities Publishing, regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen und Vernetzungstreffen) wurde vorangetrieben.

Darüber hinaus läuft die Begleitforschung (Expert:innen-Interviews). Die Arbeit am DFG-Lis-Folgeantrag ist, in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Konsortiums, ebenfalls im Gange. Eine Reflexion zum Sachstand findet sich in dem gerade publizierten Gespräch zwischen Kathleen Heft, Anne Dippel und Sarah Thanner „Ein Gespräch über Chancen und Ambivalenzen der Open-Access-Transformation in den ethnologischen Fächern.“ In: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal Herausgeber VDB, 12 (1), 1–9, <https://doi.org/10.5282/o-bib/6146> .

Inhaltliches – Aufsätze, Rezensionen, Berichte

Die inhaltliche Arbeit der Redaktion gliedert sich weiterhin in die drei Bereiche Aufsätze, Rezensionen und Berichte. Im Aufsatzteil werden weiterhin sowohl Antrittsvorlesungen (ohne Peer-Review) als auch eingereichte Originalbeiträge (Double-Blind-Peer-Review) auf deutsch oder englisch publiziert. Es besteht inzwischen zudem die Möglichkeit, eine Übersetzung des Originaltextes in die jeweils andere Sprache in der Online-Version der ZEKW als PDF einzustellen. Die Kosten und die redaktionelle Verantwortung für die Übersetzung liegen dann jedoch allein beim Autor/der Autorin, wobei sich die Redaktion gleichwohl vorbehält, die Qualität der Übersetzungen fallweise zu prüfen.

Neben diesen bekannten und bewährten Textgattungen wurden im Berichtszeitraum auch andere Formate veröffentlicht, so etwa die Transkription eines Roundtable-Gesprächs, eine historisch-chronologische Überblicksdarstellung und ein Summer School-Bericht. Im Format „Forum“ wurden aktuelle Diskussionszusammenhänge aufgegriffen und vertieft. Ab der Ausgabe 2/2025 wurde eine visuelle/grafische Sektion eingeführt, mit einem ersten Beitrag von Alexandra Rau. Die Gestaltung der Comic-Ausgabe 1/2026 ist in Arbeit. Es ist das erste von weiteren möglichen Themenheften, die fallweise auch durch die Unterstützung externer Mitwirkender verwirklicht werden können. In den Bereichen Rezensionen und Berichte fanden die schon bislang bewährten Textgattungen ihren Platz, alle drei Redaktionsabteilungen werben ebenso nachdrücklich wie offen für Teilhabe und aktive Mitarbeit durch die gesamte Fachcommunity. Schicken Sie uns initiativ Ihre (Aufsatz)Texte, tragen Sie durch Rezensionen und Berichte zu einem lebendigen Geschehen in der Fachzeitschrift bei!

Personalia

Auch in personeller Hinsicht ist die ZEKW in Bewegung: Regina Bendix und Thomas Thiemeyer scheidern zum Kongress im Oktober 2025 in Kiel turnusmäßig aus der Aufsatzredaktion aus. Die Redaktion dankt ihnen herzlich für ihre langjährige und kraft-

volle Mitarbeit. Neben dem Digitalisierungsprozess der Zeitschrift haben sie mit viel Engagement die Entwicklung neuer Formate wie das Forum oder einen Roundtable-Text begleitet und betrieben. Herzlich begrüßen wir die neuen Mitglieder, die Vorstand und Hauptausschuss nach einem Ausschreibungsverfahren für die Mitarbeit in den nächsten Jahren gewinnen konnten: Herzlich willkommen Victoria Hegner (Jena), die schon seit Heft 2/2025 mitwirkt, und ab 1/2026 dann auch Joachim Baur (Dortmund) und Johannes Müske (Freiburg). Und auch in der Rezensionredaktion stehen Änderungen an: Sabine Zinn-Thomas und Markus Speidel scheidet mit 2/25 ebenfalls aus, wir danken auch ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit in den vergangenen Jahren, hier wird es ebenfalls eine Ausschreibung für die Nachfolge geben.

Redaktionsteam ZEKW

Zu TOP 9.3. **Bericht des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie: Beratung, Information, Arbeitsplattformen und neue Services**

Anfang 2025 ist der Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA) in seine vierte Förderphase gestartet (bis 2027) und baut nun in der Kooperation der UB der Humboldt-Universität zu Berlin und des Forschungsdatenzentrums (FDZ) Qualiservice an der Universität Bremen seine Angebote und Services für die ethnologische Forschung weiter aus. Mit dieser neuen Förderphase kann – neben den bestehenden – auch die Entwicklung neuer Arbeitsfelder und Services in Angriff genommen werden:

- Digitalisierung on demand: Der FID SKA digitalisiert auf Wunsch analoge Texte (Publikationen, Typoskripte und Manuskripte) entweder für den privaten Forschungsgebrauch oder – im Falle urheberrechtlicher Werke bzw. von Werken für die entsprechende Rechte eingeholt werden können – für den allgemeinen Zugriff über EVIFA. Der Service kann auch für die Erstellung von Dateien für die Zweitveröffentlichung im Open Access genutzt werden!
- Forschungshandapparate: Der FID SKA bietet Promovierenden und Mitarbeitenden in Forschungsprojekten ab September 2025 die Möglichkeit sich bis zu 20 (analoge) Titel in einem eigenen Handapparat über den FID semesterweise (mit mehrfacher Verlängerungsmöglichkeit) zusammenstellen zu lassen. Erforderlich wird eine Registrierung, der Nachweis eines Promotionsstudiums bzw. der Mitarbeit in einem Forschungsprojekt und die Verwendung eines Bestellformulars.

Ansprechperson für die beiden neuen Services ist – bis auf EVIFA entsprechende Webformulare und Links eingerichtet sind – Matthias Harbeck (matthias.harbeck@ub.hu-berlin.de, bitte im Mailbetreff den jeweiligen Service nennen).

Im Zusammenhang mit dem neuen Arbeitsfeld Digitale Plattformen hatte der FID gemeinsam mit Gertraud Koch unter dem Titel „Forschungsinfrastruktur für die ethno-

grafische Forschung – Bedarfserhebung und Vernetzung“ ein DFG-Rundgespräch beantragt, das im April 2025 bei der DFG in Bonn stattgefunden hat. Teilgenommen haben 25 Kolleg:innen aus den beiden ethnologischen Fächern, aus angrenzenden, ethnografisch forschenden Disziplinen (Soziologie, Erziehungswissenschaft) sowie – mit eigenen Inputs – aus der Informatik und vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) Qualiservice an der Universität Bremen. Eingeladen waren Ethnolog:innen, die bereits Erfahrungen im Bereich der digitalen Methoden und digitalen Plattformen und/oder ein starkes Interesse am Aufbau neuer Schwerpunkte in diesem Bereich mitbrachten, Vertreter:innen der Fachverbandsvorstände und -geschäftsstellen sowie der außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Ziel war es vor allem, Unterstützungsbedarfe in beiden ethnologischen Fächern zu eruieren und Lücken und Desiderate bei bestehenden Softwarelösungen zu sondieren. Es soll Folgeveranstaltungen in diesem Themenbereich geben, die Teilnehmenden haben Interesse signalisiert, sich gerade im Austausch beider Ethnologien weiter an den Debatten zu beteiligen.

Konkret sind bisher für fünf Plattformen Kooperationen vorgesehen, um sie für die ethnologischen Fachcommunities verfügbar zu machen. Mit fast allen Kooperationspartner:innen gab es seit Besetzung der neuen Stelle für Digitale Plattformen im Juni 2025 bereits Treffen, in denen erste Schritte vereinbart und in einigen Fällen schon umgesetzt wurden. Die redaktionelle Betreuung von [DATA AFFAIRS](#), der am SFB *Affective Societies* entwickelten Informations- und Lernplattform für Forschungsdaten aus der ethnografischen Forschung, wird zukünftig vom FID übernommen, sodass die Plattform inhaltlich aktuell gehalten und bei Bedarfen ergänzt werden kann. Außerdem soll bei „digipop“, dem Digitalen Propädeutikum für die Geisteswissenschaften der Universität Hamburg, der Ausbau des Bereichs für Empirische Kulturwissenschaft unterstützt werden. Auch die in Kalifornien von Kulturanthropolog:innen entwickelte [Platform for Experimental, Collaborative Ethnography \(PECE\)](#) soll als Plattform für die Archivierung, Analyse und Publikation von Forschungsmaterial und -ergebnissen bekannt und zugänglich gemacht werden. Hierzu unterstützt der FID Bemühungen der PECE Germany Design Group eine Finanzierung für das Hosting einer deutschen PECE-Instanz einzuwerben und veranstaltet im September einen ersten gemeinsamen Workshop zur Einführung in die Plattform. In Kooperation mit dem FID Soziologie wurde die Kollaborationsplattform [SocioHub](#) für Wissenschaftler*innen aus den ethnologischen Fächern geöffnet (siehe Beitrag von Franz Templin in diesem Heft, S. 12–13). Schließlich soll die ebenfalls vom FID Soziologie entwickelte Open Peer Review Plattform [SOCIOS](#) für die Nutzung durch Ethnolog:innen erprobt werden.

Ansprechperson für den Bereich Digitale Plattformen ist Franz Templin:
franz.templin@ub.hu-berlin.de

Seit Oktober 2023 arbeitet der FID im Rahmen des gemeinsam mit PD Dr. Anne Dipel (DGEKW, Universität Jena) und Prof. Dr. Gabriele Alex (DGSKA, Universität Tübingen)

gen) beantragten Projekts „EthnOA – Open Access in den ethnologischen Fächern“ verstärkt im Bereich Open Access (OA) (<https://www.evifa.de/de/ueber-uns/fid-projekte/ethnoa>).

Mit EthnOA ist der FID in drei Aktionsfeldern aktiv: 1) dem Aufbau von Kompetenzen und Unterstützungsstrukturen für das OA-Publizieren in den ethnologischen Fächern, 2) der OA-Transformation von drei ethnologischen Zeitschriften, darunter die Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft, und 3) der Zweitveröffentlichung von wiss. Publikationen in OA (Grüner Weg des OA-Publizierens). EthnOA bietet Beratung und Schulungen zu OA-Themen und schafft Räume für eine kritische Auseinandersetzung mit Open-Science-Praxen im Fächerspektrum. Mit den Workshops „Darf ich das hochladen? Ethnologische Publikationen zwischen Paywall und freiem Zugang“ (2024) und „Wie geht Grüner Open Access?“ (2025) wurde ein fachspezifisch zugeschnittenes Online-Angebot für Mitglieder der DGEKW und DGSKA initiiert, das in den kommenden Semestern fortgeführt werden wird. Auf der 18. Doktorand*innentagung der DGEKW (2024) hatte der wissenschaftliche Nachwuchs die Gelegenheit, sich zu „Grundlagen des Open-Access-Publizierens für Doktorand*innen“ zu informieren. Die im Projekt transformierenden Zeitschriften werden u. a. bei der Umsetzung von technischen OA-Standards und bei der konsortialen Finanzierung durch KOALA-SLUB (<https://www.slub-dresden.de/veroeffentlichen/open-access/koala-slub>) begleitet. Mit den Repositorien EthnOA_text (<http://edoc.hu-berlin.de/18452/24833>) und EthnOA_media (<https://rs.cms.hu-berlin.de/ethnoa-medien>) stellen wir zudem die Infrastruktur für die Zweitveröffentlichung/Selbstarchivierung von Publikationen (Grüner OA) bereit und beratend zur Seite.

Dr. Kathleen Heft (Projektkoordination) und Anja Rosenbaum (Publikationsmanagement) erreichen Sie unter: ethnoa-kontakt@hu-berlin.de

Das Digitalisierungsprojekt „Ethnologische Forschung verfügbar machen: Digitalisierung und Erschließung von Zeitschriften, Schriftenreihen, Monographien und Qualifikationsschriften aus 215 Jahren“ (zusätzliche DFG-Förderung) ist abgeschlossen worden. Online stehen aktuell knapp 1.000 Zeitschriftenbände von 40 Zeitschriften und gut 600 Monografien für die kostenfreie Nutzung zur Verfügung, darunter etwa auch die Zeitschrift für Volkskunde vollständig bis 2021 und neuerdings auch einzelne Ausgaben der *dgV* Informationen. (digi.evifa.de) Der FID bemüht sich darum, die Suchfunktionen und weitere Aspekte der Nutzer:innenfreundlichkeit kontinuierlich zu verbessern.

Im Rahmen der regulären FID-Förderung stellt der Fachinformationsdienst weiterhin ethnologische E-Books des Verlags Berghahn (inzwischen über 800 Titel) sowie mehrere ethnologische Zeitschriften des Verlags (nach Registrierung auf <https://sozialundkulturanthropologie.fid-lizenzen.de/kflogin>) zur Verfügung. Auch bei Berghahn

OpenAnthro – dem ethnologischen OA-Journalbündel des Verlags – beteiligt sich der FID SKA, damit die hier finanzierten Journals weltweit im Open Access zur Verfügung stehen. Alle FID-Lizenzen sind in der EVIFA-Suche recherchierbar.

Im Netzwerk Koloniale Kontexte, welches der FID mit einer halben Stelle maßgeblich organisiert, finden weiterhin regelmäßige Workshops statt, in denen ethische Fragen in Bezug auf Digitalisierung von Materialien aus kolonialen Kontexten diskutiert werden. Zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist dabei immer die Einbeziehung von Kolleg*innen und Interessenvertreter*innen aus dem globalen Süden sowie die Vernetzung mit Kolleg*innen im europäischen Ausland, die an ähnlichen Fragen und Lösungen arbeiten. In der neugegründeten AG Koloniale Kontexte in Bibliotheken entsteht gerade ein Leitfaden zu diesem Thema: Wie sollten Bibliotheken in den Bereichen Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung mit sensiblen Inhalten umgehen? Wie können problematische Bilder oder Texte, die durch kolonialistisches oder rassistisches Gedankengut geprägt sind, zugleich aber relevante Quellen für die Forschung darstellen, angemessen kontextualisiert und bereitgestellt werden? Ziel ist es, über die Fachverbände der Bibliotheken sowie auf dem jährlich stattfindenden Bibliothekskongress die Relevanz dieser Fragen zu kommunizieren. Wenn Sie an einer Mitarbeit im Netzwerk und seinen Arbeitsgruppen interessiert sind, nehmen Sie gerne Kontakt zu Julia Zenker auf: Netzwerk.koloniale-kontexte@ub.hu-berlin.de

Im Bereich Forschungsdatenmanagement (FDM) arbeiten wir beim FDZ Qualiservice kontinuierlich am Ausbau und der Verbesserung und Erweiterung der Archivierungsumgebung für heterogenes Feldforschungsmaterial aller Art, die auch die Nachnutzung des Materials ermöglicht, aktuell vor allem mit Verfahren für die Aufbereitung von mehrsprachigem, audiovisuellem sowie internetbasiertem Material. 2024 ist eine Handreichung für Forschende erschienen, die erläutert, welche vorbereitenden Schritte etwa der Kontextualisierung und Dokumentation ethnografischen Materials oder der Anonymisierung bzw. Pseudonymisierung Forschende selbst unternehmen müssen und welche Unterstützung Qualiservice dabei anbietet.¹ Die Handreichung wird in Kürze auch in einer englischen Übersetzung erscheinen. Wir beraten Forschende auch weiterhin wie gewohnt – in Berlin und in Bremen – individuell bei konkreten Fragen zur Datenarchivierung, auch im Kontext der Antragstellung für Forschungsprojekte. Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Arbeit des „Ständigen Ausschusses für Forschungsdaten und Forschungsethik“ (StAForsch) der DGEKW und bieten bei Workshops und Tagungen verschiedene Gesprächsformate zur Forschungsdatenarchivierung an. Mit Unterstützung des FID SKA konnte überdies eine englischsprachige Version der

1 Michaela Rizzolli, Sabine Imeri, Elisabeth Huber (2024): Ethnografische Forschungsmaterialien zur Archivierung und Nachnutzung vorbereiten und dokumentieren – ein Überblick für Forschende. Qualiservice Working Papers 6-2024. <https://doi.org/10.26092/elib/2723>

Lernplattform DATA AFFAIRS² realisiert werden, die zum interaktiven Selbstlernen rund um das Forschungsdatenmanagement in der ethnografischen Forschung einlädt. DATA AFFAIRS wurde im Rahmen des SFB „Affective Societies“ an der FU Berlin entwickelt und bietet neben Text auch Anschauungsmaterial, Übungsaufgaben und ein Glossar.

Neben den oben genannten digitalen Informationsformaten, ist der FID auch in dieser Förderphase wieder in Präsenz bei Veranstaltungen und Instituten mit Schulungs- und Informationsangeboten unterwegs, so z. B. auf der diesjährigen Doktorand:innen-tagung der DGEKW in Saarbrücken im Juli, auf den beiden Fachkongressen der DGEKW und DGSKA im Herbst so wie voraussichtlich im November in Marburg. Weitere Roadshows und Kolloquiumsteilnahmen sind angedacht, kommen Sie gerne auf uns zu, wir stellen EVIFA, die Anmeldung für die FID-Lizenzen oder die Möglichkeiten der Forschungsdatenarchivierung auch vor Ort in Ihren Instituten vor. Auch die neuen Services zur Digitalisierung on demand oder den Forschungshandapparaten erläutern wir gerne. Darüber hinaus besteht mittlerweile die Möglichkeit, sich in kurzen Videos über die [Angebote und Services](#) des FID, die [Recherche mit der EVIFA-Suche](#) sowie die [Nutzung von lizenzpflichtigen Angeboten](#) zu informieren.

Eingereicht wurde mittlerweile ein weiterer DFG-Antrag in der Förderlinie „Digitalisierung und Erschließung“ zur Erschließung und Archivierung hybrider Vorlässe aus den ethnologischen Fächern, also Vorlässen, die digitales und nicht-digitales Material gleichermaßen enthalten. Gemeinsam mit dem Frobenius-Institut für ethnologische Forschung an der Universität Frankfurt/M. und dem Universitätsarchiv der HU Berlin möchte der FID SKA mit beiden Standorten (UB der HU und Qualiservice) drei Vorlässe archivieren und dabei exemplarisch ergründen, wie eine verteilte bzw. förderierte Archivierung heterogener Materialien – bei gleichzeitig gemeinsamer Darstellung in Nachweisinstrumenten (Katalogen und Rechercheportalen) – sinnvoll umgesetzt werden kann. Die Ergebnisse sollen Instituten, Archiven, Bibliotheken und Museen in einer orientierenden Handreichung zur Verfügung gestellt werden.

Zu allen Arbeitsfeldern des FID stellen wir weiterführende Informationen auf den EVIFA-Webseiten zur Verfügung. Auch in den Sozialen Medien informieren wir über unsere Aktivitäten, hierbei gibt es jedoch wichtige Neuerungen. Wie viele Wissenschaftler:innen und Institutionen sind wir nicht mehr auf X (ehemals Twitter) aktiv. Stattdessen finden Sie uns nun auf Bluesky unter [@fid-ska.bsky.social](#) und auf LinkedIn als [Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie \(FID SKA\)](#).

2 <https://en.data-affairs.affective-societies.de/>

Folgende Termine stehen für das zweite Halbjahr 2025 für verschiedene Veranstaltungen mit Beteiligung des FID bereits fest:

09.09. I [Einführungsworkshop PECE](#), gemeinsam veranstaltet mit der PECE Germany Design Group, 10–13 Uhr, online

DGEKW-Kongress in Kiel:

03.10. I Workshop: Vom Weiterleben ethnografischer Forschungsdaten. Materialien aus der Feldforschung archivieren, teilen und finden

03.10. I Workshop: Open Access = (Un)sichere Wissenschaftsfreiheit in Digitalen Kulturen? Interaktiver Roundtable zu Haltungen und Regelungen der Wissensproduktion in der EKW

Wir freuen uns darauf, die gemeinsame Arbeit als Partner der ethnologischen Fächer an der Schnittstelle von Infrastrukturfragen und Forschung fortsetzen zu können und danken für die gute Zusammenarbeit!

Für das FID-Team, Matthias Harbeck und Sabine Imeri

Zu TOP 10. Personalwahlen

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung sind für die Amtsperiode 2025–2029 im Vorstand folgende Positionen neu zu besetzen bzw. zu bestätigen. Der Wahlvorschlag erfolgt gemäß § 17 (3) der Vereinssatzung durch den Hauptausschuss:

Erste stellvertretende Vorsitzende Person

Zweite stellvertretende Vorsitzende Person

Außerdem stehen turnusgemäß die Wahlen für den Hauptausschuss (Amtsperiode 2025–2027) an.

Hinweis: Vorstand und Hauptausschuss haben beschlossen, wie üblich, die Statusgruppenvertretungen mit der Sondierung möglicher Kandidaturen zu beauftragen. Die Sondierungen erfolgen stets unter Berücksichtigung möglichst ausgewogener Repräsentationen hinsichtlich Standort, Qualifikationsstufe, Geschlecht, weiterer Beteiligungen an DGEKW-Gremien und anderen Kriterien. Dass trotz dieser Bemühungen in der Praxis nicht immer die angestrebte Idealverteilung und Rotation erreicht werden kann, ist den begrenzten Personalressourcen im Fachzusammenhang aufgrund sich ausweitenden Aufgaben und Rollen geschuldet.

Wir möchten daher alle an einer Kandidatur für die DGEKW-Gremien interessierten Personen bitten, sich künftig möglichst frühzeitig an ihre jeweiligen Gruppenvertretungen zu wenden, damit eine noch transparentere Nominierungspraxis koordiniert werden kann.

Die bisherig vorliegenden Wahlvorschläge werden hier als Vorabinformation unterbreitet, die Kandidatinnen und Kandidaten wurden um kurze Vorstellung ihrer Person gebeten.

Dieser Aufstellung ist gleichzeitig der Vorschlag von Vorstand und Hauptausschuss über die Zahl der Sitze und die Gruppierung der Vertretungen/Statusgruppen im Hauptausschuss für die Amtsperiode 2025–2027 zu entnehmen.

Die Möglichkeit für weitere Vorschläge aus dem Kreis der Mitglieder ist gemäß § 17 (1) 3 und § 17 (1) 4.2. der Vereinssatzung während der Mitgliederversammlung gegeben.

Zu TOP 10.1. **Neuwahl des Vorstandes: Wahlvorschläge**

Erste Stellvertretende Vorsitzende Person

Dr. Jana Wittenzellner (Berlin)



Studium der Kulturwissenschaft und Romanistik in Bremen, Valencia und Berlin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Romanistik an der Universität des Saarlandes, dort 2016 Promotion mit einer Arbeit zur spanischen Sexualreformbewegung der 1930er-Jahre. Seit 2017 am Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin, zunächst als Wissenschaftliche Museumsassistentin, anschließend Kuratorin und seit 2022 als stellvertretende Direktorin. Mitglied des Netzwerks „Museen queeren Berlin“, das es sich zum Ziel gesetzt hat, die Kategorien Geschlecht und Sexualität stärker in die Sammlungs-, Ausstellungs- und Vermittlungspraxis Berliner Museen einzubeziehen und so Diversität zu schaffen.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Geschlechter- und Sexualitätengeschichte sowie Sammlungstheorie und -praxis.

Bereits seit 2021 bekleide ich das Amt der Stellvertretenden Vorsitzenden der dgek. In diesen Zeitraum fallen die Corona-Pandemie und geopolitische Krisen, die den Druck auf Museen erhöht haben, ihre gesellschaftliche Relevanz zu beweisen. Zugleich sehen sich Bildungs- und Kulturlandschaft vor zum Teil massiven Kürzungen. Vor diesem Hintergrund ist es mir ein Anliegen, die Rolle von alltagskulturellen Mu-

seen sowohl als Orte attraktiver Ausstellungen, als auch als Forschungseinrichtungen, in denen an und zu materieller Kultur geforscht wird, zu stärken. Dazu gehört, die diesbezüglichen Positionen, Stärken und Herausforderungen der Museen im Fachzusammenhang sichtbar zu machen, die aktuellen Fachdebatten in die museale Arbeit zurückzuspielen sowie fachliche Inhalte publikumswirksam sichtbar zu machen. Die DGEKW bietet darüber hinaus eine geeignete Plattform, die Verzahnung von Instituten und Museen im Hinblick auf Ausbildung und Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses in den Blick zu nehmen, wofür ich mich gerne einsetze.

Zweite Stellvertretende Vorsitzende Person

Dr. Katharina Schuchardt (Dresden)



Studium der Europäischen Ethnologie/Volkskunde, Volkswirtschaftslehre und Klassischen Archäologie in Kiel, Promotion 2017 in Kiel, 2017–2018 wiss. Mitarbeiterin am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde in Kiel, seit 2019 wiss. Mitarbeiterin am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden.

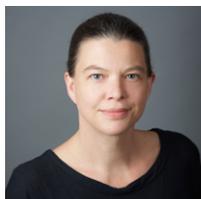
Forschungsschwerpunkte: Montananthropologie, regionale Kulturanalyse mit Schwerpunkt Transformationsforschung, Anthropologie der Grenze, Alltagsgeschichte der Gegenwart, Relationen kulturanthropologisch-künstlerischer Kollaborationen und Formate, ethnische und nationale Minderheiten.

In den Amtsperioden 2021–2023 und 2023–2025 war ich bereits als eine der Vertreter:innen der „Nicht professoralen Forschung und Lehre“ im Hauptausschuss aktiv. Gerne möchte ich meine bisherige Arbeit nun im Vorstand fortsetzen und verstärkt für alle Statusgruppen in der DGEKW tätig sein. Die Mitarbeit im Hauptausschuss der vergangenen Jahre hat gezeigt, inwiefern der Dachverband aktuelle, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch beobachtet und diejenigen, die unsere Disziplin und ihre Mitglieder betreffen, (pro)aktiv begleitet. Deren Vertiefung und ihre standortübergreifende Verzahnung sind für die erfolgreiche, zukünftige Arbeit des Dachverbands und seiner Mitglieder wesentlich.

Zu TOP 10.2. **Neuwahl des Hauptausschusses: Wahlvorschläge**

Vertretung der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

Prof. Dr. Martina Klausner



Studium der Europäischen Ethnologie und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (Magister Abschluss 2007). Promotion 2015 in der Europäischen Ethnologie mit einer Ethnographie zum Alltag in der Psychiatrie. Anschließend (2015–2019) verschiedene Stationen als PostDoc am Institut für Europäische Ethnologie, HU, mit Fokus auf Technologieentwicklung und Digitalisierung im Gesundheitswesen (BMBF-Innovationscluster), Rechtsanthropologie und Verwaltungspraxis, Beteiligung und politische Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung (DFG-Forschungsgruppe). Seit 2020 W1tt Professorin für Digitale Anthropologie und Science and Technology Studies am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihr Forschungsinteresse liegt im Bereich der kritischen ethnografischen Data-Studien mit einem Fokus auf unterschiedlichen Forem des Politik-Machens mit Daten. Seit 2023 ist sie PI im interdisziplinären Graduiertenkolleg „Fixing Futures. Technologies of Anticipation“ sowie im Center for Critical Computational Studies der Goethe-Universität.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

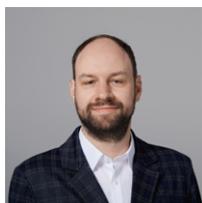
Digitale Anthropologie, Daten-Ethnografie, Science and Technology Studies (insbesondere Digital STS), Rechtsanthropologie und Politische Anthropologie, Geschlechterforschung, Stadtanthropologie. Besonders interessiere ich mich für interdisziplinäre und kollaborative Forschung und für Methodenentwicklung mit Schwerpunkt digitale Verfahren.

Mein Anliegen für die Arbeit im Hauptausschuss:

Der zunehmende Spardruck lastet in besonderem Maße auf den sogenannten Kleinen Fächern und hat maßgebliche Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen in Lehre und Forschung. Ein kontinuierlicher Austausch quer zu den Instituten im deutschsprachigen Raum zu möglichen Spielräumen und zur Bildung strategischer Allianzen sind m.E. unverzichtbar, um den Fachzusammenhang mit all seinen Besonderheiten in der Wissenschaftslandschaft zu stärken. Insbesondere (regionale) Kooperationen in der Lehre können hier Entlastung schaffen. Ein besonderes Anliegen ist mir die Unterstützung nicht-professoraler Statusgruppen und die Entwicklung von beruflichen Perspektiven, innerhalb aber auch außerhalb der Wissenschaft.

Meine eigene Forschung ist stark geprägt von interdisziplinärer Zusammenarbeit sowohl mit Kolleg:innen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, als auch aus den Natur- und Technikwissenschaften. Darüber hinaus verstehe ich meine Forschung als Intervention in gesellschaftliche Debatten und plädiere für eine engagierte, kritische und reflektierte Zusammenarbeit mit entsprechenden Akteuren. Bislang entwickeln sich solche Formen der Zusammenarbeit meist einzeln an unterschiedlichen Standorten. Auch hier plädiere ich für einen engen Erfahrungsaustausch im Fachzusammenhang, um die Sichtbarkeit unserer Themen zu stärken und unsere Expertise und Methodenkompetenzen gewinnbringend in größere, interdisziplinäre Verbünde einzubringen.

Prof. Dr. Moritz Ege (Zürich/CH)



Professor für Populäre Kulturen/Empirische Kulturwissenschaft am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich.

CV: Studium der Europäischen Ethnologie, Philosophie und Amerikanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin (1999–2005) und an der Brown University. Magisterarbeit über „Afro-amerikanophilie“ in der BRD der 1960er/70er-Jahre. 2006–7

am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden (u. a. Forschung zu Kulturpolitik in der DDR), Promotion an der HU Berlin mit einer Arbeit über Mode, soziale Ungleichheit und die kulturelle Figur des „Prolls“ (2011). Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Akademischer Rat an der LMU München (2010–2015); Gründungsmitglied (2015–2021) und Ko-Sprecher (2018–2021) der DFG-Forschungsgruppe „Urbane Ethiken“; Professor für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie an der Universität Göttingen (2015–2021); seit 2021 ordentlicher Professor für Populäre Kulturen/Empirische Kulturwissenschaft mit dem Fokus Alltagskulturen in Zürich. Redaktionsmitglied der Zeitschrift für Kulturwissenschaften (bis 2024) und der Zeitschrift *Historische Anthropologie*, Gründungsmitglied und derzeit Ko-Sprecher der Kommission *Populäre Unterhaltung und Vergnügung* in der DGEKW, Mitbegründer eines interdisziplinären Arbeitskreises zur „Conjunctural Analysis“, Mitglied u. a. des Zentrums Künste und Kulturtheorien (Uni Zürich/Zürcher Hochschule der Künste), Zusammenarbeit mit diversen öffentlichen Einrichtungen, Theatern, Festivals.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Ethnografisch-kulturanalytische Stadtforschung, Populärkultur- und Populismusforschung (zuletzt u. a. Elitenkritik, Moralismusdebatten, „Culture Wars“), kulturelle Aneignungsprozesse, Figuren und Figurierungen, Ethnografie sozialer Ungleichheit und soziale Welten des Kapitalismus (aktuell u. a. europäisches Forschungsprojekt über „Redistributive Imaginaries“ und Digitalisierung), plurale Fachgeschichte der EKW, Cultural Studies und Conjunctural Analysis.

Motivation für die Kandidatur: Sehr gerne würde ich die weitere Entwicklung des Fachs im Hauptausschuss der DGEKW mitgestalten. Mir scheint wichtig, Initiativen der letzten Jahre, die die Zusammenarbeit zwischen den Standorten vorangetrieben haben (z. B. Vorlesungsreihe), zu stärken. Mehr inhaltlicher Austausch und mehr Auseinandersetzungen über Prioritäten und Kernfragen unserer Forschungs- und Lehragenda ist möglich und geboten – die erneuerte ZEKW hat wichtige Diskussionen angestoßen, aber wir sollten angesichts der fortschreitenden Spezialisierung und Ausdifferenzierung mehr tun, um das Gemeinsame im Fachzusammenhang zu gestalten. Wichtig ist mir auch, dass die DGEKW an hochschulpolitischen Anstrengungen mitwirkt, um Rahmenbedingen für frühere Jobsicherheit für Wissenschaftler:innen zu schaffen. Sparprogramme, politische Angriffe auf die Geistes- und Sozialwissenschaften – vor allem auf die sich als kritisch verstehenden – und stagnierende bzw. sinkende Studierendenzahlen bilden eine gefährliche Gemengelage, die sich weiter zu verschärfen droht. Patentrezepte dagegen gibt es nicht; ich möchte mich aber besonders dafür einsetzen, Spielräume für kritische und unangepasste Wissenschaft offensiv zu verteidigen, auch in Kooperation mit benachbarten Fachgesellschaften.

Vertretung der nicht-professoralen Forschung und Lehre

Infolge des Strukturwandels im Hochschulbereich haben sich Zusammensetzung, Arbeitsbedingungen und berufliche Perspektiven des so genannten „akademischen Mittelbaus“ massiv verändert. Um diese Veränderungen auch innerhalb der DGEKW abzubilden, wurde die Vertretung der Statusgruppe „Akademischer Mittelbau“ im Hauptausschuss der DGEKW 2013 in „Vertretung der nicht-professoralen Forschung und Lehre“ umbenannt. Sie schließt damit nun auch Beschäftigte in Drittmittelprojekten, Lehrbeauftragte sowie Promovierende in allen Finanzierungsformen expliziter mit ein. Alle, die sich dieser Gruppe zurechnen, sind damit auch ausdrücklich aufgefordert und eingeladen, an Gestaltung und Mitsprache im Hauptausschuss der DGEKW mitzuwirken und künftig für deren Vertretung zu kandidieren.

Dr.ⁱⁿ Valeska Flor (Tübingen)



Valeska Flor ist seit September 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Zuvor war sie an den Standorten Innsbruck (2006–2014) und Bonn (2014–2023) tätig. Ihre Dissertation verfasste sie an der Universität Innsbruck im Bereich der autobiografischen Erzählforschung. In der Arbeit untersuchte sie Erzählungen, Praktiken und Dinge im Bewältigungsprozess von tagebaubedingten Umsiedlungsprozessen.

Aktuell forscht sie im Rahmen ihres Habilitationsprojekts „How to train climate active citizens. A study of climate action/leadership ideas and programs“ zu Klimawissen und Wissenskonflikten zwischen alltäglichen und wissenschaftlichen Wissensordnungen. Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen in der politischen Anthropologie, Erzähl- und Biographieforschung sowie Fragen von Aktivismus und Partizipation.

Sie war Teilprojektleiterin des Projekts „Bonndemic“, das urbane Kulturen im Kontext der COVID-19-Pandemie untersuchte. Darüber hinaus konzipierte und realisierte sie gemeinsam mit Studierenden mehrere Ausstellungen, darunter „Zwischen Landlust und Landfrust (LVR-Freilichtmuseum Kommern) und „Das Museum der Zukunft“ (Stadtmuseum Bonn).

In der Lehre engagiert sich Valeska Flor für forschungsnahe Lehrformate und methodisch reflektierte Zugänge zu historischen und gegenwartsbezogenen Themen. Sie ist Gründungsmitglied des Ständigen Ausschusses für Studium und Lehre der DGEKW.

Im Hauptausschuss möchte sie sich für mehr Sichtbarkeit, bessere Arbeits- und Qualitätsbedingungen für den Mittelbau sowie transparente Beteiligungsstrukturen und Vernetzungsmöglichkeiten einsetzen.

Dr. Victoria Huszka (Bonn)



Dr. Victoria Huszka ist seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung Empirische Kulturwissenschaft und Kulturanthropologie der Universität Bonn. Seit Oktober 2023 ist sie dort als Postdoktorandin tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen postindustriellen Wandel, Stadt- und Regionalforschung sowie digitale Anthropologie. In ihrer Dissertation analysierte sie Instagram-Visualisierungen des Ruhrgebiets im Kontext sozioökonomischer Transformationsprozesse.

Aktuell arbeitet sie im Projekt „AMuRaKK“ zu Akteursnetzwerken und multifunktionalen Räumen der Kunst-, Kultur- und Kreativarbeit in ländlichen Regionen. Darüber hinaus war sie an dem Projekt „Bonndemic“ beteiligt, das die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf urbane Kulturen untersuchte.

In der Lehre engagiert sich Victoria Huszka für die Vermittlung empirischer Methoden und digitaler Ethnografie. Zudem ist sie Mitglied im Lenkungsausschuss des transdisziplinären Forschungsbereichs „Present Pasts“ der Universität Bonn.

Mit ihrer Kandidatur möchte sie die Perspektiven und Anliegen des wissenschaftlichen Mittelbaus innerhalb der DGEKW stärken und sich für eine bessere Sichtbarkeit sowie strukturelle Verbesserungen der Arbeitsbedingungen von nichtprofessoralem Personal einsetzen.

Vertretung der Museen

Svenja Gierse M.A. (Rostock)



Jahrgang 1985, geboren und aufgewachsen im Sauerland. Nach einem Europäischen Freiwilligendienst in Tallinn/Estland folgte das Studium der Europäischen Ethnologie/Volkskunde, Archäologie d. Mittelalters und der Neuzeit sowie der Allgemeinen Pädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Im Anschluss Beschäftigungen in verschiedenen Ausstellungsprojekten und Museen. Wissenschaftliches Volontariat in der

Abteilung Volkskunde des Freilichtmuseums Hessenpark. Seit Ende 2014 in Mecklenburg-Vorpommern, zunächst als stellvertretende Leiterin am Regionalmuseum Neubrandenburg, dann als Leiterin der Fachstelle Museum im Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern. Seit Mai 2023 Kuratorin der alltagskulturellen Sammlungen am Kulturhistorischen Museum Rostock.

In meinen bisherigen Tätigkeiten konnte ich wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Herausforderungen von kleinen und mittleren Museen gewinnen. Häufig fehlt es an zentralen Ressourcen, personeller Kontinuität und gesellschaftlicher Sichtbarkeit. Nicht nur in den strukturschwachen Regionen liegen ganze Forschungsfelder zum Teil seit Jahren brach, Nachwuchs bleibt aus und Wissen geht verloren. Gleichzeitig haben Museen ein enormes Potential als Orte der demokratischen Teilhabe, der kulturellen Bildung und der sozialräumlichen Identität. Gern möchte ich meinen Teil dazu beitragen, diese Realitäten in den fachlichen Diskurs zu bringen und den kollegialen Austausch zwischen akademischer Forschung und Lehre sowie der Praxis zu fördern. Die DGEKW ist für mich ein wertvolles Forum, in dem sich Kräfte und Potentiale bündeln – lassen Sie uns gemeinsam Perspektiven entwickeln.

Vertretung der Landesstellen und anderer Forschungseinrichtungen

Dr. Lisa Maubach (Bonn)



Studium der Volkskunde/Europäischen Ethnologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (1997–2003). Promotion 2009 im Fach Volkskunde/Kulturgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu einem Aspekt des Freizeitverhaltens in der DDR. Jahrelange freiberufliche Tätigkeit im Museumswesen in den Bereichen Ausstellung, Inventarisierung und Vermittlung. Wissenschaftliches Volontariat in der Stiftung

Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn (2010–2011). Von 2011–2021 wissenschaftliche Referentin im LWL-Freilichtmuseum Hagen (u. a. Aufbau Kompetenzzentrum Handwerk und Technik). Seit November 2021 Leiterin der Abteilung Alltagskultur und Sprache im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, die auch die Funktion einer Landesstelle für das Rheinland erfüllt.

Mein Forschungsinteresse gilt der Verbindung von immaterieller und materieller Kultur mit dem Fokus auf den Menschen. Arbeitsschwerpunkte sind regionale Kulturforschung, Themen der Ritualisierungen, Erinnerungskulturen, ethnografischer Film, Wissenstransfer mit audiovisuellen Medien, Arbeitskulturen, Handwerk und Technik. Nah am Menschen, mit Methoden der empirischen Sozialforschung untersuchen wir im Team Alltagskultur in verschiedenen Projekten regionale Transformationsprozesse und vermitteln unsere Forschungsergebnisse in eine breite Öffentlichkeit.

Als Schnittstelle zwischen Fachwissenschaft und Öffentlichkeit tragen die Landesstellen und andere Forschungsinstitutionen in der DGEKW wesentlich zur Sichtbarkeit des Faches bei. Dabei leisten sie hervorragende Forschungs-, Beratungs- und Vermittlungsarbeit in den Regionen. Ihre Rolle als regional verankerte Stakeholder für unser Fach und als Cultural Broker unserer Themen in der Wissenschaftscommunity zu stärken, ist mein zentrales Anliegen. Über die Mitarbeit im Hauptausschuss kann ich aktiv Themen der Landesstellen einbringen und so den Wissensaustausch mit Universitäten, Forschungs- und Kulturinstitutionen befördern.

Vertretung der Studierenden

Lisbeth Brandt (Kiel)



Lisbeth Brandt kandidiert zum zweiten Mal als studentische Vertreterin für den Hauptausschuss der DGEKW. Sie studiert unser Fach zusammen mit der Politikwissenschaft an der Kieler Universität. Dort ist sie am Seminar für Europäische Ethnologie als studentische Hilfskraft angestellt und wirkt im Redaktionsteam der Institutszeitschrift „Kieler Blätter“ mit. In der Vergangenheit war sie als Tutorin engagiert und hat im Jüdischen Museum Rendsburg im Bereich der Bildung und Vermittlung gearbeitet.

Paris Siaperas (Tübingen)



Paris Siaperas studiert Empirische Kulturwissenschaft am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft und war Teil des Orga-Teams der 37. DGEKW Studierendentagung in Tübingen. Seit 2023 nahm er Teil an diversen Veranstaltungen und Netzwerktreffen mit der Studierendenvertretung der DGEKW. Er ist aktiv in der Tübinger EKW-Fachschaft und vertritt sie in mehreren Hochschulgremien. Nebenbei ist er ehrenamtlich an einer KZ-Gedenkstätte tätig und ist Teil des Social Media Teams des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb e.V. Auch arbeitet er als studentische Assistenz am Deutsch-Amerikanischen Institut in Tübingen.

Zu TOP 11. Initiativen zur Stärkung der Resilienzstrukturen der DGEKW

Details zum momentanen Stand des Projektzusammenhangs sind dem Beitrag der Ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Gertraud Koch auf S. 3–5 zu entnehmen. Über neuere Entwicklungen die Initiative betreffend wird in der Mitgliederversammlung informiert.

Zu TOP 12. Angelegenheiten der *ständigen Ausschüsse* der DGEKW

Zu TOP 12.1. *Tätigkeitsbericht des ständigen Ausschusses für Studium und Lehre (StAStuL) 2023–2025*

Seit dem vergangenen Fachkongress in Dortmund 2023 und noch einmal nach der Hochschultagung in Würzburg 2024 durfte der StAStuL viele neue Mitglieder begrüßen! Mittlerweile sind Vertreter:innen aus 15 Standorten involviert und die realisierbaren Aktivitäten haben sichtbar zugenommen. Wir treffen uns zweiwöchentlich Dienstag von 09:00–10:00 Uhr im digitalen Jour Fixe zum Austausch über aktuelle Belange um Studium und Lehre und zur Projektkoordination. Zusätzlich traf sich der Ausschuss im Juli 2024 in München und im Mai 2025 in Wien in Präsenz in zweitägigen Strategietagungen und Workshops, um aktuelle Bedarfe und Ideen vertieft zu bearbeiten.

Ausgebaut werden konnte auch die Vernetzung mit dem Ausschuss für Forschungsdaten und -ethik in der DGEKW. Dies mündete 2025 in einem gemeinsamen Workshop zu KI in der Lehre anlässlich der BA/MA-Tagung. Und nicht zuletzt haben wir uns

jüngst vernetzt mit Lara Hansen als Koordinatorin der fachverbandsweiten Initiative zum Aufbau von „Resilienzstrukturen für demokratische Wissenschaft“. Wir möchten weiter im aktiven Austausch bleiben und insbesondere über Handlungsmöglichkeiten der Lehre nachdenken. Auch über die Initiative des FID, digitale nachhaltige Socio-Hub-Strukturen zu etablieren, freut sich der Ausschuss sehr. Wir nehmen jetzt Kontakt auf, um mit diesem Angebot breite und datenschutzkonforme Vernetzungsstrukturen aufzubauen, die Ringvorlesungen, Lehrpläne und weitere Inhalte von allgemeinem Fachinteresse zu archivieren und zugänglich zu machen.

Immer vernetzter wird auch die Lehre: Die Vorsitzende der DGEKW initiierte im Sommersemester 2025 die Online-Ringvorlesung „Rechtspopulismus – quo vadis?“, an deren Organisation und Moderation wirkte der Ausschuss mit und war darüber hinaus an einzelnen Standorten an einem kollaborativen Seminar beteiligt. Und unser in Kiel angebotener Workshop „Verantwortungsvolle Lehre“ wird sich der Grundsatzfrage ethischer und praktischer Positionierungen in/durch/mit Lehre befassen und zu einem grundsätzlichen Austausch ermutigen, zu dem wir alle Studierenden, Lehrenden und Interessierten herzlich einladen!

Es gibt also immer wieder Neues zu tun und zu denken, weswegen wir uns über weitere Interessierte freuen. Es geht darum, sich an unserem standortübergreifenden Austausch zu beteiligen und gemeinsam die entstehenden Pläne in die Tat umzusetzen! Bei Interesse kontaktieren Sie gerne die aktuellen Sprecher*innen.

Wechsel der Sprecher*innen im September 2024

Nach fünf Jahren gaben die beiden Gründungssprecher*innen Antje van Elsbergen (Marburg) und Daniel Habit (München) im letzten September das Amt weiter – wohlverdient und herzlich bedankt für ihr vielfältiges Engagement! Die neuen Sprecher*innen sind zu dritt: es sind Felix Gaillinger MA (Wien), Dr. Olga Reznikova (Innsbruck) und Dr. Gesa Ingendahl (Tübingen).

Online-Kolloquium

„Kultur als Beruf: Berufsfeldkolloquium Empirische Kulturwissenschaft“

Die digitale Orientierungsreihe zu den Berufsfeldern unseres Fachs findet jeweils zwischen Oktober und Januar statt. Sie stand im Berichtszeitraum allen Interessierten offen und wurde auf Basis realisierter Lehrkooperationen rege von Studierenden besucht. Durchschnittlich nahmen pro Sitzung zwischen 95 und 150 Personen teil und traten in den Austausch mit 32 Referent:innen und Absolvent:innen des Fachs. Wir danken den zahlreichen Standorten für die aktive Beteiligung und freuen uns sehr, dass wir das erfolgreiche Format im Wintersemester 2025/26 fortführen können.

Standortübergreifende „Studien-Start-Umfrage“

Anfang des Jahres 2025 formierte sich die AG Erstsemesterbefragung. Sie erarbeitete ein digitales Tool, mit dem die bei der Hochschultagung geäußerten Bedarfe nach Informationen über Wege zu unserem Fach abbildbar werden. Der digitale Fragebogen für die standortübergreifende Umfrage wurde durch Datenschutzbeauftragte geprüft, bei der BA/MA-Tagung vorgestellt und in einem Pre-Test-Verfahren auf Umsetzungs-freundlichkeit getestet. Im nächsten Schritt wird Anfang September 2025 ein Link für den Online-Fragebogen an die Institute versandt mit der Bitte, die Umfrage bei einer Einführungsveranstaltung durchzuführen. Die Antworten werden anschließend von der AG bis Anfang des Sommersemesters 2026 ausgewertet und an die Institute, die sich beteiligten, zurückgespielt.

Ausbau der Social-Media-Präsenz

Eine Arbeitsgruppe des StAStuL hat sich des Instagram-Accounts von *kulturstudieren.org* angenommen und seinen Auftritt professionalisiert. Es gibt nun fünf Reihen, die alle zwei Wochen bespielt werden und dadurch regelmäßige Posts generieren. Die Reihen lauten: Alltage – mit Grundbegriffen und (Lehr-) Forschungsprojekten; Alumni – mit Vorstellung von BA- und MA-Abschlussarbeiten im Interview-Format; Standorte – Vorstellung der Institute; DGEKW – Institutionen und Gremien; Berufsfeldkolloquium – begleitet im WiSe die Veranstaltung durch Werbung.

Ein herzlicher Aufruf auch an dieser Stelle an alle Institute: bitte gern Beiträge an den Ausschuss beziehungsweise den Instagram-Account senden und selbst fleißig liken, kommentieren und reposten.

Neuaufgabe der Postkarten und Sticker von „kulturstudieren“

Nach den zahlreichen positiven Rückmeldungen zu den kulturstudieren-Postkarten und -Stickern, die im November 2024 die Institute erreichten, bemüht sich der Ausschuss um eine Neuaufgabe des Materials für den DGEKW-Kongress im Oktober 2025. Neue Designs für Sticker und Postkarten sind aktuell in Arbeit und werden im Rahmen des Kongresses verteilt bzw. sollen bei Bedarf erneut versandt werden.

Informationsveranstaltung „Kultur weiter studieren!“

Am 24. Juni 2025 veranstaltete der StAStuL erstmals eine digitale Informationsmesse zum Masterstudium an den Standorten des Faches. Insgesamt beteiligten sich 26 Standorte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Während der Veranstaltung befanden sich konstant über 100 Personen bzw. Studieninteressierte im Zoom-Raum. Nach einem allgemeinen Input zum Thema „Warum einen Master im Fach studieren?“ von Helen Ahner und Inga Wilke konnten sich die Studierenden in Breakout-Sessions,

ähnlich wie an Messeständen, über die Masterstudiengänge der Standorte informieren. Wir freuen uns über die sehr positive Resonanz, das wertschätzende Feedback und nicht zuletzt die Offenheit aller Beteiligten, sich auf dieses Format einzulassen. Durch diese sehr positive Erfahrung motiviert, planen wir eine Fortführung des Formats im Sommersemester 2026 – und können dann den Termin auch frühzeitig ankündigen.

Workshop Hochschultagung Würzburg

Unter dem Motto „Nachwuchs anziehen – wie?“ wurde der Workshop initiiert von Lioba Keller-Drescher (Münster), Marion Näser-Lather (Innsbruck), Katharina Eisch-Angus (Graz) und dem Ausschuss. Sein Ziel „Verweben, Vernetzen, Verknüpfen“ widmete sich der immer wieder aktuellen Frage nach Sichtbarkeit – hier besonders im Prozess der Studienwahl bei den Studieninteressierten. Ein Auftrag an den Ausschuss daraus ist die standortübergreifende Erstsemesterumfrage, die im kommenden Wintersemester erstmalig ausprobiert wird. Informationen dazu erhalten Sie in Kürze. Ebenso wurde die Dringlichkeit des professionellen Instagram-Accounts unterstrichen und nicht zuletzt war dieser Workshop auch der Auftakt für viele neue Kolleg:innen im Ausschuss selbst.

BA/MA-Tagung in Tübingen

Bei der Arbeitstagung trafen sich Studienkoordinator:innen von 14 Standorten. Ihre gemeinsamen Themen – sinkende Studierendenzahlen, Mental Health, KI und Lehrkooperationen/gemeinsame Curricula – werden derzeit im Ausschuss weiterbearbeitet und längerfristig aktiv gestellt. Ein hybrid formatierter Input zu KI in der Lehre (gemeinsam mit dem StAForsch) zeigte die Perspektiven von Studierenden, Lehrenden und Forschenden auf. Das Material soll zukünftig auch für weitere Diskussions- oder Seminarformate zur Verfügung gestellt werden. Nötig ist dazu allerdings ein digitaler Ort im Rahmen der DGEKW, der für alle Mitglieder zugänglich ist.

Ein World Café-Tisch zu „Mental Health“ auf der Tagung zeigte eindrucklich, wieviel sich dahinter verbirgt: Vom didaktischen und lehrpraktischen Umgang über persönliche Befremdungen bis hin zum Neudenken von Bildung und Leistung lädt das Thema dazu ein, Bildung, Verantwortlichkeit und Resilienz nochmal ganz neu zusammenzubringen. Im Rahmen des Workshopangebots in Kiel werden wir das Thema „Verantwortungsvolle Lehre“ auch unter diesem Gesichtspunkt weiterverfolgen.

Und last but not least bedanken wir uns recht herzlich bei der Vorsitzenden der DGEKW und allen beteiligten Standorten im *ständigen Ausschuss* für die wertschätzende, kollegiale und produktive Zusammenarbeit!

Gleichwohl möchten wir mit Blick auf die vor uns liegenden Jahre und anlässlich der vielen Aufträge, Wünsche und Anforderungen, mit denen wir regelmäßig betraut wer-

den, auf einen für uns offenen Punkt hinweisen. Ohne eine nachhaltige Finanzierung unserer Arbeit – oder gar einer personellen Unterstützung (z. B. durch eine stud. Hilfskraft) – können wir nicht allen Projekten gemäß den Anforderungen gerecht werden. Für einen Zeitraum von zwei Jahren stehen uns insgesamt 500 Euro zur Verfügung, mit denen wir unsere Projekte nicht abdecken können, wie sich das wir und viele unserer Kolleg:innen wünschen würden. Außerdem bleibt zu ergänzen, dass das Gros der im Ausschuss beteiligten Personen auf befristeten Stellen sitzt und unter hohem Qualifikationsdruck ehrenamtliche Kapazitäten bereitstellt, sich einer höchst dringlichen Angelegenheit des Fachverbandes zu widmen. Wir bitten darum, dies bei weiteren Planungen und Diskussionen zu Verbandsstrukturen zu berücksichtigen.

Die Sprecher:innen:

Felix Gaillinger, Wien/AUT (felix.gaillinger@univie.ac.at)

Gesa Ingendahl, Tübingen (gesa.ingendahl@uni-tuebingen.de)

Olga Reznikova, Innsbruck/AUT (Olga.Reznikova@uibk.ac.at)

Zu TOP 12.2. Tätigkeitsbericht des ständigen Ausschusses für Forschungsdaten und -ethik (StAFORSCH) 2023–2025

Der Ausschuss arbeitet seit Mai 2021 daran, die Kontexte und Entwicklungen im Bereich Forschungsdaten und Forschungsethik stärker im Fach zu diskutieren und die Positionen des Fachverbandes nach außen mit zu vertreten.

Nach dem turnusmäßigen Ausscheiden von Martina Klausner (Frankfurt/M.) und Lina Franken (Vechta) wurden am 27.11.2023 Ina Dietzsch (Marburg) und Sabine Imeri (Berlin) als Sprecherinnen des Ausschusses gewählt. In der Berichtszeit haben halbjährlich digitale Treffen des Ausschusses stattgefunden. Dabei standen jeweils wechselnde Themenschwerpunkte im Mittelpunkt der Diskussion, insbesondere aber die Entwicklung von Positionen und möglichen Verfahren zur ethischen Begutachtung von Forschungsprojekten/Drittmittelanträgen sowie Fragen der Verwendung von KI in der Lehre. Verbunden war dies mit der Vorbereitung und Durchführung von Beiträgen des Ausschusses zu den Fachtagungen der DGEKW.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen in den Bereichen

- Forschungsdatenmanagement,
- Forschungsethik,
- Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI),
- Forschungsdaten in Studium und Lehre und Digitale Methoden

arbeiten eigenständig und haben ihre Aufgaben – mit denen sie entweder betraut werden oder die sie sich selbst setzen – weiter ausdefinieren. Die AGs treffen sich selbstorganisiert in unterschiedlichen Rhythmen und haben in unterschiedlicher Intensität gearbeitet. Das Format hat sich als Organisation der Arbeit des Ausschusses vor allem dann als geeignet erwiesen, wenn aktuell konkrete Themen zur Bearbeitung/Ausarbeitung anstehen und genügend Dringlichkeit gesehen wird. Interessierte sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Hervorzuheben sind im Berichtszeitraum die Aktivitäten der AG Forschungsethik und der AG Forschungsdaten in Studium und Lehre.

Die AG Forschungsethik hat im Berichtszeitraum einen partizipativen Prozess mit dem Ziel angestoßen, für die DGEKW als Fachgesellschaft ein abgestimmtes Positionspapier zum Thema Forschungsethik – ähnlich dem Positionspapier zum Forschungsdatenmanagement – zu erarbeiten und beim Kongress 2025 in der Mitgliederversammlung zu verabschieden. Dazu wurden eine Umfrage sowie mehrere Veranstaltungen bei Fachtagungen durchgeführt, deren Ergebnisse in den Entwurf für das Positionspapier eingeflossen sind. Diese Aktivitäten werden auch als Auftakt/Ausgangspunkt für eine breitere und längerfristige Verständigung über Forschungsethik im Fach verstanden.

Mitglieder der AG Forschungsdaten in Studium und Lehre haben in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Ausschusses Studium und Lehre der DGEKW eine Handreichung zu KI in der Lehre erarbeitet, die bei der BA/MA-Tagung am 16./17.05.2025 zur Diskussion gestellt wurde und die gleichzeitig als eine Art der Weiterbildung funktionieren soll. Die Handreichung ist derzeit unter diesem Link hier einsehbar und kann/soll weiter ergänzt werden:

https://docs.google.com/document/d/1IL15H6GAzPsJh1Q_x0LJ2TW5gDuWnwRN-pXsp4zkm4cc/edit?tab=t.0#heading=h.8fnjo543aetg

Veranstaltungen

Nachdem bereits beim DGEKW-Kongress 2023 ein Pre-Conference-Workshop des Ausschusses als World Café mit Tischen zu Ethik, KI in der Lehre, FDM und Nachnutzung von Forschungsdaten organisiert worden war, wurde ein ähnliches Format bei der Hochschultagung der DGEKW in Würzburg im Oktober 2024 angeboten, um die Themen Forschungsethik und Antragsbegutachtung durch Ethikkommissionen sowie Einsatz von KI in der Lehre weiter zu vertiefen. Das Format eignet sich gut, um Diskussionen, die im Fach an verschiedenen Stellen geführt werden, zu bündeln und Positionsfindungen im Austausch weiter voranzubringen. Die Ergebnisse waren wichtiger Teil der weiteren Aktivitäten des Ausschusses in diesen Themenfeldern (s. o.).

Die AG Nationale Forschungsdateninfrastruktur hat – ähnlich wie schon 2022 – gemeinsam mit der Geschäftsstelle der DGSKA eine Info-Veranstaltung mit Vertreter:innen der fünf für die EKW relevanten Konsortien – [NFDI4Culture](#), [Text+](#), [KonsortSWD](#), [NFDI4Memory](#) und [NFDI4Objects](#) Konsortien geplant und am 25.04.2024 online durchgeführt. Die Resonanz könnte noch stärker sein bzw. könnten ähnliche Veranstaltungen aus dem Fach heraus stärker zur Information und potenzieller Beteiligung an der Strukturentwicklung in diesem Bereich genutzt werden.

Der ständige Ausschuss bietet im Rahmen des DGEKW-Kongresses 2024 einen Workshop mit dem Titel „Publizieren für KI? Die Zukunft wissenschaftlicher Wissensproduktion im Kontext allgegenwärtiger generativer KI“ an, bei der neben externen Inputs der kollegiale Austausch im Mittelpunkt stehen soll.

Nach dem DGEKW-Kongress soll im Herbst 2025 die Wahl neuer Sprecher:innen für den StAForsch stattfinden. Interessierte Kolleg:innen können sich gerne bei den aktuellen Sprecher:innen melden, alternativ kommen die auf mögliche Kandidat:innen zu.

Ina Dietzsch und Sabine Imeri (Sprecherinnen)

Zu TOP 13. Aussprache und Abstimmung über das DGEKW-Positionspapier zu Forschungsethik

*Bei diesem Positionspapier handelt es sich um ein „living document“, das stetig weiterentwickelt werden kann und sollte – dazu sind alle Kolleg*innen herzlich eingeladen. Handreichungen zu konkreten Teilthemen werden in der Folge auf der Grundlage dieses Positionspapiers erarbeitet.*

(Stand: 21. Juli 2025)

Vorstand und Hauptausschuss der DGEKW stellen den Antrag an die Mitgliederversammlung folgendes Positionspapier als offizielle Stellungnahme des Verbandes zum Thema anzunehmen. Stimmen Sie diesem Antrag zu?

Präambel

Das vorliegende Positionspapier stellt grundlegende forschungsethische Fragen vor, die sich für Forschende im Fachzusammenhang der Empirischen Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie/Kulturanthropologie/Volkskunde (EKW/EE/KA/VK) in ihrer Forschungstätigkeit ergeben, und bietet einen Überblick zu Handlungsoptionen für einen angemessenen Umgang mit forschungsethischen Herausforderungen.

Das Dokument ist das Ergebnis langjähriger und andauernder Fachdiskussionen zu forschungsethischen Fragen und erprobten Verfahrensweisen der Feldforschung in der EKW/EE/KA/VK. Das Positionspapier ist als *living document* zu verstehen, das jeweils in Reaktion auf aktuelle Erfordernisse und Entwicklungen weiterentwickelt wird.

In seiner Struktur richtet sich das Positionspapier nach dem Belmont Report,¹ einer einschlägigen Richtlinie für Forschungsethik, die 1974 in den USA als Antwort auf ethische Missstände in der medizinischen und verhaltenswissenschaftlichen Forschung erarbeitet wurde. Zudem lehnen wir uns an bestehende Ethikerklärungen verwandter Fachzusammenhänge an.²

Wir verstehen Forschungsethik als kontinuierliche Reflexion der jeweiligen Forschungsbedingungen und der Verantwortung der Forschenden im gesamten Forschungsprozess.

1 Vgl. <https://www.hhs.gov/ohrp/regulations-and-policy/belmont-report/index.html>.

2 Im Einzelnen sind dies die Ethikkodizes und -erklärungen der American Anthropological Association (<https://ethics.americananthro.org/ethics-statement-1-do-no-harm/>) und der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) (Hahn, Hornbacher & Schönhuth 2008) sowie Verfahren der DGSKA (<https://www.dgska.de/dgska/ethik/>). Weitere Stellungnahmen und Positionspapiere stellt beispielsweise der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten bereit (RatSWD, <https://www.konsortswd.de/publikationen/stellungnahmen/>).

Ziel des Positionspapieres ist es, Spezifika und forschungsethische Implikationen der charakteristischen Zugänge und Methoden des Faches zu erläutern, die auch im Rahmen von Ethikbegutachtungen von Bedeutung sind.

Das Fach EKW/EE/KA/VK erforscht, wie Menschen ihr alltägliches Zusammenleben in modernen Gesellschaften organisieren, welche Beziehungen sie zu ihrer sozialen wie natürlichen Umwelt eingehen und welche Bedeutungen Menschen diesen Beziehungen zuschreiben. Neben diesem Fokus auf Phänomene der Gegenwart widmet sich das Fach historischen Zusammenhängen und Entwicklungen. Beide Ausrichtungen, gegenwartsbezogene wie historische Forschung, eint ein Interesse an der Beschreibung komplexer soziokultureller Zusammenhänge und kritischer Analyse.³

Im gegenwartsbezogenen Forschungszusammenhängen geschieht dies meist durch den direkten Kontakt – sei es in physischer Präsenz oder online – und die sowohl kurz- als auch langfristige Interaktion mit den Menschen im Feld. Dazu werden vor allem ethnografische Methoden eingesetzt, die ergebnisoffen, dialogisch, interaktiv und häufig kollaborativ sind (wie informelle Gespräche und teilnehmende Beobachtung), sowie Formen der systematischen, kontrollierten Datenerhebung (wie Umfragen und strukturierte Interviews). Die Durchführung solcher ethnografischen Forschungen hängt wesentlich davon ab, dass Vertrauensverhältnisse zu den Beforschten aufgebaut werden.

Die Interpretation und die Darstellung von Sachverhalten sowie der Umgang mit Forschungsmaterialien und -daten werden sowohl in der gegenwartsbezogenen wie auch in der historischen kulturwissenschaftlichen Forschung stets von einem selbstkritischen Reflexionsprozess begleitet, der sorgfältig zwischen Erkenntnisgewinn und Schutz involvierter Einzelpersonen und/oder Gruppen abwägt (z. B. Feldpartner*innen, Zeitzeug*innen oder direkte Angehörige).⁴ Dies gilt auch für nonreaktive Forschungen wie beispielsweise die Analyse öffentlich zugänglicher Dokumente, medial verfügbarer Informationen und öffentlicher Handlungen.

3 Da forschungsethische Positionspapiere seitens der akademischen deutschsprachigen Geschichtswissenschaft noch erarbeitet werden – etwa von der AG Angewandte Geschichte/Public History im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) –, können der „Code of Ethics and Professional Conduct“ des National Council on Public History, das „Statement on Ethics der Oral History Association“ sowie das „Statement on Standards of Professional Conduct“ der American Historical Association als erste hilfreiche Orientierungspunkte dienen: <https://ncph.org/about/governance-committees/code-of-ethics-and-professional-conduct>; <https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/>; <https://www.historians.org/wp-content/uploads/2024/05/Statement-on-Standards-of-Prof-Conduct-Jan-2023.pdf>.

4 Zum Umgang mit Material aus diesen Forschungskontexten vgl. das DGEKW-Positionspapier zu Forschungsdatenmanagement: <https://doi.org/10.18452/27741>.

Die EKW/EE/KA/VK erforscht Alltagskultur in ihrer ganzen Bandbreite und Diversität. Daraus ergibt sich eine forschungsethische Haltung, welche die Lebensäußerungen und Ansichten der Feldpartner*innen ernst nimmt, Exotisierung bzw. Othering zu vermeiden sucht und von dem Paradigma des Verstehens geleitet wird. Dabei steht die Verantwortung der Forschenden für die einzelnen von ihrer Forschung betroffenen Menschen, für entstehende – regelmäßig sensible – Daten und Materialien sowie für die Gesellschaft insgesamt im Vordergrund.

Die Positionierungen von Forschenden gegenüber ihren Feldpartner*innen befinden sich potenziell in einem Spannungsfeld zwischen dem grundsätzlichen Eintreten für Menschenrechte und die freiheitlich-demokratische Grundordnung einerseits sowie andererseits der Notwendigkeit, auch mit potenziell konflikträchtigen Werthaltungen bis hin zu extremen Weltanschauungen forschungsethisch verantwortungsvoll und analytisch umzugehen. Eine weitere Spannung besteht darüber hinaus zwischen einem Selbstverständnis des/der Forscher*in als Beobachter*in und als aktiv in das Feld eingreifende Person.⁵

Respekt und Achtung gegenüber Forschungspartner*innen

Forschende im Fachzusammenhang der EKW/EE/KA/VK folgen in der Regel den Prinzipien der expliziten Einwilligung der Feldpartner*innen zur Forschung, der Anerkennung der Handlungsmacht der Beforschten sowie der Datensicherheit. Forschende streben nach einer differenzierten, multiperspektivischen Darstellung, um den alltagskulturellen, sozialen Phänomenen, die untersucht, und den Menschen, die forschend begleitet werden, in ihrer Vielfalt gerecht zu werden. Gesellschaftlichen Machtverhältnissen, die sich auch in die Forschungsbeziehung einschreiben können, muss adäquat begegnet werden. Die Forscher*innen machen ihre Methoden und Vorgehensweisen sowie ihre eigene Situietheit und Vorannahmen in Bezug auf alle Stadien des Forschungsprozesses – vom Zugang über die Erhebung, von der Interpretation bis zur Verschriftlichung – so transparent wie möglich, um einen intersubjektiven Austausch über Forschungsergebnisse zu ermöglichen.

Aufgrund des dynamischen, vorab nicht vollständig antizipierbaren Verlaufs ethnografischer Forschung und der nicht immer klar erkennbaren Grenzen zwischen Forschung und nichtforschender Interaktion stellt das Prinzip der Einwilligung kein einmaliges Ereignis dar. Die Aushandlung von Einwilligung durchzieht vielmehr den gesamten Forschungsprozess und ist Teil ethischer Reflexion.

5 Zu Positionierungen der Forschenden im Feld vgl. Näser-Lather 2023.

Eine informierte Einwilligung im Sinne des Datenschutzes muss eingeholt werden, wenn entstehende Daten und Materialien personenbezogene Informationen enthalten. Daneben können z. B. lokale Privatsphärenerwartungen als Richtschnur dienen: So erfordern Forschungssituationen mit hohen Privatsphärenerwartungen eine – idealerweise vorab und schriftlich eingeholte – informierte Einwilligung, während Forschungen in öffentlichen Räumen üblicherweise keine formale Einwilligung benötigen.⁶ In bestimmten Fällen kann – wie etwa in Forschungen zum Themenkomplex Gewalt – die Einwilligung nicht vorab und auch nicht schriftlich eingeholt werden. In solchen begründeten Fällen sind auch Formen mündlicher Einwilligung möglich. Form und Zeitpunkt der informierten Einwilligung hängen immer von der jeweiligen Forschungssituation ab.⁷ Unabhängig davon muss durch geeignete Formen der Anonymisierung und Pseudonymisierung in Publikationen oder im Fall langfristiger Forschungsdatenarchivierung sichergestellt werden, dass Personen nicht nachträglich ungewollt identifiziert werden können.⁸ Auch im Falle der Analyse von veröffentlichten Dokumenten, medial gebundenen Daten oder performativem Handeln in der Öffentlichkeit sollten Forschende eine Haltung einer *ethics of care* einnehmen, die Interessen von Betroffenen, Wissenschaft und Gesellschaft gegeneinander abwägt.

Die empirisch-kulturwissenschaftliche Wissensproduktion findet gemeinsam mit den Feldpartner*innen statt und erkennt damit die Sichtweise beforachter Personen in hohem Maße an. Das Spektrum, wie diese Zusammenarbeit realisiert wird, ist im Fach – und wiederum abhängig vom konkreten Forschungsfeld – außerordentlich breit: Neben polyphonen Ansätzen, bei denen Feldpartner*innen aktiv in die Repräsentation und Kommunikation der Forschungsergebnisse eingebunden sind, stehen kollaborative Forschungen, in denen die Feldpartner*innen aktiv als Mitforschende am Forschungsprozess beteiligt sind. In einigen Zusammenhängen – wie etwa der *engaged anthropology* – kann es zur Doppelrolle als Forscher*in und Aktivist*in kommen. In einigen Fällen können Forschende aber auch zu der Auffassung gelangen, dass es notwendig ist, Anliegen oder politische Positionen der Feldpartner*innen nicht zu berücksichtigen und/oder ihnen keine Mitsprache im Forschungsprozess oder in Bezug auf ihre Repräsentation einzuräumen.

Die Umsetzung von forschungsethischen Grundsätzen hat eine weitere forschungspraktische Seite, die besonderer Aufmerksamkeit bedarf: Der sichere und angemessene Umgang mit Forschungsdaten sowie eine gewährleisteteste Datensicherheit für Beforschte schließen Maßnahmen der reflexiven Verständigung über eine gewünschte Sichtbarkeit oder Unsichtbarkeit im Rahmen der Forschung regelmäßig ein.

6 Vgl. Heibges, Mörike & Feufel 2019.

7 Vgl. Huber & Imeri 2021.

8 Vgl. das DGEKW-Positionspapier zu Forschungsdatenmanagement.

Anforderungen an einen respektvollen Umgang gelten nicht nur für die Beziehung mit Forschungspartner*innen während und nach der Forschung, sondern auch für berufliche, akademische Beziehungen und insbesondere im Kontext von Qualifizierungssituationen. Diese Beziehungen sollten getragen sein von einem respektvollen, diskriminierungssensiblen Umgang und größtmöglicher Transparenz, um Ausbeutungsverhältnisse und Machtmissbrauch zu verhindern. Insbesondere in ihren Rollen als Lehrende, Mentor*innen und Führungspersonen sind Wissenschaftler*innen verpflichtet, ihre ethische Verantwortung transparent zu machen und forschungsethische Reflexionen als Teil der Betreuung anzustoßen.

Wohlwollen und Schutz

Forschende der EKW/EE/KA/VK folgen den Prinzipien der Minimierung potenzieller Risiken und Schäden sowie der Maximierung des Nutzens für die Teilnehmenden und die Gesellschaft. Sie streben eine Ethik des Sorge-Tragens (*ethics of care*) an, die den Schutz der von ihrer Forschung betroffenen Personen bzw. Personengruppen priorisiert. Grundsätzlich gilt es, Maßnahmen zum Schutz der Feldpartner*innen zu ergreifen, die vor allem Praktiken der Pseudo- bzw. Anonymisierung umfassen. Es kann sich in einzelnen Fällen als notwendig erweisen, darauf zu verzichten, Forschungsergebnisse der Forscher*innengemeinschaft und/oder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, etwa wenn besonders vulnerable Gruppen nur auf diesem Wege vor Schaden, Repressalien oder Gewalt geschützt werden können. Darüber hinaus ist der Eigenschutz der Forschenden zu beachten, etwa in Fällen der Gefährdung durch (sexualisierte) Gewalt seitens der Beforschten oder auch im Fall politischer Angriffe. Schutzkonzepte für Forschende sollten bereits bei der Konzeption von Forschungsvorhaben mitgedacht werden.

Gerechtigkeit und Fairness

Ein weiteres forschungsethisches Prinzip umfasst die Vermeidung der unfairen Belastung bestimmter sozialer Gruppen sowie die Verhinderung der Bevorzugung spezifischer gesellschaftlicher Gruppen. In der EKW/EE/KA/VK sind forschungsethische Überlegungen zu Gerechtigkeit und Fairness eng mit gesellschaftspolitischen Fragen verwoben. Dies umfasst die kritische Auseinandersetzung mit Themen wie Hegemonie und Handlungsmacht innerhalb und außerhalb der Forschungsbeziehungen. In diesen können auch konkurrierende oder gar widersprüchliche ethische Verpflichtungen auftreten, die durch unterschiedliche Konstellationen von Vulnerabilität, Interdependenz und impliziten Machtasymmetrien entstehen und reflektiert werden müssen.

Es können Konstellationen auftreten, in denen Forschende zur Auffassung gelangen, dass die von ihnen untersuchten Akteur*innen eine Gefahr für andere Personen (gruppen) darstellen (beispielsweise im Fall extremistischer Feldpartner*innen). In solchen Fällen kann es erforderlich sein, im Sinne einer verantwortungsvollen forschungsethischen Abwägung, dem Schutz der Gesellschaft Vorrang vor den Interessen der Feldpartner*innen einzuräumen.⁹ Zudem kann in begründeten Fällen zum Schutz der Forschenden vom Grundsatz abgewichen werden, die Forschungsabsicht und Identität der Forschenden transparent zu machen.¹⁰

Kontextsensitives Forschen

Die Methoden und Zugänge der EKW/EE/KA/VK werden in Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten des jeweiligen Feldes kontextsensitiv angepasst und (weiter-)entwickelt. Sowohl Vorgehensweisen als auch Forschungsfragen erfahren im Forschungsverlauf für gewöhnlich Nachjustierungen, indem sie an neue empirische Befunde und Veränderungen im Feld angepasst werden, die sich aus der Komplexität sozialer Situationen und interpersoneller Dynamiken sowie aus Reaktionen der Akteur*innen auf soziale, ökonomische und politische Einflussfaktoren ergeben. Die prinzipielle Offenheit ethnografischer Settings ermöglicht es, flexibel und angemessen auf Unvorhergesehenes zu reagieren – und stellt damit eine zentrale methodologische Stärke dar.

Die starke Kontextsensitivität des Forschungsdesigns und die Situationsabhängigkeit des konkreten Vorgehens im Forschungsprozess machen fallbezogene ethische Abwägungen erforderlich. Diese orientieren sich nicht an rein individuellen Einschätzungen, sondern erfolgen im Rahmen der hier dargelegten forschungsethischen Prinzipien und etablierter, kollektiv geteilter Reflexionen, die den spezifischen Anforderungen ethnologischer Forschung gerecht werden.

Literatur und Links

- Hahn, Hans Peter, Annette Hornbacher und Michael Schönhuth. 2008. Frankfurter Erklärung zur Ethik in der Ethnologie. <https://www.dgska.de/wp-content/uploads/2016/07/DGV-Ethikerklaerung.pdf>.
- Heibges, Maren, Frauke Mörike und Markus A. Feufel. 2019. Wann braucht Ethnografie eine Einverständniserklärung? Praktische Antworten auf ethische Fragen zu ethnografischen Methoden in der HCI-Forschung. In Mensch und Computer 2019 – Workshopband. Bonn. <https://doi.org/10.18420/muc2019-ws-258-02>.

⁹ Zur staatlichen Beschlagnahme empirischer Daten vgl. Heibges 2021.

¹⁰ Vgl. Scheper-Hughes 2019.

- Heibges, Maren. 2021. Pragmatische Ethik: Kritik und Praxis des Wissensformats Ethik-Antrag für die Ethnografie. In Welt. Wissen. Gestalten. Dgv-Tagungsband 2019, hrsg. von Gertraud Koch, 417–426. Hamburg.
- Huber, Elisabeth & Sabine Imeri (2021): Informed consent in ethnographic research: A common practice facing new challenges. Qualiservice Working Papers 4-2021. <https://doi.org/10.26092/elib/1070>.
- Näser-Lather, Marion. 2023. Dimensions of Positioning. Conflictual Dynamics in the Field of "Anti-Genderism". *Public Anthropologist* 5, 293–314. https://brill.com/view/journals/puan/5/2/article-p293_008.xml.
- Scheper-Hughes, Nancy. 2019. The case for a moral and politically engaged anthropology. *Current Anthropology* 60 (3), 427–431.
- Deutsche Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) (2023). DGEKW-Positionspapier zu Forschungsdatenmanagement. <https://doi.org/10.18452/27741>
<https://ethics.americananthro.org/ethics-statement-1-do-no-harm/> (Statement der American Anthropological Association).
<https://ethics.gc.ca/eng/documents/tcps2-2022-en.pdf>.
<https://www.hhs.gov/ohrp/regulations-and-policy/belmont-report/index.html> (Belmont Report).
<https://www.historians.org/wp-content/uploads/2024/05/Statement-on-Standards-of-Professional-Conduct-Jan-2023.pdf> (Statement on Standards of Professional Conduct, American Historical Association).
<https://ncph.org/about/governance-committees/code-of-ethics-and-professional-conduct> (Code of Ethics and Professional Conduct, National Council on Public History).
<https://oralhistory.org/oha-statement-on-ethics/> (Statement on Ethics, Oral History Association).

Dieses Positionspapier wurde im Rahmen des ständigen Ausschusses für Forschungsdaten und Forschungsethik (StAFORSCH) der DGEKW erarbeitet von (in alphabetischer Reihung):

Maren Heibges, Martina Klausner, Marion Näser-Lather, Stephanie Schmidt, Mirko Uhlig.

Zu TOP 14. Kommissionsangelegenheiten

*Im Bemühen die Mitgliederversammlung weniger zeitintensiv zu gestalten und dennoch einen guten Informationsfluss zu gewährleisten wurde die üblicherweise in der Sitzung erfolgte Berichterstattung über Kommissionsaktivitäten in diese Vorabinformationen ausgelagert. Alle Kommissionen wurden gebeten, ihre Tätigkeitsberichte für den Zeitraum 2023 bis 2025 im Vorfeld für die Publikation in den DGEKW Informationen zur Verfügung zu stellen. Im Folgenden werden die eingereichten Berichte publiziert. Die Möglichkeit für Rückfragen und Aussprache in der Sitzung wird gegeben sein, die Teilnahme von Kommissionsvertreter*innen an der Versammlung wurde erbeten.*

Kontaktdaten und weitere Informationen zu den DGEKW-Kommissionen finden Sie jederzeit auch unter:

<https://www.dgekw.de/netzwerk/kommissionen/>

Kommission Arbeitskulturen

Die Kommission versteht sich innerhalb der Empirischen Kulturwissenschaft/Volkswunde/Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie und benachbarten Disziplinen als Plattform zur Vernetzung und Sichtbarmachung von Forschungsarbeiten zum Thema Arbeit. Die Kommission veranstaltet regelmäßig Arbeitstreffen und gibt eine Schriftenreihe heraus. Alle thematisch interessierten Wissenschaftler*innen sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen!

Weitere Infos zur Kommissionsarbeit sind auf der Webseite <https://www.dgekw-arbeitskulturen.de/> verfügbar. Dort finden sich auch die Informationen zu unserer Mailingliste, die allen Interessierten für aktuelle Meldungen offensteht. Derzeit koordinieren fünf Sprecher*innen die Arbeit der Kommission: Dennis Eckhardt (Erlangen-Nürnberg), Lina Franken (Vechta), Irene Götz (München), Sarah May (Freiburg) und Manfred Seifert (Marburg). Die Sitzungen der Kommission finden im Rahmen der DGEKW-Kongresse und dazwischen in digitaler oder hybrider Form statt.

Kommissionstagung in Marburg: „Körperlichkeit und Materialität in den Arbeitskulturen“

Die Marburger Kommissionstagung fand am 19.–20.02.2025 statt. 19 Referierende beschäftigten sich mit dem Einsatz von Körpern und dem Umgang mit Dingen und Objekten, was im mitteleuropäischen Kontext vor allem in historischer Perspektive ein sattsam bekanntes Charakteristikum von Arbeitsleistungen ist. Mit dem Ausbau der Verwaltung sowie des Servicebereiches ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schwand die körperliche Anstrengung und Belastung sowie der Umgang mit Objek-

ten merklich, dafür steigerten sich die mentalen und emotionalen Anforderungen an Schreibtischarbeit und in der Dienstleistungsbranche. Doch trotz der Sicherheitsauflagen für Computerarbeit sind Rückenprobleme und Herz-Kreislaufkrankungen heute Legion.

Es wird ein Tagungsband zu dieser Kommissionstagung in der Campus-Reihe erscheinen.

Wahlen und Geschäftsordnung

In der Sitzung vom 22.01.2024 hat die Kommission ihre Sprecher:innen neu gewählt: Neu gewählt wurde Dennis Eckhardt (Erlangen-Nürnberg). Irene Götz (München), Manfred Seifert (Marburg), Sarah May (Freiburg) und Lina Franken (Vechta) sind für eine weitere Amtszeit gewählt worden. Johannes Müske war im Oktober 2023 zurückgetreten, für sein jahrelanges Engagement in der Kommission sei ihm sehr herzlich gedankt.

Zudem wurde in der Sitzung eine Geschäftsordnung der Kommission verabschiedet, die bei der DGEKW-Geschäftsstelle oder den Sprecher:innen eingesehen werden kann.

Neue Mailingliste

Die Mailingliste dient der Kommunikation rund um Themen der Arbeitskulturen-Forschung und ist initiiert von der Kommission Arbeitskulturen der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft. Hier finden Sie Ankündigungen, Call for Papers, Stellenausschreibungen u. ä. Alle Listenmitglieder können sich gerne mit Meldungen beteiligen.

Wer Nachrichten der Liste erhalten möchte, meldet sich bitte hier an: https://www.listserv.dfn.de/sympa/subscribe/dgekw-arbeitskulturen?previous_action=info. Wir freuen uns darauf, den Austausch über die Mailingliste mit dem Neustart wieder zu intensivieren.

Neue Webseite der Kommission

Nach Aktualisierung von Inhalten und Design ging im Jahr 2024 die neue Web-Präsenz der Kommission online, zu finden unter <https://www.dgekw-arbeitskulturen.de/>.

Publikationen

Die im Kontext der Kommission herausgegebene Reihe „Arbeit und Alltag“ (Campus) zählt zu den erfolgreichsten Reihen im Fach, in der derzeit jährlich zwei bis drei Bände, teilweise open access, erscheinen. Aktuell steht ein Band kurz vor der Veröffentlichung, Vorschläge für weitere Bände nehmen die Herausgeber:innen gerne entgegen.

Schmidt, Petra: Wa(h)re Mutterschaft. Ästhetische Arbeitspraktiken von Mombloggerinnen. Bd. 27, 2025.

Die Sprecher*innen der Kommission Arbeitskulturen

Kommission Digitale Anthropologie

Auf der letzten Kommissionstagung in Vechta wurde das Sprecher*innen-Team neu gewählt: Aus dem Team verabschiedet wurden Dennis Eckhardt und Libuše Hannah Vepřek. Das Team der Sprechenden dankt ihnen für ihr Engagement. In ihrem Amt bestätigt wurden Anne Dippel und Sarah Thanner. Neu ins Team gewählt wurden Katrin Amelang und Ann-Marie Wohlfarth.

Aktivitäten in, aus und von der Kommission

Wir haben uns dazu entschlossen hier verschiedenste Aktivitäten zu versammeln, welche die Diversität der Aktivitäten unserer Kommission sichtbar machen.

- Vom 16. bis 18. September 2024 fand die 9. Arbeitstagung der Kommission an der Universität Vechta statt. Das Tagungsteam um Lina Franken und Sabina Mollenhauer gestaltete eine inspirierende Veranstaltung unter dem Titel Digitale Methoden und Daten in Ethnografie und qualitativer Forschung. Für die sehr gelungene Tagung gilt den Veranstaltenden unser ausdrücklicher Dank. Die Ergebnisse der Tagung werden in folgendem Band veröffentlicht, der sich aktuell in Fertigstellung befindet: Mollenhauer, Sabina & Franken, Lina (Hg.): Digitale Methoden und Daten in Ethnografie und qualitativer Forschung. Bielefeld: transcript (Open Access).
- Auf dem 44. DGEKW-Kongress 2023 in Dortmund war die Kommission mit einem Roundtable zum Thema „Das Digitale des Alltäglichen und das Alltägliche in der Digitalen“ vertreten. Wir freuen uns, dass die lebendige Diskussion in Form eines leicht überarbeiteten Transkripts in der ZEKW (Bd. 120/1/2024) erschienen und ebenso [online abrufbar](#) ist.
- Auf dem Kommissionsblog sind Beiträge von Marion Näser-Lather und Hannah Kanz zum Einsatz von [KI in der Hochschullehre](#) sowie von Lukas Grießl zur [generativen KI in kleinen Fächern](#) erschienen. Wir danken den Autor*innen herzlich und möchten alle Mitglieder ermutigen, dieses Format für eigene Beiträge zu nutzen.
- Das Forum der ZEKW hat in ihrer Ausgabe 2/2025 das Thema „KI?! Maschinelles Lernen und Lehren, kuratiert von Regina F. Bendix und Victoria Hegner, mit Beiträgen von Cornelia Brink und Hannah Kanz, Lukas Griessl, Max Pellny, Sabrina Schiffer und Manuel Trummer.
- Hannah Kanz wurde zur Sprecher*in Kommission Digital Anthropology der SIEF gewählt. Damit wird die Brücke zwischen der Kommission Digitale Anthropologie der DGEKW zur Working Group der SIEF weiter gefestigt.

- Die Digitalisierung des Publikationswesens und die Umstellung der ZEKW auf Open Access eröffnet neue Möglichkeiten und bringt zugleich komplexe Fragen mit sich. Das im Oktober 2023 angelaufene DFG-Projekt „EthnOA – Open Access in den ethnologischen Fächern“ ist angetreten, um den Transformationsprozess in nachhaltige Routinen zu überführen, ethische Herausforderungen zu meistern und experimentelle Räume digitalen Publizierens auszuloten. Eine laufende Begleitforschung zu Publikationspraxen im digitalen Wandel bildet dabei einen zentralen Baustein der angewandten, bedarfsorientierten Projektarbeit und fließt kontinuierlich in die Entwicklung guter Open-Access-Lösungen ein. Gleichzeitig wurden regelmäßige Beratungsangebote für Wissenschaftler*innen etabliert und mit dem EthnOA-Repositorium direkte Möglichkeiten für Open-Access-Zweitpublikationen geschaffen (Interessierte können sich [hier](#) informieren).
- Nächste Kommissionstagung: Wir freuen uns sehr, die Einladung von Prof. Dr. Christoph Bareither, Lukas Giessel und Libuše Hannah Vepřek zu verkünden und alle Mitglieder herzlich zur nächsten Tagung nach Tübingen einzuladen. Die Planungen für die Tagung 2026 laufen bereits, konkrete Termine und weitere Informationen werden zeitnah bekannt gegeben.

Kommission für Erzählforschung

Vom 18. bis 21. September fand in Bad Walderbach/Regensburg die Tagung „Mass und Masslosigkeit“ statt gemeinsam organisiert von Dr. Helmut Groschwitz (München) und Prof. Dr. Daniel Drascek (Regensburg). Eine Publikation der Beiträge ist in Vorbereitung.

Auf der Tagung fand ein Sprecher:innenwechsel statt. Das Amt ist von Dr. Helmut Groschwitz (München) zu Dr. Meret Fehlmann (Zürich) übergegangen. Die nächste Tagung zum Thema Hexen in der Populärkultur findet im Spätherbst 2026 in Zürich statt und wird von Dr. Meret Fehlmann mit Prof. Dr. Christine Lötscher organisiert.

Auf dem SIEF-Kongress in Aberdeen unter dem Titel „UNwriting“ organisierte die *Narrative Cultures Working Group* (NCWG) ein eigenes Panel mit Roundtable unter dem Titel „Unwriting narratives – narratives of unwriting“, moderiert von Aleida Bertran und Alf Arvidsson. Am hybrid durchgeführten Business Meeting vom 5. Juni 2025 wurde ein neues Board gewählt:

Sebastian Dümling (Chair)

Aleida Bertran (Co-Chair)

Marina Jaciuk

Lubomír Súva

Helmut Groschwitz

Stand Mitte 2025 verfügte die Kommission über 72 Mitglieder. Die Kommission freut sich stets über neue Mitglieder, bitte melden Sie sich bei Interesse bei Meret Fehlmann (fehlmann@isek.uzh.ch).

Meret Fehlmann (Zürich)

Kommission Europäisierung_Globalisierung: Ethnographien des Politischen

Die Kommission „Europäisierung/ Globalisierung: Ethnographien des Politischen“ vernetzt ethnographisch Forschende, die sich mit politischen Prozessen und Strukturen beschäftigen und untersuchen, wie diese wirken und hervorgebracht werden. Einen Schwerpunkt bildet die kulturalanalytische Fokussierung des „Politischen“ mit dem Ziel, zu kritischen und innovativen theoretischen Debatten im Fach und darüber hinaus beizutragen. Interessierte Forscher*innen sind sehr herzlich zur Mitarbeit in der Kommission eingeladen.

Zu den jüngeren Aktivitäten der Kommission gehört die Entwicklung des Formats Resonanzraum. So wie im Resonanzraum eines Musikinstruments Klänge in Schwingung geraten und durch Resonanz verstärkt werden, soll der digitale Resonanzraum einen Ort bieten, wo wir gemeinsam laufende und rezente Forschungen sowie Buchprojekte diskutieren, die noch nicht das Licht der Fachöffentlichkeit erblickt haben. Wir freuen uns sehr, dass wir im letzten Jahr zwei Buchprojekte und drei Autorinnen zu Gast hatten:

Resonanzraum mit Agnieszka Pasieka

Am 15.07.2024 konnten wir Agnieszka Pasieka von der Université de Montréal begrüßen. Agnieszka Pasieka stellte ihr Buch [„Living Right: Far-Right Youth Activists in Contemporary Europe“](#) vor und erzählte von den Herausforderungen ihrer ethnographischen Forschung mit sich als transnationale Nationalisten gerierenden Mitgliedern von italienischen, polnischen und ungarischen rechtsextremistischen Organisationen. Das Buch ist mittlerweile bei Princeton University Press erschienen.

Resonanzraum mit Sarah May und Rike Sinder

Sarah May und Rike Sinder gestalteten den zweiten Resonanzraum und stellten am 20.05.2025 ihr Buchprojekt unter dem Arbeitstitel „Der Rotmilan im Angesicht des Windradrotors“ vor, das im Rahmen der „Young Academy for Sustainability Research“ entsteht. Die Veranstaltung drehte sich nicht allein um die Frage danach, wie der Rotmilan die Energiewende herausfordert, sondern zugleich um den Entstehungsprozess des Buches als einer Kooperation zwischen Empirischer Kulturwissenschaft und Rechtswissenschaften.

Vorschläge zu Buchprojekten, die thematisch zu den Schwerpunkten der Kommission passen und noch nicht erschienen sind, heißen wir herzlich für mögliche zukünftige Resonanzräume willkommen.

Ethnografien des Politischen im Gespräch: Ethnografien über Rechts

Um zwei bereits erschienene Bücher ging es unter der Überschrift „Im Gespräch“ am 19.03.2025. Florian Springer brachte das Buch [„Die Gefühlsgemeinschaft der AfD. Narrative, Praktiken und Räume zum Wohlfühlen“](#) (Open Access) mit und Patrick Wielewiejski sein Buch [„Rechtspopulismus und Homosexualität. Eine Ethnografie der Feindschaft“](#) (Open Access). Für die spannenden Einblicke und angeregte Diskussion möchten wir uns bei Autoren und Gästen bedanken.

Book Launch: *An Anthropology of Disappearance*

Auch beteiligte sich die Kommission am Online Book Launch von [„An Anthropology of Disappearance. Politics, Intimacies, and Alternative Ways of Knowing“](#), herausgegeben von Laura Huttunen (Tampere) und Gerhild Perl (Trier) und ergänzt durch eine künstlerische Intervention von Nayari Castillo-Rutz (Graz). Die Veranstaltung war eine Kooperation mit der Südosteuropa-Gesellschaft, der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik in Klagenfurt und der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

Beteiligung am Abschlussworkshop des DFG-Netzwerks *Public Anthropology*

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war die Teilnahme an der Abschlussveranstaltung des DFG-Netzwerkes „Public Anthropology“ im Juni in Berlin.

Im durch die DFG geförderten Netzwerk „Public Anthropology: Wissenspraktiken und gesellschaftliche Interventionen der ethnologischen Fächer“ kooperierten von 2022 bis 2025 zwanzig Wissenschaftler:innen aus der Europäischen und der Außereuropäischen Ethnologie, darunter zahlreiche Mitglieder der Kommission. Am 30. Juni fand der Abschlussworkshop des Netzwerkes am Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin statt, an dem sich die Kommission mit der Ko-Organisation des World Cafés beteiligte. Am 1. Juli folgte der interne Workshop des DFG-Netzwerkes unter Beteiligung der Kommissionssprecherinnen an der FU Berlin.

Wärmsten empfehlen möchten wir den ebenfalls hier vorgestellten Reader [„Public Anthropology. Wissenspraktiken und gesellschaftliche Interventionen der ethnologischen Fächer“](#), erschienen im Campus Verlag (Open Access), an dem zahlreiche Kommissionsmitglieder mitgewirkt haben.

Preview: DGEKW-Kongress

Roundtable „Unfreundliche Überraschungen oder alte Bekannte? Die Kulturanthropologie im Rechtsruck“

Schließlich veranstaltet die Kommission einen Roundtable auf dem diesjährigen DGEKW-Kongress in Kiel (Plenarbeitrag IV) mit dem Titel: „Unfreundliche Überraschungen oder alte Bekannte? Die Kulturanthropologie im Rechtsruck“ mit den Beitragenden Prof. Dr. Jens Adam (Cottbus), Prof. Dr. Sophie Elpers (Amsterdam/NEL), Prof. Dr. Sabine Hess (Göttingen), Dr. Birgit Johler, (Graz/AUT), Prof. Dr. Gertraud Koch (Hamburg), Lara Hansen (Hamburg).

Die Roundtable-Diskussion zielt darauf ab, die vielfältigen Unsicherheiten und „Überschungen“ zu beleuchten, mit denen Forschende und Wissenschaftler:innen in- und außerhalb der Hochschulen im Zuge des politischen Rechtsrucks in Europa und darüber hinaus konfrontiert sind. Die Unwägbarkeiten und Unsicherheiten, denen Wissenschaftler:innen in ihrem Arbeitsalltag und in ihrer Forschung ausgesetzt sind, kommen ebenso zur Sprache wie die Auswirkungen auf die Forschungsfelder sowie die Forschungspartner:innen selbst.

Kommissionstreffen

Herzlich möchten wir alle Mitglieder und alle Interessierte zum Kommissionstreffen auf dem DGEKW-Kongress in Kiel einladen. Hier werden wir u. a. Aktivitäten für das kommende Jahr gemeinsam planen. Ort und Zeit werden im Kongressprogramm bekannt gegeben.

Seit dem DGEKW-Kongress in Dortmund im Jahr 2023 sind Alexandra Schwell (Klagenfurt/AUT), Britta Acksel (Wuppertal Institut) und Dženeta Hodžić (ISOE & Goethe Uni, Frankfurt/M.) die Sprecherinnen der Kommission. Neuigkeiten der Kommission werden über die Mailingliste ethnografien.des.politischen@listserv.dfn.de versendet. Die Liste kann über diesen [Link](#) abonniert werden. Das Sprecherinnen-Team freut sich jederzeit über Ideen und Anregungen und steht für Fragen gern direkt via E-Mail zur Verfügung.

Die Sprecherinnen

Kommission für Film und audiovisuelle Anthropologie

Die letzte Tagung der Kommission fand am 23. und 24. November 2023 im LVR-Freilichtmuseum Kommern statt. Die Organisator*innen Lisa Maubach, Andrea Graf und Antje Buchholz vom LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte in Bonn hatten unter dem Titel „Wissen ethnografieren. Konstruktion, Repräsentation und Zirkulation mittels audiovisueller Medien“ in ihrem Call for Papers bzw. Call for Films Wissenschaftler*innen adressiert, die sich in gegenwärtiger wie historischer Perspektive mit der Konstruktion, Produktion, Repräsentation und Zirkulation von Wissen in audiovisuellen Medien allgemein und im Besonderen in Wissensfilmen befassen. Die Themenwahl erfolgte aufgrund des bis Ende 2023 im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte angesiedelten Forschungsprojekts zum „Wissenstransfer mit audiovisuellen Medien in musealen Vorführbetrieben“. Mit welchen Techniken, Methoden und Konzepten Wissen audiovisuell erfasst werden kann, welche audiovisuellen Narrative dabei erschaffen und welche Wissensbestände prioritär filmisch erfasst werden bzw. welche unberücksichtigt bleiben, waren nur einige der Fragen, die die Tagung behandelte. Eröffnet wurde die Tagung bereits am 22. November mit einer Abendveranstaltung, bei der Dagmar Hänel und Carsten Vorwig in einer öffentlichen Vorstellung ihren Film „Zwischen Heimat und Kulturerbe. Abschied von der Versöhnungskirche in Overath“ präsentierten. Nach der Begrüßung durch die Tagungsverantwortlichen am Morgen des folgenden Tages widmete sich die Tagung in ihrem ersten Panel der „Konstruktion von Wissen“, indem drei Filme, die sich alle im weitesten Sinne mit historischen Lebenswelten befassen, eingeführt, gezeigt und in einem abschließenden Roundtable mit den Filmemacher*innen diskutiert wurden. Nach einer Mittagspause griff Panel 2 mit drei Vorträgen die Frage auf, wie Wissen repräsentiert werden kann. Die Vortragenden gaben dabei tiefe Einblicke in ihre analytischen Auseinandersetzungen mit medialen Praktiken. Den Abschluss des Tages bildete ein ebenfalls öffentliches Abendprogramm, das zwei weitere Filmscreenings mit anschließender Diskussion beinhaltete. Tag zwei der Tagung war der Frage gewidmet, wie vor allem museales, handwerkliches und technisches Wissen gesichert und für weitere Zirkulationen audiovisuell erfasst und aufbereitet werden kann. Auch dieses Panel wurde durch eine Talkrunde abgeschlossen. Eine kleine Führung über das Museumsgelände sowie eine Abschlussdiskussion rundeten die Tagung ab.

Im Frühjahr 2024, vom 08. bis 15. Mai, war die Kommission für Film und audiovisuelle Anthropologie wie bereits in den Jahren zuvor kooperativer Partner des „German International Ethnographic Film Festival (GIEFF)“, das im zweijährigen Turnus in Göttingen stattfindet. Das GIEFF ist eines der großen Festivals für den ethnografischen Film im deutschsprachigen Raum und Treffpunkt an audio-visuellen Arbeiten interessierter Ethnolog*innen, Kulturanthropolog*innen, aber auch außerhalb der Wissenschaft tätiger Medienschaffender.

In enger Absprache mit der Geschäftsführung der DGEKW und den Kommissionmitgliedern entwickelte die Kommission ab Endes des Jahres 2024 eine Geschäftsordnung, die im Frühjahr 2025 von Vorstand und Hauptausschuss der DGEKW angenommen wurde und seither auf der DGEKW-Website einsehbar ist.

Der Band zur Tagung, die die Kommission vom 24. bis 25. November 2022 in Freiberg (Sachsen) unter dem Titel „RE|PRÄSENTATIONEN. Audiovisuelle Medienpraktiken kuratieren“ in Kooperation mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) in Dresden durchführte, steht aktuell kurz vor der Drucklegung. Er wird in der vom ISGV herausgegebenen und im Leipziger Universitätsverlag publizierten Reihe „Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde. Kleine Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ erscheinen. Herausgeber*innen werden Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe, Torsten Näser und Ira Spieker sein. Der Titel lautet: „Kuratieren audiovisueller Praktiken – Audiovisuelle Praktiken des Kuratierens“.

Dr. Torsten Näser (Göttingen)

Kommission Fotografie

Eine Kommissionstagung fand vom 26. bis 27. September 2024 unter dem Titel „Countryside(s). Bildkonstruktionen des Ländlichen“ in Münster statt. Kooperationspartner waren die Kommission Alltagsforschung für Westfalen LWL, das LWL-Medienzentrum für Westfalen und das Institut für Medienwissenschaft/Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen. Angemeldet waren 90 Teilnehmer*innen. Im Rahmen der zweitägigen Tagung wurden insgesamt 16 Forschungen zur ländlichen Fotografie vorgestellt. In einem öffentlichen Abendvortrag schlug Viktoria Mummelthei den Bogen zu virtuell konstruierten fotografischen Sujets.

Die nächste Tagung wird vom 24. bis zum 25. September 2026 ebenfalls in Münster (LWL-Museum für Kunst und Kultur) stattfinden. Der Titel: „Echt jetzt? Visualisierung und Künstliche Intelligenz“ (Arbeitstitel). Die Kooperationspartner: Die LWL-Kommission Alltagskulturforchung für Westfalen, das Ruhr Museum Essen, das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte und das Institut für Medienwissenschaft/Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen.

Gegenwärtig ist ein Sammelband mit den Beiträgen zur letztjährigen Tagung unter dem Titel „Countryside(s). Bildkonstruktionen des Ländlichen“ in Arbeit. Er wird bei Waxmann/Münster in der Reihe „Visuelle Kultur. Studien und Materialien“ erscheinen und soll bis zum Kongress in Kiel vorliegen.

Ulrich Hägele

Kommission Geschlechterforschung und Queere Anthropologie

Im Rahmen des letzten DGEKW-Kongresses im Oktober 2023 in Dortmund wurde die Kommission umbenannt: Um aktuellen Entwicklungen und Debatten in der Geschlechterforschung zu begegnen, trägt die Kommission nun nicht mehr den Namen „Frauen- und Geschlechterforschung“, sondern „Geschlechterforschung und Queere Anthropologie“. Außerdem wurde turnusmäßig ein neues Sprecher*innen-Team gewählt: Agnieszka Balcerzak, Miriam Gutekunst und Čarna Brković lösten das vorangegangene Team – bestehend aus Silvy Chakkalal, Urmila Goel und Marion Näser-Lather – ab. Vom 23. bis 25. November 2023 fand die 18. Arbeitstagung der Kommission unter dem Titel „Mapping Gender Struggles: Geschlecht als Konfliktfeld sozialer Bewegungen der Gegenwart“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München statt. Sie wurde in Kooperation mit der Frauenakademie München e.V. veranstaltet. Ein Herausgeber*innen-Team bestehend aus Agnieszka Balcerzak, Birgit Erbe, Miriam Gutekunst, Ananya Mehra und Alexandra Rau bereitet gerade den Tagungsband vor, der im Frühjahr 2026 Open Access im Westfälischen Dampfboot Verlag erscheinen wird. Vom 19. bis 21. Juni 2025 lud die Kommission zur 19. Arbeitstagung nach Göttingen ein. Die Tagung wurde organisiert von Friederike Faust, Manuel Bolz, Corinna Schmechel, Julia Gruhlich, Reza Bayat, Marie Fröhlich, Marion Näser-Lather und den Studierenden des Instituts für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie und trug den Titel „Friction: Spannungen, Spaltungen und produktive Störungen aus Geschlechterperspektive“. Auch aus dieser Tagung wird eine Publikation entstehen, die bereits in Vorbereitung ist. Dort fand auch ein Kommissionstreffen statt, im Rahmen dessen eine neue Geschäftsordnung verabschiedet wurde sowie turnusmäßig die Wahl der Sprecher*innen stattfand. Das neue Sprecher*innenteam besteht aus: Agnieszka Balcerzak, Marie Fröhlich, Miriam Gutekunst und Victoria Hegner. Die nächste und damit 20. Arbeitstagung wird voraussichtlich in Mainz 2027 zum Thema „Freiheit“ stattfinden, veranstaltet von Čarna Brković und ihrem Team an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Außerdem wurde eine Aktualisierung der Webseite der Kommission vorgenommen. Es lassen sich dort jetzt Informationen und Literatur zur Geschichte der Kommission finden. Des Weiteren veröffentlichte die Kommission zwei Statements: im Dezember 2023 für einen inklusiven und diskriminierungsfreien Sprachgebrauch sowie im April 2025 gegen Angriffe auf die Freiheit von Forschung und Lehre, dieses Statement wurde über die Fachgesellschaft Gender Studies erstveröffentlicht. Die Kommission verfügt über eine Mailingliste, über die Aktivitäten zirkuliert und diskutiert werden. Wer Interesse an der Aufnahme in diese Mailingliste (und damit auch in die Kommission Geschlechterforschung und Queere Anthropologie) hat, kann sich mit einer E-Mail an das Sprecher*innen-Team wenden.

Agnieszka Balcerzak, Marie Fröhlich, Miriam Gutekunst und Victoria Hegner

Kommission für Medizinanthropologie

Die Kommission Medizinanthropologie versteht sich als ein offenes Netzwerk, das für die Themenfelder Gesundheit, Krankheit, Körper, Geschlecht sowie wissenschaftlichen und technischen Veränderungen in den Bereichen Medizin und Gesundheitsversorgung einen Diskursraum und eine Plattform für einen regelmäßigen Austausch bietet. Im Mittelpunkt stehen kulturwissenschaftliche, medizinanthropologische und medizinethnologische Arbeitsweisen, Zugänge und Perspektiven.

Die Kommission versteht sich explizit als interdisziplinäre und internationale Plattform, die Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Karrierestufen und insbesondere Nachwuchswissenschaftler:innen zu medizinanthropologischen Themen ansprechen möchte. Interessierte Forscher:innen sind herzlich eingeladen, sich über unsere aktuelle DFN-Mailingliste zu vernetzen und für unsere Kommission relevante Tagungshinweise und Publikationen einzubringen.

Die Kommission wird von den Sprecherinnen Sabine Wöhlke (Hamburg) sabine.woehlke@haw-hamburg.de und Dr. Maren Heibges (TU Berlin) heibges@tu-berlin.de (seit 2024) organisiert. Bis 2024 hatte Anna Palm (Stolberg/Aachen) die Sprecherinnenfunktion inne. An dieser Stelle gilt unser Dank Anna, die über viele Jahre die Kommission maßgeblich mit organisiert hat. Anna ist uns weiterhin als Mitglied verbunden.

Sollten Sie Interesse daran haben, in der Mailing-Liste aufgenommen zu werden, melden Sie sich gerne bei den Sprecherinnen.

Weitere Infos zur Kommission finden sich unter: <http://medanthro-dgekw.de/>.

Folgenden Themen hat sich die Kommission Medizinanthropologie gewidmet:

- *Netzwerk-Tagung 2023*: In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Ethnologie und Medizin (AGEM) fand vom 8 bis 9. September 2023 das 20. Arbeitstreffen der Kommission im Warburg-Haus in Hamburg statt. Die hybride Tagung stand unter dem Titel Krisen, Körper, Kompetenzen. Methoden und Potentiale medizinanthropologischen Forschens. Als Keynote referierten Prof. Dr. Philipp Osten (UKE Hamburg) zur historischen Einordnung der Pandemie und Prof. Dr. Hella von Unger (LMU München) zum Thema Partizipative Gesundheitsforschung und die Trägheit sozialer Wirklichkeit/en. Das Programm umfasste darüber hinaus neun interdisziplinär zusammengesetzte Beiträge. Das Programm ist auf der Kommissionswebseite einsehbar.
- *Etablierung eines digitalen Journal-Clubs*: Die Kommission trifft sich seit 2024 alle zwei Monate per Zoom, um gemeinsam aktuelle Texte aus der internationalen Medizinanthropologie sowie Forschungsarbeiten von Mitgliedern aus dem Netzwerk zu diskutieren. Das Format bietet Raum für kollegialen Austausch, methodische Reflexion, die Weiterentwicklung theoretischer Ansätze sowie die fachliche Vertiefung. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen: heibges@tu-berlin.de.

- *Kommissionstreffen im Rahmen des 45. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) in Kiel*
Im Rahmen des 45. Kongresses der DGEKW (1.–4. Oktober 2025 in Kiel) lädt die Kommission zu einem offenen Treffen ein. Ort und Zeitpunkt werden rechtzeitig über die Mailingliste und auf der Homepage bekannt gegeben.
- *Tagungsankündigung: Situierete Entscheidungen im Kontext von Krankheit und Gesundheit (TU Berlin, 4.–5.12.2025)*
Am 4.–5. Dezember 2025 findet an der TU Berlin das Adventstreffen der Kommission Medizinanthropologie statt. Im Zentrum steht die Frage, wie Entscheidungen im Kontext von Krankheit und Gesundheit situiert getroffen werden – also eingebettet in familiäre, soziale, ökonomische und institutionelle Kontexte. Der interdisziplinäre Austausch bringt Perspektiven aus Medizinanthropologie, Science & Technology Studies, Entscheidungsforschung und Gesundheitswissenschaften zusammen. Situiertheit wird dabei nicht als Abweichung von einer idealisierten Norm verstanden, sondern als Ausgangspunkt für ein empiriegeleitetes Verständnis medizinischer Entscheidungsprozesse. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an der Tagung teilzunehmen und die Diskussion mitzuverfolgen. Um besser planen zu können, bitten wir um eine kurze Anmeldung – weitere Informationen dazu folgen in Kürze auf unserer Website. Für inhaltliche Informationen stehen Ihnen und Euch Maren Heibges (maren.heibges@tu-berlin.de) und Sabine Wöhlke (sabine.woehlke@haw-hamburg.de) gerne zur Verfügung.

Die Sprecherinnen

Kommission Kulturanalyse des Ländlichen

Die Kommission dient als Plattform und Netzwerk für die zahlreichen Wissenschaftler:innen, die sich im Fach mit Kulturen in ländlichen Räumen und Ländlichkeit in historischer wie gegenwartsbezogener Perspektive beschäftigen. Zu diesem Zweck finden in regelmäßigen Abständen Workshops und Arbeitstagungen statt.

Neue Mitglieder – sowohl studentische Interessent:innen wie etablierte Kolleginnen und Kollegen – sind jederzeit herzlich willkommen. Voraussetzung für die Mitarbeit ist die Mitgliedschaft in der DGEKW.

Rückblick: Tagung von 20.–22. März 2024 in Bamberg

Mit Aushandlungsprozessen, Entwicklungspotenzialen und Schutzmaßnahmen in Bezug auf immaterielles Kulturerbe in ländlichen Räumen beschäftigte sich die letzte Kommissionstagung zu „Rural Heritage“, die vom 20.–22. März 2024 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg durch die Juniorprofessur für Europäische Ethnologie ausgerichtet wurde. Die im Zentrum der Veranstaltung stehenden Problematiken von Vereinnahmungen und Instrumentalisierungen ruralen Erbes wurden in sechs Panels mit insgesamt 18 Fachbeiträgen von Referierenden aus Deutschland, Österreich, der

Schweiz, Slowenien und Schottland reflektiert. Während der Tagung wurde eine neu aufgesetzte Geschäftsordnung für die Kommission verfasst und verabschiedet.

Vorausblick: Kommissionstagung 10.–12. September 2026 in Würzburg

Unter dem Titel „Zukunft pflanzen? Neue Früchte und alte Sorten in ländlichen Ökonomien“ wird der zweijährige Kommissionstagungs-Turnus mit der nächsten Ausrichtung am Standort Würzburg fortgeführt. Nähere Informationen und ein offizieller Call zur Tagung folgen.

Sprecher:innenwechsel

Angesichts der anstehenden Tagung in Würzburg fand eine neue Sprecher:innenwahl statt. Das Amt ist 2024 von Dr. Eike Lossin/Oldenburger als mehrjährigem Sprecher der Kommission auf Jun.-Prof. Dr. Laura Otto/Würzburg übergegangen, die die Kommission gemeinsam mit Jun.-Prof. Dr. Barbara Wittmann/Bamberg vertritt.

Weitere Aktivitäten und Forschungen

Hervorgegangen aus der Tagung der Kommission für die Kulturanalyse des Ländlichen vom 22.–24. September 2022 im Museumsdorf Cloppenburg ist das Schwerpunktthema „Kommunikation im ländlichen Raum“ in der Rheinisch-westfälischen Zeitschrift für Volkskunde, 68./69. Jahrgang (2023/24). Ebenso wie die Tagung widmen sich die Beiträge dem Thema „Schneller als 5G?! – Kommunikation auf dem Land“.

Zusätzlich zu den alle zwei Jahre stattfindenden Kommissionstagungen sind zahlreiche weitere Forschungsaktivitäten und Veranstaltungen aus dem Kreis der Kommissionsmitglieder und damit eine starke Auseinandersetzung mit Themen des Ländlichen im Fach zu verzeichnen: Von 30.6.–2.7.2025 wurden in München die Tagung „Kultur für Alle(s)?! Kulturpraxis in ländlichen Räumen“, von 3.–5.7.2025 in Freiburg/Breisgau die Tagung „Musik und Ländlichkeit: Musikalische Praktiken, Stile und Kulturen in der gesellschaftlichen Transformation“ abgehalten. „Ehrenamtliche Kulturarbeit im ländlichen Raum“ ist Thema einer gemeinsamen Tagung des Kulturanthropologischen Instituts Oldenburger Münsterland und der Wossidlo-Forschungsstelle der Universität Rostock im Museumsdorf Cloppenburg am 18./19. September 2025.

Homepage

Die Homepage der Kommission unter <https://landkultur.blogspot.com/> wird laufend aktualisiert. Hinweise auf Tätigkeiten und Publikationen von Mitgliedern zu Themen des Ländlichen werden gerne aufgenommen. Wenden Sie sich dazu an die Sprecher:innen der Kommission.

Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa

Die Kommission „Kulturelle Kontexte des östlichen Europa“ in der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft versteht sich als Plattform zur Vernetzung und Sichtbarmachung von Forschungen zu transnationalen Verflechtungen innerhalb des östlichen Europas und darüber hinaus. Aus historischen und gegenwartsbezogenen ethnografischen Perspektiven stehen kulturelle Kontexte und Wechselbeziehungen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Neue Mitglieder – Studierende, etablierte Kolleg:innen, an Kulturanalysen des östlichen Europa Interessierte – sind herzlich willkommen!

Veranstaltungen

Die Kommissionstagung [„Im|Materielles kulturelles Erbe als Praxis. Rekonstruktionen und Reinszenierungen in Mittel- und Osteuropa“](#) fand in Kooperation mit dem Institut für Volkskunde, dem Johann Gottfried Herder-Forschungsrat und dem Schroubek Fonds östliches Europa am 25. und 26. Juli 2024 an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München statt (Tagungskonzeption und -leitung: Marketa Spiritova und Tobias Weger). Im Fokus der internationalen Tagung standen Fragen zu Kulturerbe in Archiven und Museen, zu Praktiken der (Re-)Traditionalisierung und touristischen Inwertsetzung sowie Gedächtniskonstruktion und Zukunftsorientierung. Abgerundet wurde die Tagung mit einer von Tobias Weger geführten Exkursion zu „Spuren des östlichen Europas in München“. Ein von Marlene Käding und Fabian Schaar verfasster Tagungsbericht ist in der Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft 121,1 (2025) erschienen. Ein Tagungsband in der Schriftenreihe der Kommission ist in Vorbereitung.

Die nächste Kommissionstagung zum Thema „Trauma – Begriff und Erfahrung/Forschung im östlichen Europa“ wird von Katharina Eisch-Angus und Heike Karge organisiert und findet im Juni 2026 Graz statt.

Publikationen

Band 97 der Schriftenreihe der KKKöE: Zsolt Vitári: [Generative Sozialisation und/oder ethnische Mobilisierung](#). Deutschungarische Kinder und Jugendliche im Volksbund und in der Deutschen Jugend. Münster: Waxmann 2024. E-Book (PDF).

Homepage

<https://www.bkge.de/bkge/kkkoe>

Weitere Informationen

Aktuell hat die Kommission 59 Mitglieder. Auf der Mitgliederversammlung am 5.10. 2023 in Dortmund hat sich die Kommission neu konstituiert. Marketa Spiritova (München) und Tobias Weger (München) haben von Sarah Scholl-Schneider (Mainz), Elisabeth Fendl (Freiburg) und Johanne Lehfeldt (Mainz) die Sprecher:innenschaft übernommen. Die letzte Mitgliederversammlung fand am 25.7.2024 in München statt.

Marketa Spiritova

Kommission Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung (KPUV)

Informationen

Die DGEKW-Kommission Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung (KPUV) bietet den zu diesem Thema arbeitenden Wissenschaftler*innen ein gemeinsames Forum. In das Themengebiet fallen u. a. Praktiken der Gestaltung und Nutzung populärer Medien (Film und Fernsehen, Literatur, Musik, Computerspiele), Sportarten und Freizeiträume, Fan-Szenen und Vereine, Hobby-Wissen, Fest- und Eventkultur und andere Bereiche populären (oder subkulturellen) ästhetischen Erlebens und der Pop(ulär)kultur. Historische Perspektivierungen stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie gegenwartsorientierte Ethnografien und kulturanalytische Untersuchungen medialer Produkte. Seit ihrem Bestehen hat die Kommission acht Arbeitstagungen durchgeführt und sieben davon in Sammelbänden in der eigenen Reihe Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung dokumentiert; Band eins bis fünf im Verlag Königshausen & Neumann; ab dem sechsten Band im Waxmann Verlag.

Seit 2023 haben Moritz Ege und Stefan Krankenhagen die jeweils im Duo verantwortete Sprecher*innenposition inne. Die Mitgliederzahl der Kommission umfasst inzwischen 81 Kolleg*innen. Alle Informationen zur Kommission, zu den Mitgliedern sowie Hinweise auf aktuelle Publikationen und Arbeitstagungen finden sich auf www.kpuv.de.

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen – dies gilt sowohl für etablierte Expert*innen als auch für Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen.

Veranstaltungen

Die achte Arbeitstagung der KPUV zum Thema „HaHa. Das Komische des Populären“ fand vom 16.–17. Mai 2024 an der Universität Hildesheim statt (Tagungskonzeption und -leitung: Stefan Krankenhagen und Moritz Ege). Mit dem Titel sollte die gegenseitige Durchdringung von komischen und populären Körpern, Dingen, Erzählungen in historischer, funktionaler und ästhetischer Perspektive anklingen. Die Tagung eröff-

nete somit einen Rahmen, in dem sowohl die kommunikativen, situativ und sozial eingebundenen Praktiken des Komischen, als auch deren ästhetische und massenmediale Inszenierungen adressiert werden konnten. Nicht zuletzt haben Beiträger*innen und Diskutant*innen die gegenwärtigen Verschiebungen in den *politics of comedy* adressiert, indem sie die mit Vehemenz gestellte Frage aufgriffen, wer heute unter welchen Bedingungen als komisch gelten soll und komisch sein darf?

Im Eröffnungsvortrag von Roxanne Phillips (KWI Essen) wurde das Augenmerk auf Serialität gelegt und in einem historischen Querschnitt gezeigt, wie sich das Komische des Populären und das Populäre des Komischen gegenseitig stabilisiert haben. Als abschließenden Impuls bot Anne Dippel (Jena) unter dem Stichwort „Nerdhumor“ eine Metareflexion der eigenen Situiertheit, indem sie die wissenschaftliche Praxis selbst in ihrer Grenze zum Komischen auslotete. Dazwischen gruppierten sich Beiträge, die die breiteren Phänomene von Lachen und Humor (in welche Komik selbst eingebettet sein kann) aufnahmen und dabei (fach-) historische Entwicklungen und ästhetische Charakteristika skizzierten, sowie durch Fallbeispiele in unterschiedlichen Gattungen, Medien und sozialen Settings die sich wandelnden Lachkulturen adressierten.

Die Tagung fand in Präsenz auf dem Kulturcampus der Universität Hildesheim mit ca. 40 angemeldeten Teilnehmer*innen statt. Ein Tagungsband in der Kommissionsreihe, herausgegeben von Regina Bendix und Stefan Krankenhagen, befindet sich in Vorbereitung.

Die neunte Arbeitstagung der KPUV findet 2026 am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien statt. Sie wird unter anderem von Maximilian Jablonowski organisiert und widmet sich dem Thema „Pop and/in the present moment“ (Arbeitstitel).

Aktueller Kommissionsband

Anja Schwanhäußer, Moritz Ege, Julian Schmitzberger (Hrsg.), Mädchen*fantasien. Zur Politik und Poetik des Mädchenhaften (= Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung, Band 7), Münster: Waxmann, 2024, 276 Seiten. Open Access: <https://doi.org/10.31244/9783830998600>

Stefan Krankenhagen und Moritz Ege

Kommission Materielle Kultur und Museum

Im Berichtszeitraum übernahmen Lioba Keller-Drescher (Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie und Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“ der Universität Münster) und Kirsten Bernhardt (LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster) den Kommissionsvorsitz von Markus Speidel (Lan-

desmuseum Württemberg Stuttgart) und Thomas Thiemeyer (Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen).

Sie veranstalteten am 11./12. November 2024 in Münster die Kommissionstagung „Zugänge zum Textilen – wissenschaftliche, kuratorische und digitale Perspektiven“, die rund 80 Teilnehmende hatte. Vorgetragen und diskutiert wurden Aspekte des Erhaltens und Erforschens, des Kuratierens und des Transfers textiler Sammlungen, auch in digitale Depots und Ausstellungen. Leitfragen der Tagung waren: Wie kann ein Zugang zu diesen Sammlungsbereichen wieder oder neu gefunden werden, welche Rolle kann die Digitalisierung bei der wissenschaftlichen und kuratorischen Neubeachtung spielen? Wie verändert sich durch Digitalität der Zugang zum Textilen? Welche Bemühungen zur Sammlungsertüchtigung, zur digitalen und analogen Zugänglichkeit und welche musealen Praktiken und Erfahrungen sind aktuell vorzustellen und zu diskutieren? Ein Tagungsbericht von Maria Sigl ist bei H-Soz-Kult publiziert (<https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-155272>, 23.05.2025). Ein weiterer wird im Berichtsteil der Zeitschrift für Empirische Kulturwissenschaft erscheinen.

Im Anschluss an die Tagung wurde die jährliche Kommissionsitzung abgehalten. Die nächste Sitzung (mit Neuwahl der Vorsitzenden) wird beim Kongress in Kiel stattfinden.

Lioba Keller-Drescher und Kirsten Bernhardt

Kommission Mobilitäten_Regime (vormals Kommission Tourismusforschung)

Zurzeit gibt es keine Kommissionsaktivitäten.

Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen

Veranstaltung

Arbeitstagung 2024, Innsbruck: Am 20./21. September fand die 28. Arbeitstagung der Kommission, organisiert von Eckehard Pistrick und Thomas Nußbaumer, in Innsbruck statt. Das Thema lautete: „(Volks)Musik, Populismus und das Populäre – Annäherungen an ein aktuelles Themenfeld“. Im Fokus standen Fragestellungen wie: Was verstehen wir unter „Populismus“? Wer braucht Populismus, was soll er bewirken? Welche Rolle spielt Musik bei der diskursiven Identitätskonstruktion in einem Gesellschaftsbild, in dem sich „Eliten“ und „das Volk“ gegenüberstehen? Inwieweit nutzt „volksnahe Politik“ Vorurteile, Feindbilder und die Ängste der Bevölkerung für ihre Zwecke? Inwieweit lassen sich populistisch konnotierte Musikpraxen von „populären“, „volks-

tümlichen“ oder „Volks“- (im Sinne von „traditionellen“) Praktiken abgrenzen? Wann kann auch Volksmusik populistisch sein? Gibt es musikalische Repertoires, die in besonderer Weise von populistischen Bewegungen mobilisiert werden? Aufbauend auf einer Klärung des Populismusbegriffs durch die Keynote von Melanie Schiller folgten elf Beiträge von Referierenden aus Deutschland, Österreich und Burkina Faso, wobei das thematische Spektrum von populistischer Polizeiarbeit in der Pandemie in Wien über Volksliedersingen in Südbaden bis hin zu Sambamusik zwischen Widerstand und Partyschlager reichte. Zur Arbeitstagung wird ein Tagungsband mit Beiträgen der Teilnehmenden herausgegeben.

Umbenennung der Kommission

Auf Basis der in Innsbruck begonnenen Diskussion über die Umbenennung der Kommission wurden zunächst eine Online-Umfrage und am 24.3.2025 ein Online-Treffen der Kommissionsmitglieder durchgeführt. Die Mitglieder haben verschiedene Namensvorschläge eingebracht, unter welchen folgende Vorschläge in die engere Wahl genommen wurden: (1) Kommission für (europäische) Musikethnologie, (2) Kommission für Musikkulturforschung; (3) Kommission für Populäre Musikkulturen. Der Umbenennungsprozess der Kommission ist noch nicht abgeschlossen.

Bledar Kondi

Kommission für Religiosität und Spiritualität

Publikation

Die Beiträge der 6. Kommissionstagung sind im Waxmann Verlag erschienen, herausgegeben von Timo Heimerdinger und Hannah Kanz. Der Tagungsband enthält Beiträge von Michaela Bill-Mziglod, Lea Breitsprecher, Lara Gruhn, Timo Heimerdinger, Hannah Kanz, Annette Kehnel, Michael Platting O'Carroll, Antonia Rumpf, Nicole Weydmann, Claudia Wilms und Ruben Zimmermann.

Tagung

Die 7. Kommissionstagung wird vom 20. bis 22. November 2025 unter dem Titel „Heil und Heilung. Zwischen Theologie, Popularfrömmigkeit und Medizin“ in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Münster im Museum Religio in Telgte bei Münster stattfinden. Die Tagung wird organisiert von Heike Pläß und Anja Schöne, die aktuell Sprecherin der Kommission ist. Sie wird sich dem Thema interdisziplinär nähern und auch neue Museumskonzepte zu diesem Thema vorstellen.

Die Corona-Pandemie hat Vorstellungen von Krankheit als Sünde oder Strafe hervorgehoben, die spätestens seit der Mitte des 20. Jahrhunderts als theologisch überholt gelten. Nichtsdestotrotz pilgern etwa 6 Millionen Menschen jährlich nach Lourdes, viele um das wundertätige Heilwasser zu trinken. Und der Bestseller des Komikers Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg“ aus dem Jahr 2006 über seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela ist auf eine überwältigende Resonanz gestoßen. Offensichtlich sind viele Menschen auf der Suche nach Sinn und Heilung, die sie auch auf Pilgerreisen suchen. Es lohnt sich also, über die religiöse Dimension von Krankheit und Gesundheit zu diskutieren.

In der Volkskunde/Empirischen Kulturwissenschaft gehören Medizinethnologie, medikale Alltagskultur und Frömmigkeitsgeschichte zum Kanon des Faches. Viele Museen verfügen über Sachzeugnisse zu Heil und Heilung und nicht zuletzt in Wallfahrtsmuseen spielt das Thema eine wichtige Rolle. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren Forschungsprojekte und Studiengänge wie Spiritual Care entstanden, die den heilenden Charakter von Spiritualität erforschen. Die Tagungsbeiträge sollen 2026 publiziert werden.

Weitere Informationen

- Aktuell hat die Kommission ca. 50 Mitglieder
- Näheres zur Kommission und zu den Tagungsprogrammen unter <https://religiositaet.wordpress.com/>
- Interessierte können sich jederzeit gerne auf den E-Mail-Verteiler der Kommission setzen lassen. Bitte schreiben Sie hierfür eine Mail an Anja Schöne (anja.schoene@telgte.de).

Anja Schöne

Bericht des Netzwerks der kulturwissenschaftlich-volkskundlichen Landesstellen und anderer Forschungsinstitutionen in der DGEKW

Im April 2024 fand die Arbeitstagung der Gruppe der kulturwissenschaftlich-volkskundlichen Landesstellen und anderer Forschungsinstitutionen zur „**Profilbildung in der Region. Die Landesstellen für Alltagskultur und ihre Aufgaben**“ im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart statt, die auf großes Interesse stieß. Ziel war neben dem fachlichen Austausch die Erarbeitung eines Statements, das die Rolle und das Selbstverständnis außeruniversitärer Forschungs-, Sammlungs- und Beratungsstellen im empirisch-kulturwissenschaftlichen Fachzusammenhang beschreibt. Daher verzichtete das Netzwerk auf ein reguläres Tagungsprogramm sowie eine thematische Schwerpunktsetzung und hielt sein Treffen in einem moderierten World Café-Format ab, um gemeinsam an der Aufgabenstellung zu arbeiten.

Die am Vorabend veranstaltete **öffentliche Podiumsdiskussion „It’s like a jungle sometimes’: Hip-Hop und die Zukunft des immateriellen Kulturerbes in Baden-Württemberg“** im Landesmuseum Württemberg gab bereits Gelegenheit, sich mit wichtigen Aspekten gegenwärtiger Arbeit des Netzwerks auseinanderzusetzen. Gerade im Kontext der Forschungs- und Beratungsarbeit im Zusammenhang mit dem Immateriellen Kulturerbe (IKE) wurden neue und kritische Aspekte diskutiert, die auch immer wieder die Arbeit der Landestellen als Schnittstelle zwischen diversen Öffentlichkeiten, wissenschaftlichen Disziplinen und staatlichen sowie überstaatlichen Institutionen herausfordern.

Dies kommt auch in dem gemeinsam erarbeiteten Statement zum Ausdruck, das nicht nur versucht, die Bandbreite der Tätigkeiten zu bündeln, sondern auch zentrale Arbeitsschwerpunkte zu fassen. Dazu zählen neben einer gegenwartsbezogenen und historischen Perspektive auf alltagskulturelle Phänomene vor allem die regionale Fokussierung. Als Ziele der Arbeit werden u. a. der Wissenstransfer in die kulturelle Praxis sowie der Wissensaustausch mit Universitäten, Fachgesellschaften, Museen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen formuliert.

In den letzten beiden Jahren wurden von den Mitgliedern des Netzwerks wieder zahlreiche Tagungen organisiert und durchgeführt. In Kooperation mit unserem Netzwerk fand vom 3.6.–2.7.25 in München die Tagung **„Kultur für Alle(s)?! Kulturpraxis in ländlichen Räumen“** statt, die von Marketa Spiritova vom Institut für Volkskunde der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der BADW initiiert und begleitet worden ist.

Auch auf dem DGEKW-Kongress in Kiel wird das Netzwerk mit einem gemeinsamen Panel vertreten sein. Es wird von Lisa Maubach moderiert und beschäftigt sich mit dem **Zufall als Gestaltungsraum in der regionalen Kulturforschung**. Dabei geht es um die Gestaltungsräume und die offenen Momente der Arbeit und um die Frage nach dem Umgang mit und den Potentialen von Zufällen bzw. Unwägbarkeiten. Dies wird anhand von Praxisbeispielen verdeutlicht. Kolleginnen und Kollegen aus Dresden (Sönke Friedreich), München (Marketa Spiritova) und Stuttgart (Angelika Merk) geben Einblicke in ihre Arbeit und in die Praxis kulturwissenschaftlich-volkskundlicher Landesstellen.

Zudem plant das Netzwerk im Herbst 2025 einen Austausch zum Thema **„NFDI & Sammlungen“**, um sich u. a. über die bestehenden Konsortien NFDI4culture (für Museen, Archive und Bibliotheken), NFDI4memory (historisch arbeitende Wissenschaften) und Text+ (textbasierte Geisteswissenschaften) zu informieren und mögliche Kooperationen und Fördermöglichkeiten auszuloten.

ZU TOP 15. DFG-Angelegenheiten

Bericht der DFG-Fachgutachterin

Seit im April 2024 die neue Amtsperiode begann, bin ich als einzige Vertreterin der EKW im DFG-Fachkollegium 1-16 tätig. Das ist an sich kein Nachteil für das Fach, da die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen aus der Ethnologie, den außereuropäischen Kulturwissenschaften, der Religionswissenschaft und Judaistik, die das FK ausmachen, von einem hohen Maß an interdisziplinärer Kollegialität geprägt ist. Die Diskussionen zu den Anträgen und Gutachten, die zum endgültigen Ranking in der Förderempfehlung führen, sind konstruktiv und unparteiisch. Es ist nach wie vor so, dass das Antragsvolumen aus der EKW eine Erweiterung der Gruppe der Ethnologien von drei auf vier Mitglieder oder die Einführung einer eigenen Gruppe ‚EKW‘ nicht rechtfertigt. Die Umstellung auf abwechselnde Sitzungen in Präsenz und online ist inzwischen Routine und auch die hybride Teilnahme ist möglich, was dem guten Miteinander keinen Abbruch tut.

Mehrfach ist im vergangenen Jahr die Verzögerung im Ablauf der Antragsstellung im FK thematisiert worden. Es dauert manchmal bis zu einem Jahr oder mehr, bis ein Antrag die FK-Sitzung erreicht. Das liegt meist an der Schwierigkeit, Gutachtende zu finden bzw. die Gutachten rechtzeitig zu erhalten. Hier also wieder der Aufruf an die Kolleg:innen, Anfragen der DFG anzunehmen und zügig zu bearbeiten. Es werden auch immer mehr Anträge auf Englisch geschrieben, was den potenziellen Gutachtenden-Kreis deutlich erweitert und das Verfahren beschleunigen kann.

Ich kann mich den Aufrufen meiner Vorgänger:innen im Amt anschließen: Es lohnt sich, DFG-Förderformate jenseits der Sachbeihilfe in Erwägung zu ziehen, denn in diesem Bereich ist die Konkurrenz groß. Es werden noch immer sehr viele hervorragende Anträge eingereicht; in jeder Sitzung muss man schwere Entscheidungen treffen und viele sehr gute Anträge ablehnen. Deshalb sollte man bei einer Ablehnung genau prüfen, ob die Gutachten die Tür für eine Wiedereinreichung öffnen, beispielsweise indem sie nur wenige Kritikpunkte nennen, die sich leicht beheben lassen. Ein Telefonat mit der DFG-Geschäftsstelle (Corinna Flacke) kann hier auch hilfreich sein.

Das DFG-Fachkollegium möchte sich in Zukunft angesichts der sich verändernden Welt mehr Zeit für wissenschaftspolitische Diskussionen nehmen. Im vergangenen Jahr beschäftigten wir uns mit dem wachsenden Rechtspopulismus in den USA und Deutschland und dessen Auswirkungen auf die Wissenschaft sowie mit dem politischen Druck zum Thema Israelfeindlichkeit und welche Konsequenzen das für die wissenschaftliche Kooperation vieler Kolleg:innen in den im FK 1.16 vertretenen Fachbereichen. Zum letzteren Punkt hat das FK einen Brief an die Präsidentin der DFG im Dezember 2024 gerichtet. Mit der fachlichen zuständigen DFG-Senatorin hat das FK ein Ge-

sprach darüber geführt, wie die Fächer, das FK, und die DFG selbst leisten können, um die Wissenschaftsfreiheit und internationale Kooperationen zu fördern. Die Frage der Resilienz von Wissenschaft wird die DFG in nächster Zeit zunehmend beschäftigen. Darüber hinaus wird das FK ein stärkeres Augenmerk auf die Risiken der beantragten Forschungsprojekte und forschungsethischen Fragen in internationalen Kooperationen richten. Diese Themen werden uns wohl in den kommenden Jahren weiterhin beschäftigen.

Monique Scheer

Zu TOP 16. Tagungsplanung

Grundsätzlich werden alle Institutionen, die an der Ausrichtung einer DGEKW-Hochschul- tagung oder eines DGEKW-Kongresses interessiert sind, gebeten, sich möglichst frühzeitig an die Vorsitzende Person oder die Geschäftsstelle zu wenden. Ausdrücklich sollen hiermit neben Hochschulinstitutionen auch Museen, Landesstellen und andere kulturwissenschaft- liche Körperschaften (gerne auch Kooperationsverbände mehrerer Akteur:innen) adres- siert werden.

Für Herbst 2026 (21. bis 23. September) ist turnusgemäß wieder eine **DGEKW-Hoch- schultagung** geplant. Die lokale Ausrichtung wird dankenswerterweise das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden (ISGV) übernehmen. Details zum aktuellen Planungsstand erfolgen in der Mitgliederversammlung.

Im Herbst 2027 steht der **46. DGEKW-Kongress** an. Über den aktuellen Planungsstand wird in der Mitgliederversammlung berichtet.

Zu TOP 17. Verschiedenes

Unter diesem Tagesordnungspunkt können weitere Anliegen vorgebracht und erörtert werden. (Beschlussfassungen sind unter diesem TOP nicht möglich.)

Mitteilungen

Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho (Freiburg i. Br.) ist am 21. Mai 2025 verstorben. Sie war über viele Jahre in verschiedenen Funktionen vor allem in der DGEKW-Kommission für Erzählforschung tätig.

Hon.-Prof. Dr. Birgit Jöhler (Kuratorin am Volkskundemuseum am Paulustor, Graz/AUT) hat seit 4. März 2025 die Lehrbefugnis als Honorarprofessor*in für das Fach „Europäische Ethnologie“ an der Universität Wien/AUT.

Dr. habil. Christine Bischoff hat am 18. Juni 2025 ihr Habilitationsverfahren an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel erfolgreich abgeschlossen.

Julius Virnyi, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Universität Münster, wurde im Juli 2025 mit dem mit 10.000,- Euro dotierten LWL-Wissenschaftspreis 2025 (Kategorie Nachwuchs) ausgezeichnet.

Dr. Markus Speidel hat die Nachfolge der Leitung des Münchner Stadtmuseums im Juni 2025 von Dr. Frauke von der Haar übernommen.

Dr. Friedrich von Bose tritt am 1. November 2025 die Nachfolge von Anna Schmid als neuer Direktor des Museums der Kulturen Basel/CH an.

Neue Mitglieder

Mate Eichenseher (Tübingen)
Sandra Calkins (Bayreuth)
Kathrin Pallestrang (Wien/AUT)
Eva Dalila Dieckmann (Augsburg)
Eva-Maria Trinkaus (Graz/AUT)
Manuel Bolz (Göttingen)
Ann-Kristin Reinkenhoff (Freiburg)
Nicolas Stojek (Berlin)
Silvia Seidel (Berlin)
Laura Völz (Hamburg)
Bernhard Fuchs (Wien/AUT)

HESSISCHE HEIMAT

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR UND DENKMALPFLEGE

KULTURERBE LANDSCHAFT UND ENERGIE

Ingo Sielaff

Landschaftswandel im nordhessischen Braunkohlerevier

Manuel Zimmermann

Rettung des Goldbachtals: Effektiv, gewaltfrei, demokratisch – Wie die Region Franckenberg 1982 vor der WAA bewahrt wurde

Ulla Merle

„Was ist Landschaft?“ – Der Werra-Kaliberg in der Fotokunst Anna Bergolds

Heiko Ries

Heringen vom „absonderlichen Gericht“ zur Kalistadt – Zur Veränderung der Kulturlandschaft im Werratal durch die Kaliindustrie

Horst Hecker

„Das Aug' umfaßt zum letzten Male das Heim mit tränenschwerem Blick“ – Der Untergang des Dorfes Asel im Edersee

Ulrich Klein

Die frühe Elektrifizierung Hessens

Konrad Schneider

Wasser- und Windkraft und ihre Auswirkung auf die Landschaft – Historische Beispiele aus dem Rhein-Main-Gebiet und der Wetterau

Bernd Lindenthal

200 Jahre Malort Willingshausen

Walter Dehnert

Die Künstlerin Eun Nim Ro – Seoul, Hamburg, Michelstadt

JOURNAL

FUNDSTÜCK

Burkhard Rabe von Pappenheim

Wasserkraft und Landschaft: Die Diemel

TAGUNGSBERICHT

Ulla Merle

Perspektiven für unser materielles kulturelles Erbe – Fachtagung der Kultusministerkonferenz in Bad Wilhelmshöhe



HESSISCHE HEIMAT
75. JAHRGANG
DOPPELHEFT 1/2-2025

THEMENSCHWERPUNKT
KULTURERBE
LANDSCHAFT
UND ENERGIE

HESSISCHE HEIMAT

ZEITSCHRIFT FÜR
KUNST, KULTUR UND
DENKMALPFLEGE

Zu beziehen über die
Gesellschaft für Kultur-
und Denkmalpflege,
Hessischer Heimatbund e.V.
Michelbacher Str. 34a
D-35041 Marburg
Tel. (064 20) 5609656
info@hessische-heimat.de
www.hessische-heimat.de

Einzelheft € 6,-
Doppelheft € 9,-
zuzüglich Versandkosten

Für Mitglieder kostenlos
(Jahresbeitrag € 25,-)

10 Jahr

Seit über zehn Jahren gestalten wir Bücher, Plakate, Folder und alles, was druckbar ist.

Mit Schwerpunkt auf Wissenschaft und Kunst haben wir Erfahrung in den spezifischen Erfordernissen und entwickeln die optimale Gestaltung für Ihr Projekt.

Wir betreuen Sie von der Gestaltung bis zur Drucklegung.

Satzzentrale GbR

Kathrin Brömse & Simone Tavenrath
Neustadt 15 • D-35037 Marburg
06421-8406169
info@satzzentrale.de
www.satzzentrale.de

Satzzentrale



ER· FAH· RUNG



Sabine Eggmann,
Martina Röthl (Hrsg.)

Erfahrung

**Empirisch-
kulturwissenschaftliche
Reichweiten**

Ein Lesebuch

2025, 264 Seiten,
br., 39,90 €,
ISBN 978-3-8188-0038-3
E-Book: 35,99 €,
ISBN 978-3-8188-5038-8

Wovon ist eigentlich die Rede, wenn es um Erfahrung oder Erfahrungen geht? Wie gehen empirische Kulturwissenschaftler:innen mit dem Konzept-Begriff ‚Erfahrung‘ um und bedürfte es hier nicht eines Plurals? Wie forscht man mit Erfahrung?

Dieses Lesebuch lädt ein, sich fragend, querlesend und Aspekte punktuell neu kombinierend mit ‚Erfahrung‘ auseinanderzusetzen. Eine ganze Palette verschiedener, auch unkonventioneller Textformate (von Zwiegesprächen zwischen Kolleg:innen über Forschungsreflexionen bis hin zu einem meister:innenhaft erzählten Comic und einfallsreich komponierten ‚Erfahrungsmiszellen‘) ermutigt, gewohnte Lesewege zu verlassen, selbst in den offenen Modus des Befragens einzutreten und durch sich so immer wieder neu entfaltende Erfahrungskaleidoskope zu blicken.

WAXMANN
www.waxmann.com

DGEKW

Deutsche Gesellschaft für
Empirische Kulturwissenschaft